041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweiz

www.null41.ch

Dezember 2019
SFr. 9.–

NACHTS LEBEN

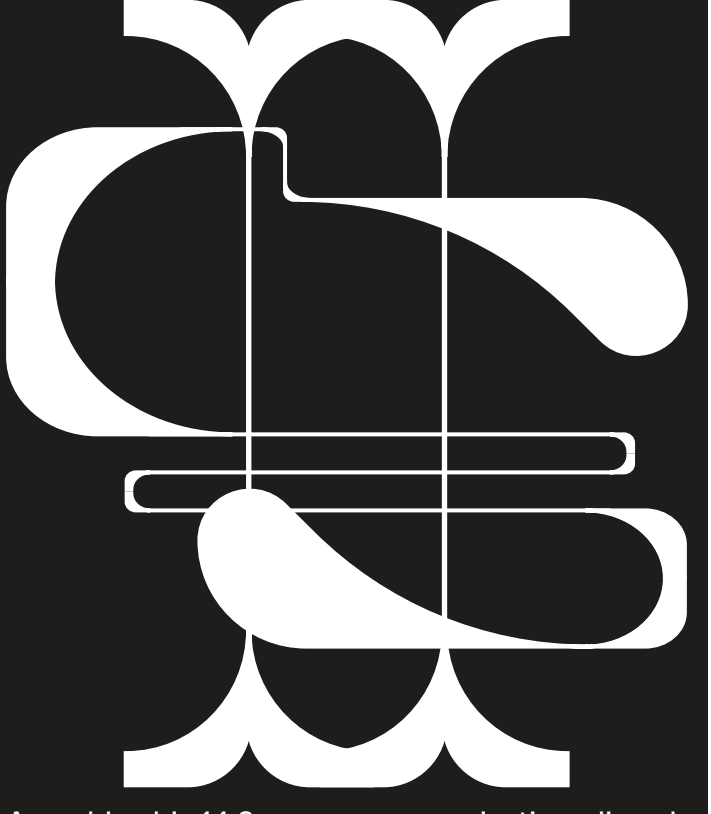
KONZERT ODER PARTY: WEM DIE NACHT GEHÖRT
BETTKULTUR: ZENTRALSCHWEIZER HOMESTORYS

AUSSERDEM

ÜBERNACHTEN À LA BEAT PORTMANN
BALZTANZ MIT ROMEO, ROMEO, ROMEO
AUF SEELENSUCHE IM RÖSSLI IN ROOT

9 771424 958000 12

Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte Basel, Luzern und Zürich 2020



Anmelden bis 14.2. www.comicstipendien.ch

FUKA KIOSK

GRATIS KULTUR ZUM ABHOLEN

Do, 12. Dezember 2019, 17 bis 18 Uhr

Mi, 12. Februar 2020, 12 bis 13 Uhr

Im FUKA-Kiosk wird den Luzernerinnen und Luzernern regelmässig und kostenlos Kultur angeboten. Die FUKA-Fondsverwaltung unterstützt damit zusätzlich kulturelle Produktionen und Veranstaltungen, die besonders überzeugen. Das kleine, aber feine Angebot umfasst

- Eintrittskarten zu Konzerten verschiedenster Stilrichtung
- Eintrittskarten zu Theater- und Tanzaufführungen
- Eintrittskarten zu Lesungen und Filmvorführungen
- Publikationen
- CDs

Der Kiosk ist rund alle sechs Wochen für eine Stunde geöffnet. Welche Eintrittskarten, Publikationen und CDs verschenkt werden, wird jeweils eine Woche vor Kiosköffnung im **Anzeiger Luzern** und auf der Internetseite **www.stadtluzern.ch** angekündigt. Die Angebote werden in der Heiliggeistkapelle im Stadthauspark abgegeben.
Der Eingang in den Stadthauspark befindet sich am Hirschengraben 17b.

Pro Person wird maximal ein Angebot abgegeben. Bestellungen und Reservationen sind nicht möglich:
Es hat so lange es hat.

Stadt Luzern
FUKA-Fonds

KATZEN GRAU, KULTUR BUNT

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Dezember wird traditionellerweise die stille Nacht zelebriert. Wir aber haben uns umgehört, welche Formate das laute Nachtleben dominieren – Stoph Ruckli hat Stimmen aus Luzerner Klubs und Kulturhäusern zusammengetragen, Mischa Christen hat grossartige Bilder beigesteuert. Zum ersten Mal für uns geschrieben hat Lukas Probst: Er berichtet über jene Menschen, die für die Festfreudigen das Kulturleben im Dunkeln am Laufen halten. Schliesslich haben über ein Dutzend Zentralschweizer Kulturschaffende unserer Autorin Jana Avanzini verraten, ob ihr Schlafzimmer Arbeitsplatz, Kunstausstellung oder Ruhetempel ist – und last but not least, welche Musik und Literatur sie bei Mondschein ihren Kindern mitgeben. People-Journalismus im Kulturmagazin? Klar, ich finde, auch das soll regelmässig Platz haben. Geben Sie's zu, Sie möchten auch wissen, wer im Bett sogar Choreografien einstudiert!

Auch im zweiten Teil unseres Magazins geht's mehr als einmal um die Nacht: Reto Bruseghini hat für uns den neuen Roman «Über Nacht» von Beat Portmann rezensiert und wir waren an der Premiere von «Das kleine Gespenst» im Luzerner Theater. Zu Wort kommt aber auch Oliver Lau, der im Dezember mit dem Ensemble von Hotz ein Stück mit Musik und Illustration im Neubad inszenieren wird.

Und schliesslich haben wir in diesem Heft wieder eine Literaturpause für Sie zusammengestellt – pünktlich auf die langen Nächte hin. Denn allem nächtlichen Treiben zum Trotz: Auch eine stille Nacht braucht's ab und zu.

Herzlich,
Anna Chudozilov
Redaktionsleitung

Vier Romeos buhlen um die Aufmerksamkeit des Publikums > Seite 26

Zwei Leselampen M.C. Graeff. > Seite 41

FEIERKULTUR
Welche Formate die Nacht dominieren – und warum > Seite 10

KULTURARBEIT
Was der Job hinter dem Tresen zum Alltag macht > Seite 18

SCHLAFZIMMER-BLICK
Wie sich Kulturköpfe betten > Seite 21

Editorial > Seite 3

Guten Tag > Seite 5

Poliamourös
Jana Avanzini bleibt hängen: warum das gut ist > Seite 6

Kosmopolitour
Heinrich Weingartner ist auf den Hund gekommen > Seite 7

Stadt – Land
Blick durch die Linse aus Luzern und Sursee > Seite 8

Nachschlag
Über ein Schwein, geworfen ins Dasein zwischen Wald und Feld > Seite 27

Überdacht
Der Kulturanthropologe und der Polizist reflektieren die Nacht > Seite 28

Ausgefragt
Musical Hauptdarstellerin Jessica Lapp über 80er-Hits > Seite 43

Käptn Steffis Rätsel > Seite 66

Gezeichnet > Seite 67

Titelbild: Mischa Christen

KULTURKALENDER DEZEMBER 2019

Musik > Seite 32

Bühne > Seite 33

Bau > Seite 37

Kunst > Seite 38

Wort > Seite 39

Kinder > Seite 41

Film > Seite 42

IG Kultur > Seite 44

Veranstaltungen > Seite 45

Ausstellungen > Seite 59

Adressen A-Z > Seite 62

Ausschreibungen > Seite 64

Impressum > Seite 65

GUTEN TAG, LUCERNE FESTIVAL

Eine Anwaltskanzlei untersucht im Auftrag eures Stiftungsrates Mobbing-Vorwürfe gegen euren Intendanten. Bald ist Weihnachten, Zeit der Versöhnung. Und dann kommt ja auch gleich das neue Jahr, der ideale Zeitpunkt für gute Vorsätze. Lasst euch inspirieren!

Zuversichtlich, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, YLFETE FANAJ

Du bist der geschickt aufgezogenen Mothers-Pride-Social-Media-Taktik auf den Leim gegangen und hast dir bereits ein halbes Jahr vor der geheimen Comeback-Show in einer sehr geheimen Bar, äh natürlich Konzert-Location, gleich sechs Tickets gesichert – «vorsorglich», wie du selber schreibst. Wenn die Preise auf dem Schwarzmarkt dann richtig anziehen, lässt sich damit in guter Air-BnB-Manier sicher ein Haufen Geld machen – oder du lädst deine Gspändli vom Kantonsratspräsidium ein, denen würde ein bisschen Alternativkultur zweifellos guttun.

Sich die Haare raufend ob verpasster Einnahmequellen, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, FCL-FANS

Was sind wir neidisch auf euch! Ihr schafft in einer Nacht, woran die gesamte subversive Untergrundkultur bisher gescheitert ist: Ihr macht Schmierereien salonfähig! «No schön», findet fast ganz Luzern eure blau-weiss angemalten Randsteine am Bundesplatz. Ihr habt es sogar hinbekommen, dass die Polizei euch den Verkehr aufgehalten hat, damit ihr pinseln konntet. Trotzdem: Es ist keine Kunst – und kann daher weg.

Blau-weiss, schalalala: 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, NATUR-MUSEUM LUZERN

Sex sells, klar, aber habt ihr es mit dem Versprechen von «intimen Einblicken» in das Leben der Eichhörnchen nicht etwas zu weit getrieben? Jedenfalls hatten wir uns auf mehr Action gefasst gemacht, als wir dann im «begehbaren Eichhörnchen-Kobel» geboten bekamen. Immerhin haben wir das Fachwort für das Zuhause der putzigen Nager gelernt (Kobel!) und wieder mal einen Abstecher zu euch auf den Kasernenplatz gemacht.

Auf weitere Highlights aus der Tierwelt hoffend, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, QUOTENMÄNNER

Ihr werdet gesucht, und zwar in Schwyz. Für die Neufassung des Einsiedler Welttheaters 2020 möchten Lukas Bärfuss und Livio Andreina noch Jungs im «besten Alter» von 18 bis 35 Jahren gewinnen. Mit der zielgruppengerechten Anrede «Noch am Chillen oder was?» können sie euch garantiert hinter dem Ofen hervorlocken (da steckt ihr nämlich wahrscheinlich, höhö). Wollt ihr nicht einfach «einen Sommer lang Spass haben»? Aber ihr dürft natürlich nicht beleidigt sein, dass man euch der Quote wegen mitmachen lässt.

Sich fragend, wann ein Mann ein Mann ist, 041 – Das Kulturmagazin

Das Nach(t)spiel

Text: Jana Avanzini
Illustration: Anja Wicki

Beim Theater sind Apéros das Vorspiel der Vorstellung. Und das Vorspiel ist bloss Smalltalk. Erst im Nachspiel kommt der Real Talk. Dann geht's zur Sache. Deshalb ist das hier ein Plädoyer fürs Hängenbleiben nach dem Theaterbesuch. Ein Plädoyer – oder vielleicht auch eine Rechtfertigung meiner schlechten Angewohnheit. Denn lange ausbleiben macht Freude. Und ja, ich weiss, deswegen entgeht einem auch viel: sonntägliche Wanderausflüge auf den Brisen, Frühstück und Mittagessen separat einnehmen. Ja, das verpenne ich oft. Doch das lange Ausbleiben hat definitiv Vorteile.

Viele Menschen schauen sich Theaterproduktionen an und gehen anschliessend nach Hause. Vielleicht trinken sie noch einen Wein, einen roten, oder ein Mineral, komplimentieren die Schauspielerin und den Ausstatter, diskutieren ein bisschen über den Inhalt des Stücks. Doch dann geht's hurtig heim ins warme Nest. Allerdings gibt es eben auch die anderen. Die, die hängen bleiben. Die nehmen noch eins und dann noch eins, sie plaudern mit dem einen und lernen jene kennen. Dann wird über Produktionen gesprochen, über künftige und vergangene, und plötzlich schliesst auch schon das Lokal. Zu diesen Menschen gehöre ich.

Und so ist es auch beim Theater. Wenn ihr nach Hause geht, dann beginnt das Nachspiel, es ist Teil der Kultur. Nicht der Teil, der auf die Bühne gehört, aber ein grosser Teil dessen, was dazu führt, dass Neues entsteht. Nach Mitternacht, beim Hängenbleiben, wurden mir in Kulturlokalen schon Joints angeboten, wohl wahr, öfters jedoch waren es Jobs. Ich erfuhr von alten Lieben, von persönlichen Vorlieben und von frischen Fehden. Da werden Anträge und Projekte besprochen, Allianzen geschmiedet und schüchterne Anfragen gestellt. Die Bier-Idee entsteht, die ihr euch 2020 auf der Bühne anschaut. Jetzt wird Klatsch getratscht und interkulturell angebändelt. Da werden Dynamiken offenbart, und ebenso, wer das Ding im Hintergrund gestemmt hat oder tatsächlich für die geilste Idee zuständig war. Da werden Blicke und Küsse getauscht – und das muss jetzt gar nicht auf romantischer oder sexueller Ebene sein. Das ist schlicht Theater.

Wer das auch mal testen will: Von Vorteil wählt man fürs Hängenbleiben Premieren oder Dernièren – denn da stehen anschliessend meist die Menschen herum, die genauso ticken. Man braucht da auch gar nicht backstage zu gehen, auf Groupie zu machen, vorzutanzen. Man braucht bloss auf ein Getränk länger zu bleiben oder eine Zigarette – und der Filz zeigt sich plötzlich gar nicht mal so undurchdringlich.

In der Politik, seien wir ehrlich, geht es auch nicht anders zu und her als beim Theater. Bei Abstimmungen und öffentlichen Diskussionsrunden präsentieren sich Politiker und Politikerinnen meist parteipolitisch passend. Wer jedoch mit wem heimlich in die Kiste steigt – ganz metaphorisch gesprochen – das zeigt sich hinter den Kulissen. Wer für wen lobbyiert und wer wem noch etwas zugeschaufelt hat, bleibt oft im Dunkeln. Wo parteipolitisch übergreifende Postulate und Interpellationen entstehen? Nach der Sitzung beim Bier in der Beiz. Jetzt gilt es nur noch herauszufinden, was in der Politik der Dernière entspricht.

Vom Hund erschlagen: Heinrich Weingartner

Hundstage

Achtung: Kann Spuren von Mikroaggressionen enthalten.

Der Hund ist die heilige Kuh der USA: Im US-amerikanischen Kino gibt es das ungeschriebene Gesetz, dass Hunde nicht getötet werden dürfen; ein Schäferhund hat geholfen, den IS-Anführer Abu Bakr al-Baghdadi zur Strecke zu bringen; bei einer Chicagoer Staatsanwaltschaft wurde kürzlich ein Hund als *emotional support dog* angestellt. Und: Ich sehe in Chicago die Welt vor lauter Hunden nicht mehr. Jeder und jede hat einen Hund.

Es genügt hier übrigens nicht, bloss einen Hund zu haben. Viele Menschen kaufen sich zwei tupfgenau gleiche Hunde. Vielleicht, weil sie Angst haben, einer könnte verloren gehen oder würde vom Winde verweht.

Mit Hunden halte ich es wie mit Kleinkindern: Es ist schön, dass es sie gibt, es wäre schöner, wenn es sie nicht gäbe. Beide stinken und brauchen Aufmerksamkeit. Jetzt könnten Sie behaupten, dass auch ich früher ein Kleinkind war. Aber diese Behauptung stimmt nicht, Sie können das weniger gut beurteilen als ich. Deshalb sind Sie auch nicht journalistisch tätig. Ausserdem hätte ich damals die durchaus fragwürdige Zuschreibung «Kleinkind» aufs Schärfste verurteilt. Sie ist nämlich diskriminierend.

Okay, das ist schneller eskaliert als geplant. Aber überlegen Sie doch mal: Alle coolen Säugetiere bringen es fertig, einen halbwegs funktionierenden Organismus ins Dasein zu flutschen. Sogar Hundewelpen können bald laufen. Menschen gebären haar- und zahnlose Monster, die sich weder fortbewegen noch ernähren können und sich als Mittelpunkt des Universums gebärden. Viele dieser Monster gelangen nicht über dieses Stadium hinaus, schreien noch im hohen Alter «me first!» und werden irgendwann furchtbar einsam.

Wenn Sie sich für Philosophie interessieren, wissen Sie, dass jener Blick, der überall Stinkendes und Aufmerksamkeitsheischendes sieht, selber stinkt und Aufmerksamkeit braucht. Ich dusche seit Tagen nicht mehr, weil mir unter der Dusche eine zündende Idee kommen könnte. Und weil ich als Autor, der tatsächlich gelesen werden will, Aufmerksamkeit brauche, habe ich diesen reisserischen Einstieg gewählt.

Jetzt haben wir den Autor definitiv als kleinkindischen Idioten etabliert und der Hauptkonflikt dieses Textes ist offenbart: Die Lesenden krümmen die untere oder obere Ecke dieser Seite zu einem Eselsohr, weil sie sich nicht mehr viel von dieser Kolumne erhoffen. Und die Leute vom Verein Städtepartnerschaft Luzern – Chicago haben sich in den nächsten Flieger gesetzt, um mir das Atelier wegzunehmen.

Daher kommt jetzt die kathartische Wendung: Um meinen inneren, in dieser Kolumne zur Schau gestellten Wutbürger zu überlisten, habe ich mir einen Hund gekauft. Hunde wie Kleinkinder sind ein gutes Mittel gegen narzisstische Einsamkeit. Der Hund wurde mir von mehreren Seiten empfohlen. Es ist ein guter Hund, er folgt und riecht ordentlich.

Hunde sind auf den Chicagoer Strassen Gesprächsauslöser und -thema Nummer eins. Sie sind also dazu geeignet, mit anderen Hundehaltenden eine Konversation zu initiieren. Mein Hund hat nicht richtig funktioniert, ich kam mit niemandem ins Gespräch. Deshalb habe ich ihn gegessen.

Heinrich Weingartner weilt für vier Monate im Atelier des Vereins «Städtepartnerschaft Luzern–Chicago». Dort versucht er sich an einem Roman und einer Reportage. In dieser Kolumne schreibt er über die Entfremdung eines Kleinstädters in der «Windy City».

19. NOVEMBER, AUSSTELLUNG TREU DEN LINIEN, THURRY SCHLÄPFER, KORNSCHÜTTE LUZERN

« Lieber Thurry!
Schön das ich dich für das 041 portraitieren durfte!
Schöne Bilder hier in der Kornschütte!
Danke Thurry und leb wohl! »

Bild & Wort: Franca Pedrazzetti

«Durch die Sonnenmaske schauen – das geht auch ohne Gans, im Museum Sankturbanhof in Sursee»

Bild & Wort: Gabriela Acklin

WACHABLÖSUNG IN DER NACHT

Konzert und Party sind zwei Veranstaltungskonzepte, die seit jeher zur Nacht gehören. Doch die traditionelle Zweiteilung wird aufgebrochen, eine Transition vom Live-Auftritt zum Turntable-Act scheint im Gange zu sein. Wem gehört also in Zukunft die Nacht? Die Antworten sind vielfältig.

Text: Stoph Ruckli
Bilder: Mischa Christen

Musikzentrum Sedel, Freitag,15. November 2019, ab 23:00, Live: FIJI (Bern), KID BABA (Luzern) DJ - Klub Kegelbahn, BURST OF JOY (Winti) DJ, Veranstalter: GMCA

Die zwei Seiten des Südpols: Auf der einen erinnert sich die Musikszene an die häufig leeren Räume des Hauses während Konzerten. Egal ob Plattentaufe oder Residenzauftritt: Die Zuhörerschaft blieb des Öfteren aus. Auf der anderen Seite fand im November die wohl grösste Electro-Sause der jüngeren Zentralschweizer Geschichte statt. Simpel betitelt als «Rave», zog der Event rund 1600 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz zum Krienser Veranstaltungsort, die dort eine 20-stündige Party feierten. Der Südpol als Kern der städtischen Kulturhaus-Subventionen steht in diesem Moment für eine Bewegung, die immer wieder diskutiert wird: vom Konzert zur Party – die Wachablöse der Nachtanlässe. Doch findet diese tatsächlich statt?

Verschärfte Konkurrenz

Zuerst gilt es eine Übersicht zu schaffen. Was hat sich in der Nacht für Veranstaltungshäuser in den letzten Jahren verändert? «Die Konkurrenz ist im Verhältnis zur Grösse der Stadt enorm, das Luzerner Nachtleben sehr lebendig, und das Rad neu zu erfinden schwierig», sagt Raphael Spiess, der für den Südpol-Klub verantwortlich ist. Auch Marco Liembd, Geschäftsführer der Schüür, äussert sich in diese Richtung: «Die Konkurrenzsituation hat sich in Luzern endgültig verschärft. Für so einen kleinen Platz ist die Auswahl beachtlich», sagt er, streicht aber auch noch einen weiteren Punkt hervor: Auffallend sei, dass auch zunehmend kleinere Lokale auf Events setzen. Das sei einerseits sehr erfreulich, anderseits würden sich so die Formate und Inhalte wahnsinnig schnell abnutzen. «Es gibt alles in Luzern – und das alles gibt es innerhalb einer Woche.» Bei jüngeren Besucherinnen und Besuchern bemerken die Verantwortlichen in ihren Häusern zudem generationenbedingte Veränderungen. Im Jugendkulturzentrum Treibhaus Luzern wäre das beispielweise der Umgang mit Drogen – mehr harte Drogen, weniger Tabak. Im Neubad fällt wiederum die Generation Tinder auf. «Das zufällige oder auch analoge Kennenlernen im Ausgang wurde zum Teil durch Online-Dating-Plattformen wie Tinder ersetzt. Ich habe das Gefühl, dass deshalb weniger Menschen ausgehen am Abend», beschreibt Dominika Jarotta, Klub-Chefin im Neubad, das Szenario.

Herausforderung Häuser füllen

Veränderungen bedeuten Herausforderungen. Hier lässt sich ein interessanter Konsens zwischen den Veranstaltungshäusern ausmachen: So sehen Neubad

«Konzerte sind immer mit einem riesigen Aufwand verbunden.»

Nick Gomez, Geschäftsführer Bar 59

und Schüür eine Schwierigkeit darin, Zuhörerschaft für kleine und unbekannte Acts zu generieren. Liembd: «Das Publikum sieht sich das an, was es kennt und was es sehen will. Dann noch Fitness und dies und das. Da fehlt am Ende die Zeit, sich auf Neues einzulassen – entdecken braucht aber Zeit.» Spiess sieht im Südpol ein ähnliches Problem: «An erster Stelle steht der Hype. Gilt ein Klub als langweilig, geht man nicht hin.»

Grundsätzlich hat jedes Haus eigene Wunschvorstellungen, wenn es darum geht, wie man auf ein sich veränderndes Umfeld reagiert. Nick Gomez, Geschäftsführer der Bar 59, ruft zum Support der Lieblingslokale fern der Gratismentalität und Social Media auf: «Zahlt Eintritte und schaltet am Freitag nach 17 Uhr eure Handys aus. Unglaublich, wie ein Tag auf eine gute Art anders verläuft, wenn man sich auf Menschen konzentriert, welche um einen herumstehen – in echt, nicht auf Instagram!»

Für die Schüür hingegen ist das Instandhalten der Konzertinfrastruktur ein Knackpunkt. Laut Liembd braucht es bis zu zehn Jahre Vorausplanung, darum vermisst die Schüür den Fonds für Veranstaltungstechnik seitens des Kantons Luzern und der Albert Koechlin Stiftung. Das Neubad empfindet die Kulturberichterstattung der Luzerner Medien als sehr bescheiden. «Nachbesprechungen sind genauso wichtig wie Vorschauen!», kritisiert Jarotta. Hinzu kommt laut Südpol-Spiess das Damokles-Schwert der Lage Luzerns auf der Landkarte: «Luzern ist nicht Zürich, das ist Fakt. Gerade deswegen sehen viele Agenturen davon ab, grössere Acts nach Luzern zu schicken, auch wenn das Nachtleben hier lebendig ist.» Dementsprechend wünscht er sich, häufiger berücksichtigt zu werden. Damit spricht der Klubchef ein altbekanntes Problem der Luzerner Musik- und Partyszene an. Trotzdem scheint dieses die hiesigen Veranstalterinnen und Veranstalter nicht davon abzuhalten, ein immenses Musikprogramm aufzufahren, wobei gerade im Bereich der elektronischen Klubmusik das Angebot gewachsen ist.

Electro-Überfluss, Konzert-Überdruss?

Wer in Luzern an einem Wochenende Party machen will, kann und muss sich zwischen mindestens zehn Orten entscheiden. Stellt sich die Frage: Hat Luzern einen Electro-Überfluss? Beantwortet wird sie von allen Veranstaltungshäusern mit einem klaren Ja, wobei Jarotta differenziert: «Auch wenn wir elektronisch veranstal-

ten, bewegen wir uns alle in unterschiedlichen Segmenten, was dem Publikum oft gar nicht auffällt.» Und Liembd konstatiert: «Luzern hat ganz allgemein einen Überfluss an Kultur. Im Electro zeichnet sich dieser einfach am deutlichsten ab.» Bei Konzerten gehen die Meinungen tendenziell in eine andere Richtung – wenn auch nicht vollständig, wie der Schüür-Geschäftsführer bemerkt: «Professionelle Konzertbühnen im Bereich Pop und Rock kann man in Luzern an einer Hand abzählen. In diesem Segment herrscht kein Überfluss», sagt er und fährt fort: «Im Sinne von kleineren Konzerten mit einer Kapazität von bis zu 200 Personen ist jedoch durchaus ein Überangebot vorhanden. Aber macht nicht die Qual der Wahl aus einem ‹normalen› Angebot ein urbanes? Im Dezember spielen in Luzern Patent Ochsner und Sophie Hunger gleichzeitig. Da strahlt der hiesige Konzertplatz über seine Grenzen hinaus. In Zürich ist so etwas Normalzustand.»

«Im Dezember spielen in Luzern Patent Ochsner und Sophie Hunger gleichzeitig. Da strahlt der hiesige Konzertplatz über seine Grenzen hinaus.»

Marco Liembd, Geschäftsführer der Schüür

Quoten abzählen lohnt sich

Die Annahme, dass in Luzern mehr Partys als Konzerte stattfinden, lässt sich bei genauem Nachzählen nicht bestätigen: Das Konzerthaus Schüür – nomen est omen – veranstaltet pro Jahr rund 160 Konzerte mit über 400 Bands und rund 40 Partys, wobei die Aftershow-artys nicht mitgerechnet werden. Bei Häusern wie dem Treibhaus oder der Bar 59 beträgt die Quote über den Daumen gepeilt 50/50. Neubad und Südpol liegen hingegen bei einem 60/30- respektive 25/75-Konzert-Party-Verhältnis, wobei Spiess darauf verweist, dass im Südpol die Stelle der Leitung Musik/Konzerte erst seit Juli 2019 neu besetzt und der dafür verantwortliche Fabian Riccio noch mitten in der Aufbauphase ist. Trotzdem besteht Einigkeit bei den Veranstaltungshäusern: Beide Konzepte funktionieren auf ihre Art und Weise. Während die Party günstiger sowie einfacher zu organisieren ist und durch ihren ungebundenen Charakter

«Die Popkultur ist ja mittlerweile auch sehr elektronisch geworden. ‹Richtige› Konzerte mit ‹richtigen› Musikerinnen sowie Musikern kennen die Jugendlichen teilweise gar nicht mehr.»

Corinne Imbach und Ahmed Mehdi vom Treibhaus

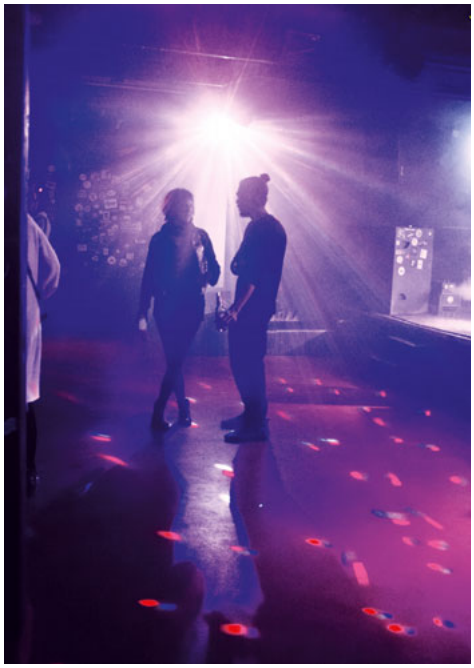
mehr Leute anzieht, birgt das Konzert mehr Zielgruppenpotenzial und verlangt Aufmerksamkeit. Dass im Schnitt im Vergleich zu anderen Häusern wie Uferlos oder Klub Kegelbahn wohl mehr Partys stattfinden, hat klassische wie generationenbedingte Gründe. Bar-59-Gomez: «Konzerte sind immer mit einem riesigen Aufwand verbunden: Musikerinnen, Tontechniker, Verpflegung, Kassenmitarbeiterinnen, Türsteher et cetera – was das bedeutet, ist wohl klar.» Punkto jüngerer Generationen sehen Corinne Imbach, Geschäftsführerin des Treibhaus Luzern, und Ahmed Mehdi, dort für die Programmleitung zuständig, einen spannenden Trend: «Die Popkultur ist ja mittlerweile auch sehr elektronisch geworden. ‹Richtige› Konzerte mit ‹richtigen› Musikerinnen sowie Musikern kennen die Jugendlichen teilweise gar nicht mehr. Sie haben den Bezug gar nie aufgebaut.»

Beschweren und um Preise feilschen

Dementsprechend sind viele Besucherinnen und Besucher heute gewillt, für eine Party auch zur späten Stunde – also um zwei, drei Uhr morgens – Eintritt zu zahlen, während bei Konzerten schon in Anbetracht von zehn Franken das grosse Jammern und Feilschen losgeht. Imbach und Mehdi vom Jugendkulturzentrum Treibhaus haben eine Erklärung für dieses Phänomen: «Das Risiko, dass die Musik nicht gefällt, ist bei einem Konzert grösser. Eine Party besucht man hingegen vor allem wegen der Leute und um sich abzulenken respektive in eine andere Welt zu tauchen. Die Mindsets sind also komplett verschieden.» Jarotta deutet die Situation anders: «An einer Party können gut fünf Stunden verbracht werden, an einem Konzert vielleicht eine Stunde», erklärt sie und fährt fort: «Die Bereitschaft, auch spät noch Eintritt zu zahlen, liegt meines Erachten darin begründet, dass man ab einer gewissen Uhrzeit nicht nach Hause gehen mag – da scheint der Eintritt eine vergleichsweise kleine Hürde.» Trotzdem konstatiert sie: «Zu verhandeln versucht wird bei uns im Neubad sowohl bei Partys wie bei Konzerten.» Spiess vom Südpol nimmt hingegen gar kein Klagen wahr und erklärt das mit der fairen Preispolitik des Hauses. Ähnlich klingt es auch bei der Schüür, wo Marco Liembd gar das Gegenteil feststellt: «Das Publikum ist bereit, hohe Eintritte für Konzerte zu bezahlen, weil es merkt, dass da ein Dutzend Leute arbeitet, teure Technik hängt und die ganze Geschichte was wert ist. Derweil herrscht hier eine Party-for-free-Mentalität. In Zürich ist das komplett anders: Da gibt es keine Party ohne Eintritt.»

Wem gehört die Nacht?

Konzerte und Partys scheinen in Luzern also nach wie vor einen vergleichbaren Stellenwert zu haben. Es gibt nicht mehr vom einen oder vom anderen. Häuser wie das Uferlos oder der Klub Kegelbahn haben im Zuge ihrer Gründung schlicht das Verlangen nach vernünftigen Technoklubs befriedigt und damit eine Lücke gefüllt, wodurch inzwischen mehr Partys stattfinden. Dass an diesen beiden Orten Konzerte zum Programm gehören, zeigt jedoch trotzdem, dass das Format nicht verschwunden ist. Die informelle Regel «Der Abend ist fürs Konzert, doch die Nacht gehört der Party» teilt relativ klar auf, wie auch Raphael Spiess bestätigt: «Das ist grundsätzlich die Formel, die bis anhin funktioniert hat und die von so ziemlich jedem Veranstaltungsort vorgelebt wird. Es wäre sicherlich spannend zu sehen, ob sie sich verändern lässt.» Dazu passt, was Dominika Jarotta sich für die Zukunft wünscht: Konzert und Party sollen in eine Welt einladen, wo Menschen mit mehr und weniger Ansprüchen gleichermassen auf ihre Kosten kommen und wo die Leute Geduld aufbringen, sich auf Ungewohntes einzulassen. Das bedinge aber zugleich Künstlerinnen und Künstler, die den Mut haben, nicht nur das zu spielen, was das Publikum hören will.



GESTALTEN DER NACHT

Das Luzerner Nachtleben zieht Menschen aus der ganzen Zentralschweiz an. Möglich machen dies unzählige Köpfe, Hände, Beine, die nachts für die Feierlustigen unterwegs sind.

Text: Lukas Probst
Illustration: Laura D'Arcangelo

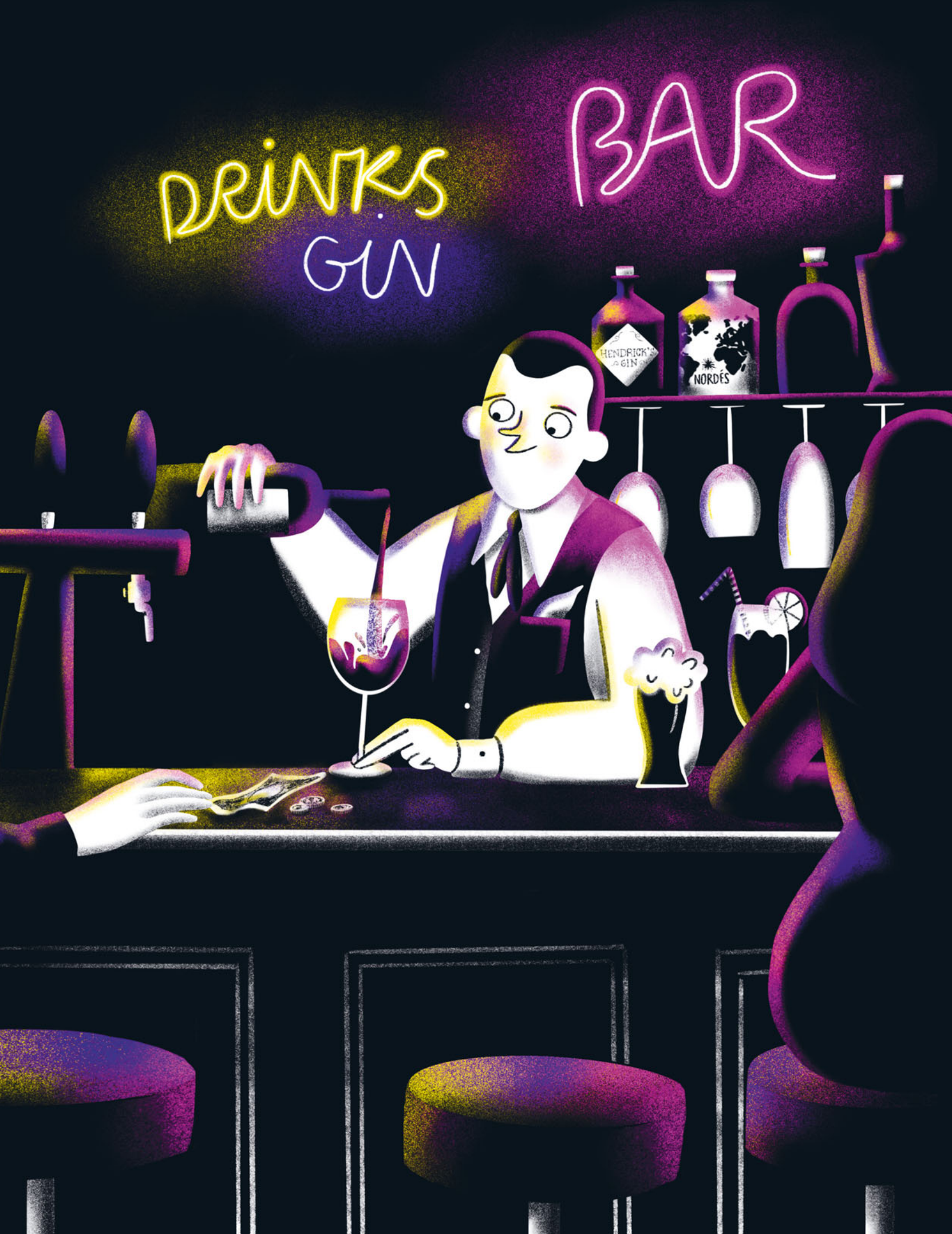
Nachtklubs gehören heutzutage zum Alltag von Menschen aus diversen Kulturkreisen. Und doch: Obwohl sich so viele von uns intensiv im Nachtleben bewegen, bleibt einiges im Dunkeln. Wer steckt eigentlich hinter einer Veranstaltung? Wieso zapft uns dieser sympathische Barkeeper unser Bier, weshalb rockt ausgerechnet diese grossartige DJ den Klub? Stehen eher wirtschaftliche Überlegungen im Fokus oder ist es die pure Freude an der Tätigkeit? Und wie vereinbaren all jene, die nachts arbeiten, ihr arhythmisches Leben mit dem sozialen Umfeld? Ein Barkeeper, nennen wir ihn Nikolaj, und ein Veranstalter, der in diesem Text Felix heisst, erzählen aus ihrem Nachtleben und wie es sich auf ihre Tage auswirkt.

Geld oder Leben(sfreude)

Gemeinsam ist vielen Kulturschaffenden der Nacht eine Doppelbelastung durch Tag- und Nachtarbeit. Neben ihrem Engagement im Klub gehen sie werktags einem anderen Beruf oder einem Vollzeitstudium nach. Bei den Studierenden könnte man vermuten, dass das Arbeiten an der Bar oder der Garderobe für sie einfach der Brotjob ist, dank dem sie über die Runden kommen. Doch diesen Zweck erfüllt eine Anstellung in einem Nachtklub eher suboptimal. Die Schichten sind oft zu kurz, um das grosse Geld zu machen, die Nächte trotzdem zu lang, um am Montagmorgen bereits wieder fit genug und vor allem im Rhythmus zu sein für eine fünftägige Woche an der Universität. Leute, die tagsüber einem Beruf nachgehen, engagieren sich erst recht nicht primär wegen des zusätzlichen Verdienstes für das Nachtleben.

Barkeeper Nikolaj bestätigt, dass Geld nur eine Nebensache ist: «Obwohl ich unter der Woche studiert und im Detailhandel gearbeitet habe, betrachtete ich die zusätzliche Stelle als Barkeeper eigentlich gar nicht wirklich als arbeiten, sondern eher als Kombination aus ausgehen und sozialem Leben mit zeitgleichem Geldverdienen, wobei letzteres zweitrangig war», sagt er.

In Gesprächen mit Mitarbeitenden von Nachtklubs fällt auf, dass ihnen das Nachtleben bereits sehr wichtig war, bevor es ihr Arbeitsplatz wurde. Das Milieu ist geprägt von Kollegialität, Freundschaft und einer einmaligen Arbeitsatmosphäre, was für den Veranstalter Felix die Hauptmotivation ist: «Es motiviert mich extrem, dass ich in den Klub gehen kann und weiss, dass ich mit guten Leuten dort bin. Mit Menschen, die ich mag, mit denen ich mich gut austauschen kann. Und mit denen man gerne auch mal vergisst, dass man eigentlich am Arbeiten ist. Das gibt mir sehr viel.» Er selbst war der Musik wegen schon immer gerne in Klubs unterwegs, begann als DJ aufzulegen und wurde dann über die geknüpften Kontakte zum Veranstalter. Barkeeper Nikolaj


DRINKS
GIN
BAR
HENDRICK'S GIN
NORDÉS

beschreibt sein anfängliches Interesse für das Nachtleben als Jugendlicher in der Neugier, die Stadt zu entdecken und Menschen kennenzulernen. Mit der Zeit kam auch er auf den Geschmack des Veranstaltens. So lernte er das Klubpersonal kennen und wurde irgendwann eingestellt. Es wirkt, als hätte das Nachtleben die beiden gepackt und in einen Sog der Faszination gezogen, aus dem sie sich nicht mehr befreien können, ja gar nicht befreien wollen.

Akt der Balance – oder doch nicht?

Doch es gibt auch Schattenseiten. Weil Nachtklubs meist nur an Wochenenden geöffnet sind und die Tätigkeit dort somit keinem regulären Arbeitspensum entspricht, braucht es zur Finanzierung des Lebensunterhalts weitere Anstellungen. Die Mitarbeiterinnen und Veranstalter sind mit dem sich daraus ergebenden Doppelengagement stark ausgelastet. Zusätzlich haben sie an den «freien» Tagen nach einer Nacht auf den Beinen oft keine Energie, um an Unternehmungen bei Tageslicht teilzunehmen. Das lässt sich nicht immer einfach mit dem Rhythmus von Familie und Freunden vereinbaren. «Ich glaube, ich habe mittlerweile nicht mehr so viele Freunde, die nicht in der Nacht unterwegs sind. Da muss ich ganz ehrlich sein», sagt Felix. In seinen Anfängen als Nachtarbeiter stellte er sich jeweils einen Wecker, um etwas mit tagaktiven Freunden zu unternehmen, die seine Affinität für das Nachtleben nicht teilten. Eine optimale Kombination, um in beiden sozialen Kreisen den Anschluss nicht zu verlieren, dachte er. Sein Plan ging aber nur für kurze Zeit auf, die Erschöpfung aufgrund des Schlafmangels wurde mit der Zeit zu gross. Nicht nur Freundeskreise können unter der Dauerbeschäftigung leiden. Es kann zu einer harten Herausforderung werden, eine Liebesbeziehungen zu führen, und Hobbys kommen grundsätzlich zu kurz, gerade weil sich soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten ebenfalls stark auf die Wochenenden konzentrieren.

Dem Dilemma kann man nicht mit Patentlösungen beikommen. Jede und jeder muss eigene Strategien entwickeln. Felix hat sich zum einen an die Situation gewöhnt: «Ich sehe sie nicht als Hindernis. Es gibt mega tolle Leute, auch von unserem Team, die ebenfalls in der Nacht arbeiten. Mit denen kann ich auch mal tagsüber etwas unternehmen.» Diese hätten einen ähnlicheren Rhythmus und mehr Verständnis für die Situation als andere Freundeskreise. Und trotzdem betont Felix immer wieder, dass ihm auch jene Freunde wichtig sind, zu denen die regelmässige Kontaktpflege schwerfällt.

Felix hält sich einen halben Tag pro Woche frei, an dem er seinem Hobby frönt. So kann er regelmässig den Kopf abschalten. An Tagen nach der Nachtarbeit gönnt er sich zur Erholung ab und zu ein heisses Bad oder geht an die frische Luft.

Während für Felix Planung, Ausgleich und klare Prioritäten essenziell sind, um den Balanceakt zwischen den beiden sozialen Welten am ehesten zu schaffen, hält es Nikolaj für unrealistisch, parallel den Anschluss an beide Welten zu halten: «Einerseits habe ich ein paar soziale Kreise stark vernachlässigt, aber dafür habe ich durch das Arbeiten in der Nacht ein neues Umfeld kreiert, in dem ich mich sehr, sehr wohlfühle. Eigentlich wohler als zuvor.»

Zukunft im Tageslicht

So sehr die beiden für das Nachtleben brennen, so wenig können sie sich vorstellen, in zehn Jahren noch in einem Klub zu arbeiten. Dafür, finden sie, sei die Belastung und das, was sie momentan im Gegenzug für die gute Zeit in der Nacht opfern, zu hoch. Damit wir als Gäste die Gestalter, Gestalterinnen, die Gestalten der Nacht so lange wie möglich bei der Stange halten können, sollten wir es ihnen nicht übel nehmen, wenn wir hin und wieder etwas länger auf unser Bier warten müssen. Es liegt womöglich daran, dass sie gerade wieder einmal vergessen haben, dass sie eigentlich am Arbeiten sind.

Anzeige

KULTUR ZUM EINSCHLAFEN

Nachts laufen Künstlerinnen und Künstler zur Höchstform auf – so das verbreitete Klischee. Doch welche Kulturgüter begleiten Filmschaffende, Kabarettistinnen, Musiker und deren Kinder bis ins Bett? Ein Blick in die Schlafzimmer der Kreativen.

Texte aufgezeichnet von **Jana Avanzini**

Die **Nidwaldner Filmemacherin Thaïs Odermatt** wohnt gemeinsam mit ihrem Partner, dem Kameramann und Videokünstler Carlos Isabel Garcia, sowie der gemeinsamen Tochter Marie in Kriens. Ob sie hier und jetzt langfristig Wurzeln schlagen werden, lassen sie offen.

Wir sind immer wieder umgezogen, lebten gerade erst für vier Jahre in Berlin. Da haben wir uns angewöhnt, mit wenigen Dingen zu leben. Man ist so viel freier. Unser Schlafzimmer ist auch deshalb recht spartanisch eingerichtet. Abgesehen von einem Arbeitsplatz mit Monitor, wo wir meist am Schnitt oder an Projektentwicklungen tüfteln. Gearbeitet wird hier jedoch nur tagsüber. An der Wand gegenüber dem Bett hängt ein Plakat der Berliner Volksbühne mit dem Schriftzug «Still Alive». Diese Worte sind das Erste, was man nach dem Aufwachen erblickt. Ansonsten ist da nicht viel, ein paar Erinnerungen in Form von Artist-Pässen unterschiedlicher Festivals und ein Schmuckstück, das mein Vater für meine Mutter selbst hergestellt hatte. Sie hat es unserer Tochter Marie zur Geburt geschenkt.

Carlos Isabel und Thaïs Odermatt leben noch.

Die **Tanzchefin des Luzerner Theaters Kathleen McNurney** feierte gerade ihr 10-Jahr-Jubiläum am Luzerner Theater. Die gebürtige Amerikanerin wohnt mit ihrem Partner Peter Klemm, technischer Direktor am LT, im Dachgeschoss eines denkmalgeschützten Hauses an der Reuss.

Alle Wände sind schräg in unserem Zimmer unterm Dach. Deshalb fehlt Kunst hier fast gänzlich. Eine Kalligrafie von einer Tournee in China und eine Lithografie meiner Familie reichen. Durch zwei Fenster blickt man auf den Gütschwald, den Pilatus und über die Dächer der Stadt. Ich weiss nicht, wann ich zuletzt im Bett einen Kaffee oder Tee getrunken hätte. Der Vorteil an unserem Schlafzimmer ist die Treppe zu ihm hoch. Man schleppt da selten Dinge mit.

Allgemein halten wir es minimalistisch, ordentlich und still hier oben. Es gibt zwar einen Schreibtisch, der steht da aber immer äusserst aufgeräumt. Das Bücherregal dient als Raumtrenner, die Bücher sind vom Bett aus nicht sichtbar. Höre ich im Schlafzimmer Musik, dann auf dem iPad, und stets solche, die nichts mit der Arbeit zu tun hat. Da ich bei den Proben schon den ganzen Tag über beschallt werde, mag ich es zu Hause aber meistens still. Die Umgebung beim Schlafen habe ich mir so eingerichtet, da ich früher jahrelang die Arbeit mit ins Bett genommen und mit Schlafproblemen zu kämpfen hatte.

Die einzige «Deko» sind meine *fairy lights* – die Lichterkette bei der Treppe zu unserem Schlafzimmer, die nach dem letzten Advent hängen blieb. Und unser Wachhund – gerettet aus einem Schaufenster in München.

Tanzchefin Kathleen McNurney und ihr äusserst pflegeleichter Hund.

Beat Mazenauer zelebriert die Nähe zur Literatur.

Der Germanist, **Historiker und Literaturnetzwerker Beat Mazenauer** lebt und arbeitet in Luzern. Sein Zuhause könne man leicht mit einer Bibliothek verwechseln, urteilt er selbst.

Mein Schlafzimmer. Ich stehe gerade mittendrin. Um mich herum ist wahnsinnig viel Puff – aber mit System. Drei Büchergestelle, doppelreihig gefüllt. Daneben eines voll mit CDs. Eine Box mit «Spoken Word»-CDs, darauf mein kleiner Fernseher. Der wird jedoch nur zum Einschlafen angemacht. Und dann läuft ausschliesslich Snooker. Fast ausschliesslich.

Dazu lese ich Zeitungen auf meinem Tablet. Weil: Schlafenszeit ist Zeitungszeit. Vor Mitternacht lege ich mich jedoch selten ins Bett. Meist bleibe ich bis spät im Arbeitszimmer, vom Schlafzimmer trennt dieses nur ein Durchgang ohne Türe. An der Wand hängen einige Illustrationen meiner Freundin Anna Luchs. Eine 8er-Serie zum Theaterstück «Nacht mit Gästen» von Peter Weiss zum Beispiel. Für mich, den Weissianer, sind das eindeutig Lieblingsstücke.

Irene Brügger aka Frölein Da Capo ist Musikerin, Kabarettistin und Kolumnistin – bekannt als Einfrauorchester. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern auf einem Bauernhof in Willisau.

Die Wand in meinem Schlafzimmer ist leer. Dies aus dem einfachen Grund, dass ich mich einfach für kein Bild entscheiden konnte. Inzwischen mag ich dieses cleane Nichts – und bei Bedarf kann ich auch das Tapetenmuster studieren. Im Bett bin ich auch tagsüber gerne. Zum Kolumnen-Schreiben. Denn schliesse ich die Tür, bin ich ganz für mich, ignoriere das klingelnde Telefon – schliesslich bin ich im Bett – und geniesse die Stille. Instrumente gibt es hier keines, denn Musikalisches komponiere ich in der Musikkammer. Dafür stapeln sich neben und unter meinem Bett angelesene Bücher und solche, die es noch werden sollen. In einem hübschen Zeitungskorb vom Estrich findet sich meine Passion: Hefte mit Kreuzworträtseln. Dazu diverse Notizbücher – liniert und unliniert, zum Zeichnen, zum Schreiben, obwohl ich eigentlich viel mehr elektronisch arbeite. Nächtliche Ideen tippe ich meist, natürlich ohne Licht zu machen, direkt ins Tablet oder singe sie aufs Handy. Beides liegt stets griffbereit neben mir. Mein elektromagnetisches Opfer für die Kunst.

Irene Brügger aka Frölein Da Capo mag es im Schlafzimmer spartanisch.

Max Christian Graeff arbeitet überall, legt aber auch mal die Beine hoch.

Max Christian Graeff ist Lektor, Autor, Verleger, nennt sich auch künstlerischer Dienstleister in den Spülküchen der Poesie. Er ist Wuppertaler und wohnt eigentlich auch wieder da. Trotzdem beansprucht ihn Luzern weiterhin für sich.

Das «Zimmer mit Bett» war für mich stets zum Arbeiten da, womit nun leider nichts Ekstatisches gemeint ist. Auch in den Jahren in Luzern, in der Alten Ziegelei, stand mindestens noch der Verlagsschreibtisch neben dem schmalen Liegemöbel. Auch heute, da ich temporär in einer grosszügigen Wohnung leben darf, blieb es so. Da stehen sieben Arbeitstische in Büro, Salon und Atelier, der grösste von ihnen grösser als das Bett, und im hintersten Raum eine Gestellburg mit Theaterrequisiten, Garderoben, mehreren Archivgruppen, Bücherregalen, zahllosen Ordnern, einem Tisch für ein Langzeit-Rechercheprojekt und eben dem Verlagsschreibtisch. Irgendwo in der Ecke auch das Bettchen, als Schlafzimmer nur erkenntlich durch die Kunst darüber, dabei eine Rötelzeichnung von 1910, darauf meine noch junge Grosstante Johanna, die bar jeder Bekleidung auf einer Chaiselongue zerfliesst. Die Markierung des Traums von einem Zimmer, das es bei mir nie gegeben hat.

Die **Dichterin Isabelle Kaiser** verbrachte ihre Jugendjahre in Zug und verstarb 1925 in Beckenried. Die Schriftstellerin gehörte in Frankreich und im deutschsprachigen Raum zu den berühmtesten Frauen ihrer Zeit. Ihr ganzes Leben kämpfte sie mit ihrer Gesundheit und schlief deshalb oft nur wenige Stunden pro Nacht.

Nun kommen wieder die hellen Nächte,
Und ob ich werke den langen Tag,
Sie wecken in mir der Sehnsucht Mächte,
Dass ich nicht ruhen noch schlafen mag.

Die Geister locken, die Geister rufen,
Bis weissgewandelt aus meinem Haus
Auf mondscheinleuchtenden Marmorstufen
Ich wandernd zieh in die Nacht hinaus

Und wandle still durch das heilge Schweigen,
Umhüllt vom rauschenden Seechoral,
Und hör ein Jubeln von fernen Geigen,
Als kämst du singend durchs Alpental,

Als trüge Waldlilien deine Rechte
Und reichte sie durch den Wilddornhag
Das ist der Zauber der hellen Nächte,
Wo ich nicht ruhen noch schlafen mag.

Die Schriftstellerin Isabelle Kaiser verbrachte ihre Nächte oft wach – krankheitshalber.

Das Urner Künstlerpaar Lina Müller und Luca Schenardi hat eine Gitarre unter dem Bett.

Das Urner **Künstlerpaar Lina Müller und Luca Schenardi** lebt in Altdorf. Privates und Berufliches zu trennen, fällt den beiden oft schwer. Das wird auch auf ihrem «Nachttisch» offensichtlich.

In unserer kleinen, aber hohen Loft-Wohnung haben wir ein hölzernes Hochbett einbauen lassen. Hinter unseren Kopfkissen, auf einem Tablar an der Wand, stehen Büchertürme und Bilder. Häufig liegen da auch lose Blätter mit ausgedruckten Rohtexten für Illustrationen herum, die Lina vor dem Einschlafen liest. Wir nehmen die Arbeit öfters mit ins Bett, beginnen dort plötzlich damit, unsere Ideen weiterzuspinnen. Etwas, das wir uns im Moment oft auch bewusst verbieten müssen. Unter dem Hochbett steht eine Gitarre, unbenutzt, verstaubt. Wir können sie beide nicht spielen, würden aber gerne. Lina hat sie deswegen vor einer gefühlten Ewigkeit angeschafft und wir streiten uns gerne deswegen. Ich werfe ein: «Die wird nicht einmal angefasst und steht nur unnötig rum», worauf sie entgegnet: «Warte nur!»

Der Obwaldner **Countertenor Stefan Wieland,** in den vergangenen Jahren immer öfters auch als Regisseur anzutreffen, ist gerade nach Stans gezogen. Die letzten Kisten sind noch nicht ausgepackt.

Im Schlafzimmer bin ich jetzt eingerichtet, abgesehen von einem Bild, das noch an die Wand gehört. Es zeigt den Hinterkopf einer Frau in Tracht, gemalt von Beppi Baggenstos, auf Eichentäfer. Im Büro herrscht noch Zügel-Chaos. Was nicht so tragisch ist. Hier wird eigentlich sowieso nur die administrative Arbeit erledigt. Die Kunst passiert im Bett. Da lerne ich Texte auswendig, Arien oder auch mal gesprochene Operetten. Kürzlich habe ich sogar Choreografien im Bett liegend eingeübt. Sollte ich etwas lesen, sind das meist Fantasy-Romane. Zum Einschlafen schaue beziehungsweise höre ich die Serie «Friends» auf Netflix. Meine Fernseh-Kultur: auf dem Laptop mit abgedunkeltem Bildschirm. Das wichtigste Teil im Schlafzimmer ist jedoch meine heiss geliebte HiFi-Anlage, eine 30-jährige Marantz. Sie hat einen fantastischen Klang für klassische Musik und auch die Boxen sind perfekt austariert. Als stünde ich mitten auf der KKL-Bühne. Zu 90 Prozent läuft da Klassik, die restlichen 10 Prozent teilen sich Volksmusik und Musicals.

Der Obwaldner Countertenor Stefan Wieland liebt seine Hifi-Anlage und kann im Bett sogar Choreografien einstudieren.

KULTUR IM KINDERSCHLAFZIMMER

Kinderkunst auf der Wandtafel bei Heidi Happy.

Mama und Papa wissen es am besten: Niemand ist zu klein für ordentliche Kultur. Wir haben nachgefragt, wie es Singer-Songwriter, Street-Artist und Splätterlitheater-Schaffende mit Kultur im Kinderzimmer halten.

Singer-Songwriterin Priska Zemp aka Heidi Happy ist vor vier Jahren das erste Mal Mutter geworden. Vor 16 Monaten folgte das zweite Kind.

Mein Sohn Louis möchte anstelle einer Gutenachtgeschichte, dass ich ihm aus dem grossen Tierlexikon vorlese – «Die Vielfalt der Tierwelt in 1500 Bildern». Er will immer dieselben Doppelseiten hören. Die über Quallen, Tintenfische, Krebse und Tausendfüssler. Darauf folgen jeweils ganze vier Schlaflieder. Zwei ganz kurze, jeweils im Moment erfundene, ein langes «Heidi Happy Schlaflied» und zum Schluss der Klassiker Bajuschki Baju.

Das künstlerische Zentrum des Geschehens im Zimmer der beiden Kinder ist eine Kreidetafel, die sowohl Louis wie auch Rosa mit Leidenschaft bemalen.

Queenkong, das Street-Art Künstlerpaar Vero Bürgi und Marco Schmid, kennt man spätestens seit ihrer grossflächigen Fassadenkunst bei der Himmelrich-Zwischennutzung oder an der Verbrennungsanlage beim Ibach. Die beiden leben mit Tochter Marla in Luzern.

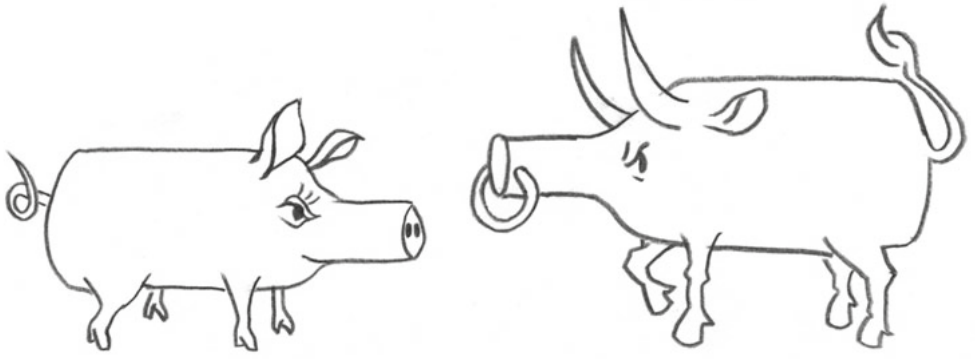
Unsere Tochter ist von Bären umzingelt. So ist die Gutenachtgeschichte immer eine von Putz dem Bären. Das Spielchen «Es chond e Bär vo Züri her» ist ebenfalls ein Renner. Bei uns heisst es allerdings «Es chond e Bär vo de Bärnstross här». Dies, weil das erste Wandbild, das wir nach Marlas Geburt gemalt haben, der Bär an der Bernstrasse war. Der ist auch ganz klein als Bild vertreten – auf einer Art Schrein über ihrem Bett. Da hängen auch Frida Kahlo, mit Pailletten und Bling-Bling, ein selbst gemachtes Mobile mit Erinnerungen von verschiedenen Stränden und ein grosses Herz.

Ein Herz für Bären bei den Queenkongs.

Keramikkünstlerin, Ausstatterin und Splätterlitheater-Mitgründerin Nina Steinemann und Sänger Fabrizio Raffa.

Keramikkünstlerin, Ausstatterin und Splätterlitheater-Mitgründerin Nina Steinemann und Sänger Fabrizio Raffa sind mit Sohn Giulio von Obwalden wieder zurück nach Luzern gezogen.

Zur Kuscheltiersammlung von Giulio gehören der Panda «Onkel Walti», das Schweinchen «Söili», aber auch der kleine Maulwurf, von mir selbst gehäkelt. Sein Lieblingsbuch ist «Herr Löwe beim Frisör» von Britta Teckentrup. Mein Favorit hingegen wäre «Eins zwei drei Vampir» von Nadia Budde, aber auch «Gute Nacht, Gorilla» von Peggy Rathmann kommt öfters zum Zug. Besungen wird Giulio am Bett vor allem vom Papa. Dies immer wieder mit neuen Liedern, im Moment dominiert «Il Ragazzo della via Gluck» von Adriano Celentano. Doch natürlich läuft auch die CD von Papa: «De Ärdbeerschorsch und d'Znüniband».



Kulinarische Amtsstube

Heisst ein Lokal wie seine Besitzer, so bringt dies für letztere grosse Verantwortung mit sich. Im amrein'S sind das Romy im Gastraum und Beat in der Küche.

Text: Michal Niezborala
Illustration: Mart Meyer

Das Erlebnis beginnt beim Gebäude. Als eine der jüngeren Institutionen des Amts Sursee findet es seinen Platz nicht im Städtli, sondern in einem funktionalen Betonblock, der auch die Stadtverwaltung umhüllt. Hinter zwei Glastüren geht es funktional weiter: Der fahrbare Untersatz des Käsewagens ist von USM Haller; gutschweizerische Büroausstattung trifft *ars vivendi*. Doch ehe eine Besucherin überhaupt weiss, wie ihr geschah, ehe Vorfreude auf die Kultur des Käsewagens aufblühen kann, marschiert Romy Amrein dem Gast entgegen, begrüsst ihn mit Namen, weist ihn zum Platz und nimmt die Bestellung auf.

Auszuwählen gilt es aus einem bis zu viergängigen Menü oder *à la carte*. Als *Amuse gueule* überrascht ein substanzielles Fischsüppchen mit leichten, nur unterstreichenden Currynoten. Sodann trennen sich die kulinarischen Wege: Eine von uns hat sich für das Menü und somit für das Tatar vom Emmentaler Kalb entschieden. Mit Spänen von Meerrettich bestreut, ist es zwischen einer Feigentarte und Zwiebelsauce eine Augenweide. *A la carte* kommt das Ochsenschwanzcarpaccio bereits optisch wuchtiger daher. Doch auch geschmacklich setzen selbst die Preiselbeeren dem tragenden Ochsenschwanz-Aroma und der cremigen Schwere der Entenleber nur wenig entgegen.

Im nächsten Gang, Ravioli mit Luzerner *Wagyu-Beef*, hofiert Beat Amrein die Hauptzutat. Sie wird in Teig gekleidet und auf Kürbis gebettet, um ihr schliesslich einen Baldachin aus Salbeibutter und Sbrinz zu überspannen. Der wilde Stier wird etwas gezähmt, hat mit dem Kürbis einen ebenbürtigen Begleiter und mit Sbrinz und Salbei eine aromatische Abrundung.

Derartiges schraubt die Erwartungen an das Filet vom Schweizer Kräuterschwein hoch. Doch das Schwein ist geworfen ins Dasein zwischen Wald und Feld. Als Produkt für sich sind Eierschwämmli und Ofengemüse handwerklich sehr gut gearbeitet. Als Teil des Ganzen bringen sie die Hauptzutat in Unentschlossenheit.

Mit dem Käsewagen reisst Romy Amrein das Ruder jedoch wieder rum. Bei der Präsentation der überlegten, überwiegend schweizerisch-französischen Auswahl nimmt sich die Gastgeberin Zeit. In der Menüfolge ist nicht immer klar, wer für das Servieren verantwortlich ist. Das liegt auch daran, dass das amrein'S für die Qualität seiner Küche recht viele Plätze hat und bei voller Auslastung eher wenig Servicekräfte. So fällt dann auch leider die Vorstellung der Speisen bisweilen knapp aus und wird ihrer Güte nicht immer gerecht. Dies ist wohl die Last der Gastronomin, die oft persönlich gekannt, gegrüsst und als Gastgeberin in Beschlag genommen wird.

Mit Vorteil lässt sich der Gast auf das Menü ein und nötigt der Sommelière, also Romy Amrein, eine Empfehlung aus der spannenden Vorauswahl der Weine ab. An diesen Stellen steht das Gastgeberpaar in besonderer Verantwortung für sein Lokal. Alle drei kommen dabei sehr gut weg.

Michael Niezborala isst sich für 041 – Das Kulturmagazin in den kommenden Monaten durch die Zentralschweiz. Für diese Ausgabe war er im Restaurant & Vinarium amrein'S bei Beat und Romy Amrein-Egli an der Centralstrasse 9 in Sursee.

Anzeigen

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

bettstatt.ch
B&B Bettstatt
B&B BED & BREAKFAST | NEUSTADTSTRASSE 10 | LUZERN
BAR AM MI 17-22h | DO/FR/SA 17-24h
BRAUEREI MUMIFAKTUR.CH

Was ist typisch für das Nachtleben?

Die Nacht ist keine Unbekannte mehr

Text: **Michel Massmünster**

«Die Nacht erlaubt, in Momente einzutauchen, in denen man sich im Alltagsleben nicht bewegt», sagte mir eine Nachtschwärmerin. Und nahm damit bereits vor Jahren die Antwort auf die Frage vorweg, was für das Nachtleben typisch ist. So vage die Aussage auch bleibt, viele können sich aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen im Nachtleben etwas unter solchen Momenten vorstellen. Die Aussage weckt Assoziationen und Erwartungen, wie es viele Bezugnahmen auf das Nachtleben tun: «Kommst du heute auf einen Drink in die Schüür, den Südpol, das Rok?» Auch mit den Vorbereitungsritualen im Badezimmer, auf dem Weg in den Klub oder beim Vorglühen geht es um diese Erwartungen an die Nacht.

Nachts ist unsere Wahrnehmung oft weniger zielgerichtet. Auch haben wir meist weniger zu erledigen als tagsüber. Termine spielen kaum eine Rolle; der Verlauf der Zeit ist weniger getaktet, eher fliessend. Damit bietet die Nacht Raum für Spontanes und Unerwartetes. Die Dunkelheit liefert zudem das Gefühl, jenen Menschen näher zu sein, die um einen rum sind. Hinzu kommt das Wissen darüber, dass viele andere jetzt schlafen. «Hier und jetzt» fühlt sich dann besonders an.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtmauern geschliffen, weil sie dem Verkehr und jenen Tausenden im Weg waren, die auf der Suche nach Arbeit in die sich industrialisierenden Städte zogen. Damit veränderten sich auch die Erwartungen an die Nacht. Die Stadtmauer hatte davor mit ihren nachts geschlossenen Toren die ruhige, in sich gekehrte Stadtnacht verkörpert. Neu blieb die Stadt auch in der Nacht voller Bewegungen – des Handels, der Arbeit und des Vergnügens. Sie wurde belebt von Fabriken und von Märkten, von Beleuchtung und dem Takt der Maschinen. Und auch von Kneipen und Kaschemmen, von Kabaretts und Amüsements.

Davor waren Ruhe- und Feiertage über den Wochen- und Jahresverlauf verteilt. Dass Arbeit und Freizeit neu innerhalb eines Tages organisiert wurde, veränderte die Alltage der Stadtbewohnenden. Und es veränderte die Vorstellungen davon, wer wann was zu tun hat. Aber noch hatte das Nachtleben einen schlechten Ruf: Wer etwas zu verlieren hatte, zeigte sich nicht. Doch genau dies, das Gefährliche und Anrüchige, das Unbekannte und Unberechenbare, faszinierte auch. Die Grenzen des Tages, des vermeintlich Schönen und Guten, konnten hier überschritten werden.

Seither hat sich vieles verändert: Heute ist es normal, nachts unterwegs zu sein. Unbekannt ist die Nacht längst nicht mehr. Und eine Grenze kann nicht überschritten werden, wo keine mehr ist: «Die Nacht gleicht sich dem Tag an.» Das Nachtleben wird mittlerweile als Standortfaktor der Städte gehandelt und touristisch vermarktet. Doch gerade in dieser besonderen Stellung der Nacht unterscheidet sie sich weiterhin vom Tag. Zumindest in unseren Erwartungen. Aber doch auch im Tun: beim Tanzen im Klub, beim Konzert oder in einer Bar. Die Musik wird am ganzen Körper erfahren, die Visuals reizen ständig, die Körper um einen herum sind nicht wirklich ganz sichtbar. Aber irgendwie wird man eins mit ihnen. Man versinkt in diesem Gewirr an Sounds und Lichtern, an Müdigkeit und Alkohol. So verlieren sich Nachtschwärmende weiterhin in Momenten, in denen sich die Erwartungen an das Unerwartete erfüllen. Wie dies geschieht, ist nicht wirklich mit einem «typisch» zu verallgemeinern: Es ist so vielfältig wie jene Menschen, die die Nacht zu der machen, die sie ist. Typisch ist dies eben nur in unseren eigenen Erwartungen.

Der Kulturanthropologe Michel Massmünster promovierte mit der Arbeit «Im Taumel der Nacht. Urbane Imaginationen, Rhythmen und Erfahrungen». Er arbeitet an der Schnittstelle von Stadtforschung, Journalismus und Kulturvermittlung. Neben publizistischen Projekten und künstlerischen Kollaborationen leitet er Schreibworkshops und Stadtrundgänge.

Zwischen Polizeistunde und Katermorgen

Text: UrsAnton Krügel

Illustration: Raphael Muntwyler

Wenn abends die Chinesen die Stadt verlassen haben, werden keineswegs die Stadttore verschlossen. Ähnlich wie in Bern beginnt der Bär zu tanzen. Dort haben sie einen Bärengraben. Wir halten mit dem Löwengraben dagegen. Doch Löwen tanzen nicht. Die Innerschweiz dafür umso intensiver. Ergänzt mit ein paar Aargauer und Zürcher Polterabend-Gruppen. Als ich jünger war, endete der Ausgang kurz nach Mitternacht. Meist. Für die heutige Jugend startet er dann erst. Früher gab es aber auch noch Dampflokomotiven und die Polizeistunde. Heute ist letztere quasi abgeschafft, da es Verlängerungen bis fünf Uhr gibt und man ab dann wieder öffnen darf. Ob solche Öffnungszeiten sinnvoll sind und Geld in die Kassen spülen, muss sich der Gastronom selber überlegen. Spätestens beim Spülen der Gläser nach Feierabend. Welcher bei ihm Feiermorgen heissen dürfte. Oder Katermorgen? Es kann bestätigt werden, dass die Gäste nicht pflegeleichter werden, je heller der Morgen wird. Bei der Polizei genau so wie in der Beiz.

Am häufigsten rücken Patrouillen wegen Nachtruhestörungen aus. Im Sommer gibt es deswegen mehr Einsätze als im Winter. Das Verweilen in einer Gruppe draussen löst schnell einmal eine Reklamation aus. Verdichtet, wie alles ist. Verdichtet wie «eng überbaut» und nicht wie «Wer reitet so spät durch Nacht und Wind …». Schliesslich werden Luxuswohnungen in der Stadt zu (Alp-)Traumpreisen vermietet. Da sollte doch auch ein bisschen Ruhe drinliegen! Draussen ist es nicht so. Anzeigen deswegen werden trotzdem nicht viele geschrieben. Hauptsache, die Ruhe kehrt ein. Und das vor dem Kehraus irgendwann zum Sonnenaufgang. Draussen Rauchen ist eine Variante des vorgenannten Problems. Stichwort Rauchverbot in Beizen. Dies nicht wegen des todbringenden Nikotins. Wer tot ist, bleibt ruhig. Sondern wegen des Geredes während des Inhalierens. In Hallen störte das die Nachtruhe nicht. Draussen schon. Das muss gar nicht laut sein. Mehrere Personen in normaler Lautstärke können stören. Was relativ ist. Vor einer Tinnitusklinik verträgt es mehr als unter dem geöffneten Schlafzimmerfenster eines Philosophen.

Andere Faktoren für das Ausgangsverhalten während der Nacht sind ganz eindeutig die volle Füllung des Mondes (am Ende der Phase), des Portemonnaies (am Ende des Monats) und der Leber (Flasche leer). Im Gegensatz zu früher ist auch deutlich mehr Schnee in der Nase als witterungsbedingt auf der Strasse. Man kann sich auf das Wetter schlechter verlassen als auf den Dealer. Es gibt nur einen Petrus, dafür eine Menge Drogenverscherbler. Wenn dann noch der DJ besser auflegt, als die Horde aufgelegt ist, kann das auf die Stimmung und aufs Auge schlagen. Dann ist wieder die Stunde (oder ein paar Minuten) der Polizei, welche dazwischengehen muss. Die Rollenklärung vor Ort ist oft schwierig. Wer ist Opfer und wer Täter? Wer ist Prinzessin und wer Hexe? Das war früher auch nicht anders. Enthemmung durch Alkohol, Drogen und Gruppenzwang sind keine Erfindungen des 21. Jahrhunderts. Bloss war früher die Alarmierung komplizierter. Im Mobiltelefonzeitalter kommt der Notruf in Echtzeit rein. Irgendwann nach der x-ten solchen Auslegeordnung haben es die Nachtdienstleister in Uniform dann geschafft. Der Feierabend, Feiermorgen, Kehraus oder schlicht die Polizeistunde steht an. Und während sie bald darauf den Schlaf der Gerechten geniessen, wird irgendwo die nächste Runde Bier bestellt. Prosit!

UrsAnton Krügel ist als Quartierpolizist in Luzern für die Altstadt, Kleinstadt und Bruchstrasse zuständig - «das geilste Quartier der Stadt», ist er nach bald 30 Jahren im Dienst überzeugt. Seit einigen Jahren ist er zudem der einzig wahre Bierpolizist und produziert in seiner Brauerei über ein Dutzend Sorten. Am Schreibtisch entstanden sind seine vier Krimis «Schwarzbier», «Weissbier», «Bockbier» und «Altbier».

«Überdacht», das sind zwei Antworten auf eine Frage: Profis aus Theorie und Praxis äussern sich monatlich und aktuell zu Kultur und ihren Wirkungsbereichen.

15 Jahre energetische Bühnenpräsenz: die Entlebucher Band Insanity ist live eine Urgewalt. Bild: Angela Michel

POWER IST PFLICHT

Hardcore-Punk aus der Biosphäre hat einen Namen: Insanity! Die weltweit spielende Fünfertruppe aus dem Entlebuch ist nach 15 Jahren so aktiv wie noch nie und steuert nun auf Album Nummer vier zu.

– Konzert –

Ein Konzertlokal, irgendwo in der Schweiz. Es rollt ein Kleinbus an, beschriftet mit dem Logo einer Baufirma. Kaum angehalten, öffnet sich die Seitentür des Wagens und ein Kasten Bier mit lauter leeren Flaschen kippt raus, begleitet von lautem Grölen sowie Feierstimmung. Dieses fröhliche Szenario bot sich früher des Öfteren jenen, die Insanity buchten. Insanity, das sind fünf Jungs aus dem Entlebuch. Dort sind sie aufgewachsen, haben ihre Band gegründet und proben noch heute. Gespielt wird Hardcore-Punk, Vorbild New York, gespickt mit Metal, die Musik zeichnet sich durch gesellschaftskritische Lyrics und schlicht Schmackes aus. Der bernerisch-luzernerische Dialekt und das hemdsärmelige wie herzliche Auftreten des Quintetts sollten aber nicht trügen: Die Truppe hat es faustdick hinter den Ohren und spielt vor allem live mit ihren Powershows in einer eigenen Klasse. Dank einem wachsenden Netzwerk trat Insanity inzwischen schon auf der ganzen Welt auf, unter anderem in Asien, Kuba und Skandinavien. Neu ist nun auch eine Bookingagentur an Bord, was zum Punkt Professionalisierung führt: Ein bierseliges Spasstrüppchen ist Insanity nämlich schon lange nicht mehr. In der inzwischen 15-jährigen Karriere haben die ehrgeizigen Entlebucher vier Alben aufgenommen, 250 Shows gespielt sowie Musikvideos gedreht, die oftmals den gut dokumentierten Irrsinn

der Band aufzeigen und teils Zehntausende Male angeklickt wurden. Hinzu kommen der Vertrag beim deutschen Label Bastardized Recordings, mehrere Endorsement-Deals und eine ordentliche Merchandise-Maschinerie. Zwei der Mitglieder führen zudem seit ein paar Jahren ein kleines, feines Modelabel namens «We Are V».

Wenngleich Insanity zahlenmässig eine der erfolgreichsten Schweizer Hardcore-Bands ist, macht sich das bei den Finanzen kaum bemerkbar. Die traditionell tiefen Gagen der Szene führen dazu, dass alle fünf neben dem Musizieren Tagesjobs nachgehen müssen, sich als Lehrer oder auf dem Bau verdingen. Doch davon lassen sich die fleissigen Entlebucher nicht entmutigen, im Gegenteil: Sie wollen etwas reissen sowie Spass haben und zählen darum auch auf die kleinen Fortschritte. Ein solcher ist das «Hardcore United Fest», das nach sechs Ausgaben im Sedel (davon die letzten paar alle ausverkauft) erstmals in der Schüür stattfindet: ein Grossanlass, wo ab dem frühen Abend die Schweizer Hardcore- und Metalprominenz auf der Bühne steht. Zugleich feiert Insanity, Initiant und Organisator des Abends, dort die Veröffentlichung ihres vierten Albums «Moneyfest». Dieses hinterfragt die Abhängigkeit vom Geld und soll aus verschiedenen Perspektiven aufzeigen, was Kapitalismus und Gier mit der Welt anstellen. Power ist Pflicht, harte Gitarren, zornige Shouts und brüllende Doublebass-Drums machen die Musik aus. Vom Kasten Bier ist hierbei keine Spur mehr zu sehen – den gibt's wohl nur noch hinter den Kulissen.

Stoph Ruckli

Hardcore United Fest
SA 28. Dezember, 18.45 Uhr
Konzerthaus Schüür, Luzern

hi! sounds good
Hi-Fi ZURMÜHLE
Hirschmattstr. 34, Luzern, 041 210 23 38, hifi-zm.ch

Anzeigen

DAS GESTERN VERLOREN

«Win What Yesterday Lost» heisst das neue Album von Martina Linn. Was genau das bedeuten soll, wird leider auch nach dem Durchhören der zehn Lieder nicht klar. Dazu sind sie zu eingängig, oberflächlich und unpersönlich.

Martina Linn präsentiert kürzere Songs - leider.

– PlattenWechsler –

Vier Jahre ist es her, seit die in Luzern lebende Engadinerin ihr letztes Werk «Pocket of Feelings» veröffentlichte. «Ihre Mischung aus Country, Folk und gezähmtem Pop hat nicht nur Tiefe, sondern überdies an Durchschlagskraft gewonnen», schrieb Michael Gasser damals im 041 – Das Kulturmagazin. Diese Tiefe ging leider auf der neuen Platte «Win What Yesterday Lost» wieder verloren, denn die Songs sind kürzer geworden. Leider nicht zwingend kompakter oder dichter, sondern einfach kürzer, eingängiger, um stärker im Mainstream zu fliessen. Zwar vermischen sich Genres wie Folk-Pop, Soul und Country-Rock, aber leider entsteht dabei etwas, das sich mehr nach älteren Herren anhört als nach einer jungen Künstlerin in ihren 20ern.

Martina Linn hat eine wunderschöne Stimme, welche allerdings nicht wirklich fassbar wird, denn dazu fehlen rohe, akustische und somit ehrliche Momente. Die Arrangements sind zu absehbar, die Melodien trittsicher und in gewissen Tracks nimmt die elektrische Gitarre mehr Raum ein als Linn selbst. Dieser fehlende Raum für Auseinandersetzung macht sich auch textlich bemerkbar. Es werden zwar viele Themen aufgegriffen, aber stets fallen gelassen, bevor es wirklich spannend werden könnte. «When The Curtains Finally Part» greift toxische Männlichkeit auf und «Under My Rooftop» sehnt sich Linn nach Unwissen und Ignoranz – spannende Ansätze, die aber wieder untergehen. Zudem werden natürlich Herzensangelegenheiten besungen, so geht es bei «Little Heartbreaker» darum, sich nicht ein zweites Mal von einem untreuen Partner täuschen zu lassen, «I will run» warnt vor Besitzansprüchen, «After The Snow» behandelt das Vermissen und im Titeltrack «Win What Yesterday Lost» gar das Vergiften des schlafenden Partners und die daraus erlangte Freiheit. «Freedom, freedom!» singt Linn, und da ist plötzlich ein wenig Hühnerhaut in diesem lauten, starken und offenen Moment – bedauerlicherweise aber eben nur kurz.

Schade, denn Linn hat eigentlich Talent und Tiefe – letztere wird aber nicht wirklich spürbar auf dieser Platte. Man wünscht sich, sie würde in Zukunft vielleicht einmal mit jüngeren Frauen ins Studio, um sich mit gleichaltrigen Künstlerinnen auf die Suche nach ihrer eigenen Stimme zu machen.

Livia Kozma

Martina Linn: Win What Yesterday Lost (2019)

Martina Linn (Plattentaufe)
MI 4. Dezember, 20 Uhr
Konzerthaus Schüür, Luzern

Das Jahr ausklingen lassen

Mozart, Schumann, Verdi und viele weitere Klassiker gibt es zum Jahresende im Schloss Meggenhorn zu hören. Der Ausblick auf See und Berge, die aufgeschlossene Stimmung im historischen Festsaal und die Nähe zu den Musizierenden garantieren ein einmaliges Erlebnis. Anschliessend kann man sich kulinarisch mit einem Apéro und einem 3-Gang-Menü verwöhnen lassen. Das Konzert bietet wundervolle Klänge, der Anlass Genuss für alle Sinne. **– ran**

Klang Konzerte
DO 26. bis MO 30. Dezember
Schloss Meggenhorn, Meggen

Die «klang»-Musiktage auf Schloss Meggenhorn verlosen je 2 x 2 Tickets für die Konzerte am DO 26. und SO 29 Dezember. Schicken Sie bis MO 9. Dezember ein E-Mail an verlag@kulturmagazin.ch mit dem Betreff «26.12. klang» oder «29.12. klang» und schicken Sie uns ihren Namen und Adresse!

Augen auf Julia: Die tanzenden Romeos kokettieren um die Wette. Bild: Sabine Burger

BALZ MIT MIR

Tanzen heisst Wirken: Der Chreograf Joshua Monten setzt sich in seinem Stück «Romeo, Romeo, Romeo» mit dem Tanz als Balzverhalten auseinander. Das Ensemble wirbt dabei um die Zuneigung des Publikums.

– Tanz –

Vielleicht kennen Sie das: Sie stehen in einem spärlich belichteten Klub am Rand der Tanzfläche. Die Musik dröhnt, Ihr Trommelfell vibriert bedenklich. Da sehen Sie plötzlich jemanden tanzend in der Menge, fühlen sich wie magnetisch angezogen. Sie wissen, was jetzt kommt. Sie müssen sich ebenfalls bewegen, um ihre oder seine Aufmerksamkeit zu wecken. Zielsicher schlängeln Sie sich durch die Menge. Doch plötzlich merken Sie, dass Sie nicht wissen, wie Sie Ihren eigenen Körper ins beste Licht rücken. Sie versuchen sich davon zu überzeugen, dass Sie sich bloss zu Musik bewegen, mehr nicht. Doch das ist nicht die ganze Wahrheit: Tanzen ist zugleich Balzritual.

Um dieses Wechselspiel dreht sich das Stück «Romeo, Romeo, Romeo» des Choreografen und Tänzers Joshua Monten. Es beleuchtet den Zusammenhang zwischen Tanzen und dem Wunsch, zu gefallen. Der amerikanisch-schweizerische Doppelbürger ist ein gefragter Choreograf für Ballett-, Opern- und Theaterproduktionen. Mit seiner 2012 gegründeten Tanzkompanie bewegte er sich in den letzten Jahren weltweit auf verschiedenen Bühnen. Dabei kam er erst im Alter von 20 Jahren zum Tanz. Davor studierte er Literatur und Ethnologie; Erfahrungen, die für ihn essenziell sind: «Bei dieser Produktion war der ethnologische Blick wichtig. Die Tänzer unternahmen Forschungsreisen in Tanzlokale, um die dort geltenden Sitten, Verhaltensmuster und sozialen Rollen besser zu verstehen», sagt er. Dazu wurden di-

verse Volkstanzelemente, Modeerscheinungen aus dem Internet und das Balzverhalten von Tieren in die Choreografie eingewoben.

Auch in Zeiten des Online-Datings auf Tinder, Grindr und anderen Plattformen sei das Physische nicht minder wichtig als früher, meint Monten. «Vielleicht werden einige Menschen durch diese Apps tatsächlich glücklich – andere jedoch gar nicht. Ein tieferer Bezug zu einem anderen Menschen kann nur durch Begegnungen im echten Leben entstehen», sagt er und fügt an: «Tanz ist eine der unmittelbarsten Formen des Sich-zur-Schau-Stellens.»

Unmittelbar ist «Romeo, Romeo, Romeo» allemal. Auch im titelgebenden Shakespeare-Stück trifft sich das Liebespaar zum ersten Mal auf einer Tanzveranstaltung. So wollen sich die vier Romeos – drei Männer und eine als Mann verkleidete Frau – in Joshua Montens Stück die Gunst des Publikums ertanzen. Zum einen geht es um die Entstehung, Inszenierung und Verwerfung einer maskulinen Geschlechteridentität, zum anderen um Strategien, Taktiken, Hoffnungen und die Frustration der Koketterie. Dabei umringt das Publikum den Tanzraum und ist den Darstellenden sehr nah. «Während der Aufführung dürfen alle Zuschauenden in die Rolle der Julia hineinschlüpfen, um den Darbietungen der Nebenbuhler beizuwohnen, sie an sich wirken zu lassen, sogar zu bewerten», sagt Monten. Es finde eine direkte Kommunikation statt, Ensemble wie Publikum würden zu Akteurinnen der Inszenierung. Jede Aufführung falle anders aus, je nachdem, wie aufeinander reagiert werde. Wie irgendein Abend in irgendeinem Klub.

Nikola Gvozdic

ROMEO, ROMEO, ROMEO
SA 14. Dezember, 20 Uhr
Theater Uri, Altdorf

Eine ganz normale Familie

Sophie Stierle und Christoph Fellmann entwickeln eine Sitcom für die Theaterbühne. In deren Mittelpunkt stehen die Müllers, eine ganz normale dreiköpfige Familie. Dazu kommt ein viertes Haushaltsmitglied, das diesen Normalbetrieb als «theatrale Eingreiftruppe» aufmischt. Diese vierte Figur ist angelehnt an Tagesaktualitäten: Christian Levrat, Nancy Pelosi oder Greta Thunberg? Egal, Hauptsache er oder sie wird gerade in den Nachrichten besprochen. Der Clou dabei: Die Familie geht mit den ungewöhnlichen Mitbewohnenden um, als wäre diese Wohngemeinschaft – passend zu ihrem sonstigen Leben – das Normalste der Welt. Begleitet wird das Ensemble musikalisch vom bekannten Luzerner Kraut-Disco-Duo Blind Butcher, das zu jedem Überraschungsgast eigens ein Lied komponiert. Eine Ausgangslage, die beste Unterhaltung verspricht! – **pze**

Müllers
FR 6. Dezember, 20 Uhr
Südpol, Kriens

Anzeige

KARTON
Architektur im Alltag der Zentralschweiz

KARTON 47 zeigt zum Jahreswechsel, wie Corporate Architecture frischen Wind in Gewerbezonen und Arbeitsplätze bringt.

Ich abonniere KARTON für ein Jahr (CHF 25; inkl. Versand) und erhalte 3 Ausgaben zugestellt. Talon ausschneiden und zustellen an: KARTON, Luzernerstrasse 71a, 6030 Ebikon.
www.kartonarchitekturzeitschrift.ch

Name, Vorname _____ Unterschrift _____
Adresse _____

041
Das Kulturmagazin
www.null41.ch

Das Zentralschweizer Literaturmagazin
Dezember 2019 / Nr. 54

Literaturpause

Die Nacht als Unterbruch

Lieber Leserinnen, liebe Leser

Der Mythos vom Schriftsteller, der nachts zur Höchstform aufläuft und bei schwachem Lampenlicht sein Werk in eine Tastatur hämmert, ist definitiv noch nicht ausgestorben. Und tatsächlich gibt es sie auch im «echten» Leben: Schreibende, die Nachtarbeiter sind. Schriftstellerinnen, die nur im Dunkeln wirklich in den viel beschworenen Flow kommen, der das Schreiben unglaublich leicht und flüssig scheinen lässt. Dann, wenn keine Nachrichten mehr aufblinken auf dem Telefon, wenn es zu spät ist zum Putzen und der Fernseher die schlafende Familie zu wecken drohen würde.

Ich kenne selber solche Menschen, und mindestens ein hier veröffentlichter Beitrag handelt nicht nur von der Nacht, sondern wurde auch dann geschrieben. Die Nacht ist nicht nur zum Feiern da, sie ist auch die Zeit der Liebe – der aufkeimenden, der blühenden, der längst verwelkten. In der Dunkelheit gelingt es dem einen oder anderen Geheimnis, über die Lippen zu kommen, auch wer wach ist, lässt sich bisweilen aufs Träumen ein. Davon und von weiteren Eigenheiten der Nacht handeln die Texte auf den folgenden Seiten.

Wir nehmen uns in dieser Literaturpause aber auch Zeit, dem lit.z – Literaturhaus Zentralschweiz zum fünften Jubiläum zu gratulieren – mit einer etwas lange geratenen Geburtstagskarte.

Und schliesslich stellen wir Ihnen in der vorliegenden Literaturpause bisher unveröffentlichte Gedichte des Luzerner Dichters Kuno Räber vor. Anlass dazu gibt die bald erscheinende Edition seines Werks. Kuno Räbers Werk, davon jedenfalls zeigte sich Hanno Helbling 1981 in der «NZZ» überzeugt, gehört «zum Bedeutendsten, Reifsten, was in deutscher Sprache – seit langem – entstanden ist». Mit dem Gebrauch seiner Kindheitssprache lässt Räber einfachste Alltagswörter zu musikalischen Klang-Ereignissen werden. Gerade in der Weihnachtszeit, in der manch eine, manch einer in Erinnerungen schwelgt (oder auch unsanft an vergangenes erinnert wird), berühren die Gedichte ganz besonders.

Ich wünsche viel Spass und eine angenehme (Literatur-)Pause!

Herzlich,
Anna Chudozilov
Redaktionsleiterin Literaturpause

Niko Stoifberg
Aus Céline Zwinglis Tagebuch > Seite 2

Martina Clavadetscher
Fünf Gedichte zur Nacht > Seite 3

Mariann Bühler
Über den Berg > Seite 4

Gabriela Graf
Single Silvester und Lakenwellen > Seite 6

Dem lit.z zum 5. Geburtstag
Glückwünsche und Programm > Seite 8

Kuno Räber
Über Dialekt und Hochsprache > Seite 11
Ausgewählte Gedichte > Seite 12

Walter Morgenthaler
Ein Luzerner Dichterleben > Seite 15

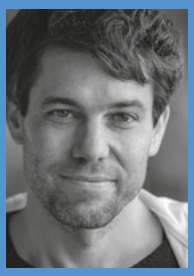
Niko Stoifberg

Aus Céline Zwinglis Tagebuch

11. Dezember 2019
02:46, Feierabend. Sag, hast du auf mich gewartet? Dann bist du anders als der da, der da liegt und schläft und bestimmt *früh raus muss*. Heisst es nicht immer, dass die Menschen im Schlaf alle liebenswürdig aussähen? Richtig ist das Gegenteil. Zumindest, wenn es um den da geht. Ich hasse seinen Gesichtsausdruck, wenn er schläft – und das ist ja bald der einzige, den ich von ihm kenne, haha. Er sieht nicht glücklich aus, nicht friedlich, aber auch nicht etwa besorgt, sondern einfach nur ganz und gar gleichgültig. Dabei schläft er ja nicht einmal, tut nur so. Wie immer. Hundert Pro. Regt sich auf, dass ich hier noch schreibe, Licht mache, lässt sich aber nichts anmerken. Sonst müsste er ja im dümmsten Fall noch mit mir reden. Mir zuhören! Nein, wenn ich mich jetzt zu ihm lege, dreht er sich weg. Auch das wie immer. Meine Hände riechen nach Eis, nach Vanille-Eis, hat er neulich gesagt. *Kannst du sie nicht besser waschen?* Nein, kann ich nicht, tut mir leid, mein Herr, nach gefühlten einhundert Tidbits. Nein. So etwas musst du erst mal schaffen: nach Vanille-Eis zu stinken.

18. Dezember 2019
Ich hab ihn genau beobachtet, mehrmals: Er ächzt, wirft den Oberkörper zurück, pathetisch wie Napoleon, stösst zu, hält inne – und glaubt im Ernst, ich würde nicht merken, dass nichts kommt. Danach bleibt er lange auf dem WC, verschafft sich wahrscheinlich Erleichterung. Er will auf keinen Fall Vater werden. Nicht *meines* Kindes, jedenfalls.

23. Dezember 2019
Geträumt, ich würde jemanden umbringen. Einen Mann, der aussah wie Timm. Er sah *genauso* aus wie Timm: derselbe, teilnahmslose Blick, derselbe Scheitel, dasselbe Hemd. Doch es war nicht Timm, es war jemand anders. Irgendein Künstler, ein Tänzer vielleicht. Ja, genau, ein Tänzer war er. Berühmt. Er war auf dem Cover des Magazins, und Timm hat über ihn geschrieben. Ihn gefeiert, eine Hymne. Was ja witzig ist, weil der Tänzer, wie gesagt, wie Timm aussah. Wie der selbstverliebte Timm, der allerdings witzigerweise nicht tanzen kann. Naja, wirklich witzig war es nicht, denn als ich das Magazin weglegte, war der Tänzer noch immer da, stand mitten im Raum, gleich neben mir, ganz real, doch es war nicht mehr der Tänzer, auch nicht Timm – es war plötzlich ich. Ich – er – stand vor mir, etwas verloren, so, als wüsst ich gerade nicht, was ich zu meinem Ebenbild sagen sollte. Man hat sich ja selbst auch nicht viel zu sagen. Also sagte er einfach nichts, sagte ich einfach nichts, sagte niemand etwas. Und dann hab ich ihn umgebracht. Ihn oder mich selbst, das war nicht mehr so klar. Ich habe ihn einfach umgebracht. Wie genau, weiss ich nicht mehr, er fiel einfach um, war tot, augenblicklich, fiel auf's Bett. Dann lagen wir beide auf dem Bett, ich doppelt, oder er und ich, und er lag so da, wie Timm jetzt daliegt, das linke Bein stark angewinkelt. In einem Winkel gegen mich, damit ich ihm nicht zu nahe komme.
Ich will noch ein bisschen weiterschreiben. Muss diesen Traum jetzt erst loswerden, bevor ich mich da hinlegen kann. Ich würde niemals jemanden umbringen. Nicht, dass mir nicht danach wäre – ich bin einfach zu feige dazu. Das ist ja auch nur ganz normal, diese Abneigung, Angst vor dem Töten. Natürlich. Muss ja so sein, sonst brächten wir uns alle gegenseitig um, im Nu. Das wär gar nicht im Sinn der Evolution. Deshalb scheuen wir davor zurück. Ein Hirn muss schon ziemlich krank sein, glaub ich, bis sich jemand zu so etwas durchringt, völlig egal, ob es darum geht, sich selber zu töten oder wen anders. *So* krank ist mein Hirn dann doch nicht. Durchaus etwas krank, das schon – ich darf das Seropran nicht vergessen – aber *derart* krank dann doch nicht. Wird es auch nie sein, warum sollte es. Dafür ist das Seropran ja da. 20 mg, hat Frau Spuhler gesagt. Heute nehm ich 30. Gönn ich mir. Morgen ist ja immerhin Weihnachten.



Niko Stoifberg lebt als Autor und Journalist in Luzern. 2012 erschien «Das Blaue Büchlein» mit seinen «Vermutungen» aus 041, 2019 sein Romandebüt «Dort». Die vorliegenden Texte sind erste Entwürfe für einen nächsten Roman. www.stoifberg.com

Martina Clavadetscher

vielleicht

kaleidoskope aus bachforellenschuppen
schmücken asphaltoberflächen

benzinpfützen weisen uns den heimweg:
gut ganz gerne wieso eigentlich nicht?
ein zigarettenhalt vor der haustür

der pappbecher voll budweiser
zögerlich gefällt uns beiden

deine armbanduhr streikt
mein mut lässt nach

es dauert
die ganze nacht

gipfel

>> hm
seufzte sie
ehe sie kam
und dann ging

küche: 02.44 uhr

weinglas du hinstell du
nachschenk du neinsag du
zweifel du vorwurf du

ich negier ich
ich bleib bitte du
wir was wollen wir?

dein wir ist nicht hier
mein wir ist anderswo
wir scheiss wir – ach!

nur glas nur ich
du leer ich
auch

hartnäckig

der küchenboden starrt in gerechter gegenseitigkeit
hoch und heult: vermissen ist wie sand in der wohnung
in ritzen ecken fugen geweht ferner noch nach mitternacht
nur allerschwerst entfernbar – und besenrein wird's nie

könig geknister

lulle nur könig geknister
erlaube schatten zu lecken
grau gesaugte dämmerungen

das täglich toxische ödet
umstülpte augen kugeln
über zuckenden zungen

ein jeder hält sich geschält
längst geschnorrt liegt
die letzte lunte

allein südlich
des bauchnabels:
unrast

Martina Clavadetscher studierte Germanistik, Linguistik und Philosophie. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin und Dramatikerin. Mit dem Roman «Knochenlieder» gewann sie den Preis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und wurde 2017 für den Schweizer Buchpreis nominiert. Ihr Theaterstück «Frau Ada denkt Unerhörtes» wird derzeit am Schauspiel Leipzig und ab Mai 2020 am Schauspiel Graz gespielt.

Mariann Bühler

Über den Berg

Für eine Sekunde leuchtete sein Gesicht auf. Dann glühte wieder nur die Zigarette.

Ich verlagerte mein Gewicht auf das andere Bein. Ein Zweig knackte. Die letzte Nacht hatte ich im Freien verbracht, ich hatte mich verlaufen. Ich kann gut mit Karten und die Karte war gut, aber alt, die Wege darauf längst mit Brombeeren überwachsen. Als das Gewitter kam, hatte ich mich bei einem Haus untergestellt. Seit ich hier kauerte, hatten mich die Müdigkeit und der Hunger wieder eingeholt.

Ohne die kleine Flamme hätte ich den Mann auf der Veranda gar nicht gesehen. Er sass im Dunkeln, vielleicht, um keine Insekten anzuziehen.

Gianna hatte mir Wanderschuhe gegeben. Turnschuhe seien dort verdächtig, fand sie. Sie hatte mir die Karte gegeben und mich mit ihrem kleinen Auto in ein abgelegenes Tal gefahren.

Nach der Warterei fiel mir das Gehen schwer. Warten, das konnte ich gut. Warten auf die Nacht. Auf ein Boot. Auf ein Ufer. Auf das, was kommt. Auf einen Ausweg.

Darauf hatte ich auf dieser Parkbank gewartet, als sich Gianna neben mich setzte. Sie sagte etwas über das Wetter und steckte eine graue Strähne fest. Vierundzwanzig Stunden später wendete sie am Ende der geteerten Strasse das Auto und verschwand.

Auf der Terrasse ging die Flamme an und wieder aus. Der Mann musste in meinem Alter sein. Ich stand langsam auf, trat aus dem Wald und nach wenigen Schritte auf die Terrasse. Der Mann sprang auf. Er hielt sich an der Wand fest.

«Entschuldigung!», sagte ich auf Englisch. Die Zigarette erlosch auf dem Boden. Eine nackte Glühbirne ging an. Während ich ins Licht blinzelte, sah ich, dass eines seiner Hosenbeine leer hinunterging. Ich wäre schneller. Immerhin.

Was ich von ihm wolle, fragte er schliesslich. Auf den Worten lag ein dicker Akzent.

Er fluchte in einer Sprache, die ich nicht verstand.

«You are crazy, why you shock me like that», sagte er schliesslich.

«Tut mir leid, ich wusste nicht, ob du mich …»

«Warum?»

«Naja … ein brauner Kerl kommt mitten in der Nacht aus einem Wald, so nah an der Grenze?»

«Du kommst über den Berg?»

Ich nickte.

«Fuck», sagte der Mann.

Wir schwiegen. Umbringen würde er mich nicht. Die Polizei rufen auch nicht.

«Ich muss meine Kleider wechseln.»

Er zeigte auf die Glastür. «In der Küche hat es Brot und Käse.»

Mit dem Essen machte sich ein Gefühl von Sicherheit in meinem Magen breit.

«Ich habe mich vorhin nicht vorgestellt. Karim.»

«Thomas.» Seine Hand war weicher, als ich erwartet hatte.

«Was ist mit deinem Bein?»

«Unfall», sagte er, überlegte kurz. «Accident. Motorrad.» Seine Stimme bröckelte an den Rändern.

«Motorbike?» Er nickte. In seinem Gesicht gab es eine kleine Bewegung, als er den Kiefer zusammenpresste. Die Wolken rissen auf, eine schmale Mondsichel tauchte auf.

«Lebst du hier?»

«Nein, das ist ein Ferienhaus.»

«Du machst hier Ferien? Allein?»

«Ja.»

«Und deine Familie?»

«Ich habe keine Familie.»

«Frau?»

«Freundin.»

«Wie lange kennt ihr euch?»

«Fünf Jahre.»

«Und ihr seid nicht verheiratet?»

«Wollten wir eigentlich dieses Jahr.»

«Aber?»

Er zeigte auf das leere Hosenbein.

«Und?»

«Was und?»

«Ist das ein Grund, nicht zu heiraten?»

Er nahm einen Schluck Bier.

«Ich kenne einen Mann, der hat gar keine Beine und der ist auch verheiratet.»

«Ja und? Sie will bestimmt nicht mehr.»

«Hast du sie gefragt?»

«Nein.»

«Solltest du vielleicht.»

Thomas nahm einen Schluck.

«Hast du einen Beruf?»

«Zimmermann. Ich weiss nicht, was das auf Englisch ist.»

«Was machst du denn?»

«Mit Holz.»

«Carpenter? Machst du Möbel?»

«Nein, grösser. Häuser.»

«Carpenter. Auf Englisch ist es das Gleiche, Möbel und Häuser. Kannst du arbeiten ohne das Bein?»

«Nein. Ich weiss nicht. Vielleicht.» Sein Kiefer arbeitete wieder.

«Ich bin Lehrer.»

Thomas nickte. Vielleicht war ihm mit dem Bein auch die Lust zu reden abhandengekommen.

«Where you come from?», fragte Thomas in die Stille hinein.

«Syrien.» Es klang wie eine Frage.

«Oh», sagte er nur und wollte dann wissen, wohin ich gehe.

«Zürich. Ein Freund ist dort.»

«Und deine Familie?»

«Die war in Aleppo.» Er wusste genug, ich brauchte nicht mehr zu sagen. Wir leerten die Bierflaschen.

«Bist du nicht, na, du weisst schon - Allah?», fragte Thomas, als ich die leere Flasche auf den Tisch stellte.

«Muslim? Ja. Naja. Meine Eltern schon.»

«Warum trinkst du dann Bier?»

«Weil ich Bier mag.»

«Willst du noch eins? Bring mir auch eins.»

Ich holte zwei neue Flaschen aus der Küche.

«Und was machst du hier?»

«Nachdenken.»

«Worüber denkst du nach?»

«Kann ich ja nicht, du redest die ganze Zeit!» Ich meinte, das Grinsen zu hören, das in seinem Mundwinkel hing.

Wir leerten das Bier schweigend. Ich versuchte, nicht an den nächsten Tag zu denken. Nicht an diese Grenze, die noch lange nicht weit genug hinter mir lag. Meine Hand schloss sich enger um die Flasche.

«No worry», sagte Thomas. «Ich bringe dich morgen zum Zug. Zürich ist nicht weit.»

Mariann Bühler (*1982 in der Zentralschweiz) studierte Anglistik, Islamwissenschaft und Geschlechterforschung in Basel und Berlin. Sie arbeitet als Literaturveranstalterin und -vermittlerin, unter anderem für Sofalesungen, das Literaturhaus Basel und das Lyrikfestival Basel. 2018 erhielt sie einen Werkbeitrag des Fachausschusses Literatur BS/BL für ihr Romanprojekt. Sie lebt und schreibt in Basel. www.mariannbuehler.ch

Gabriela Grafa

Single Silvester

Als Single unterwegs zu sein hat durchaus Vorteile. Man kann machen, was man will – was gleichzeitig der Nachteil ist – denn man muss auch machen, was man nicht will – ob man nun will oder nicht.

Zum Beispiel alleine essen. Alleine schlafen gehen. Alleine Ferien planen – und irgendwie die wiederkehrenden Feiertage überstehen. Haben Sie schon einmal Silvester ganz alleine verbracht?

Hätten Sie den Mut dazu? Um Himmels willen? Ja gern?

Ganz ehrlich, ich habe Silvester noch nie gemocht. Ich habe ihn auf Partys verbracht, auf denen ich mich nicht wohl fühlte. Ich habe schläfrig und viel zu nüchtern auf Mitternacht gewartet, um dann schnurstracks nach Hause zu gehen. Ich war in überteuerten Restaurants. Die Füsse taten mir weh in den hohen Schuhen und draussen fror ich dann… Ich stand auf der Kapellbrücke und habe Prosecco aus Plastikbechern getrunken und mit Fremden angestossen, die mich mit grossen Augen angeschaut haben, als wäre ich aus einer Anstalt entflohen – ist die komisch, ich kenn die doch gar nicht, warum wünschte die mir denn ein gutes Neues Jahr? Viel zu oft war ich zwar dabei, aber gehörte nicht dazu. Einmal war ich an einem Konzert in der Philharmonie, zusammen mit einem schwulen Freundespärchen. Das war ganz nett – bis zu dem Moment, als wir auf der Terrasse die Kirchenglocken läuten hörten, die Leute von 10 bis 1 herunterzählten und sich anschliessend in die Arme fielen… ich stand da und wartete, bis man in Runde zwei auch mir ein gutes neues Jahr wünschte. Ein anderes Mal habe ich alle Singles, die mir eingefallen sind, zu mir eingeladen, wusste aber bis zum 31. Dezember nicht, wer denn nun kommen würde oder doch noch ein anderes, vermeintlich besseres Angebot erhalten hatte… das alles machte mir keinen Spass. Und dann las ich einen Satz, der meinen letzten Tag im Jahr verändern sollte:

Jeder Mensch sollte einmal einen Silvester allein verbringen.

Das liess mich nicht mehr los. Würde ich das können? So ganz allein, nur ich mit mir? Der Abend an sich war kein Problem – aber was, wenn die Zeiger gen Mitternacht rückten? Würde mich da der Koller befallen? Würde ich in eine Krise schlittern? Würde mich das Elend überkommen? Ich dachte immer wieder daran. Würde ich das schaffen? Die Idee setzte sich fest, die mentale Vorbereitung begann und die Idee, einen Silvester ganz ohne Stress und Erwartungen, ganz ohne Enttäuschungen zu erleben, diese Idee schien mir immer schöner.

Dann kam das Jahr, an dem ich es probieren wollte. Am Nachmittag des 31. Dezembers schrieb ich wie immer meine Zettelchen. Darauf stehen Dinge, die ich nicht ins neue Jahr hinübernehmen möchte. Dinge wie: überflüssige Kilos oder schlechte Gefühle gegenüber jemandem. Traditionsgemäss machte ich einen Spaziergang ans Reusswehr, um meine Loslassgedanken dem reissenden Fluss zu übergeben (ganz unter uns, einige davon scheinen resistent zu sein und steigen gleich aus dem Wasser und hängen sich treu wieder an mich…). In jenem Jahr aber war da eine Baustelle, also beschloss ich, die Zettel später daheim zu verbrennen.

Ich richtete mich ein Zuhause. Zündete überall Kerzen an. Nahm ein duftendes Bad. Schrieb Tagebuch. Meditierte im Halbdunkel bei klassischer Musik. Dann kam ein Zettel nach dem andern dran. Ich las ihn laut und sagte; danke für die Lektion, die ich gelernt habe, ich verabschiede mich nun von dir. (Und ja, es gibt offenbar auch feuerresistente Themen… die stehen dann am nächsten Tag gleich wieder vor der Tür und stellen sich für den nächsten Silvester an.)

Dann kochte ich mir etwas Leckeres, öffnete die kleine Flasche Sekt, die mir jemand geschenkt hatte – falls du mal alleine Lust auf ein Gläschen hast – sah mir einen Film an, den ich schon lange einmal aufgenommen hatte. Und um 23 Uhr rief ich meine Eltern an und sagte ihnen, ich würde nun ins Bett gehen.

Schlussendlich trödelte ich doch noch herum, hörte die Menschen auf der Strasse. Im Bett nahm ich ganz bewusst den Klang der Kirchenglocken wahr. Das alte Jahr klang aus, ein neues ein und eine grosse Zufriedenheit überkam mich, eine Art Freude. Am 1. Januar erwachte ich froh, fit und auch stolz auf mich. So sollte das neue Jahr werden, genau so!

Das ist nun schon einige Jahre her. Und wenn Sie nun Mitleid mit mir bekommen haben wegen dem vermeintlich einsamen Silvester und mich einladen möchten, dann bedanke ich mich und sage, ich komme gern ein andermal, denn an diesem Abend habe ich mittlerweile immer ein Rendezvous und verbringe den Abend mit einer mir sehr lieben Person. Wahrscheinlich mit der Wichtigsten in meinem Leben. Ich treffe mich dann immer mit mir selber und lerne mich jedes Jahr ein bisschen besser kennen.

Gabriela Graf (* 1967 in Arbon am Bodensee) lebt seit vielen Jahren am Vierwaldstättersee. Nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau absolvierte sie diverse weitere Aus- sowie Weiterbildungen, unter anderem in Integrativer Poesie- und Bibliotherapie am Fritz Perls Institut sowie in Schreibberatung. Sie arbeitet heute als Dozentin für Kommunikation sowie freie Autorin. Sie leitet regelmässig Schreibwerkstätten. Gabriela Graf arbeitet derzeit an ihrem ersten Roman.

Lakenwellen

Lakenwellen Umspielen dich Deinen Körper Die Insel im Meer

Während du schläfst Wache ich

Dein Arm
Dein Bein
Um mich geschwungen Halten mich fest

Halten Zeit und Moment Und ich, ich versuche, im selben Rhythmus
wie du zu atmen

dich betrachten
dich berühren
mit einem Finger nur
deinen Brauen entlang fahren

dich küssen
dich nicht wecken

deine Lippen leicht geöffnet lächelst du
über einen Traum
in dem ich vielleicht bin

dich Geliebten schlafen sehn Insel meiner Träume
In bin die Zärtlichkeit
Und auch die Sehnsucht

Des nachts
Wenn mich das Lakenmeer Umspielt

Wie ein Brautkleid.

Alles Gute zum Geburtstag, liebes lit.z!

Vor fünf Jahren hast Du Deine Geburt gefeiert, seither ist viel passiert. Du bist nun auf eigenen Beinen unterwegs, hast eine Stimme entwickelt, die gehört wird. Hier bei uns in der Zentralschweiz in erster Linie, doch gelegentlich gelingt es Dir, auch bei Menschen ausserhalb der Region Begeisterung für Deine Veranstaltungen auszulösen.

Wahrscheinlich wirst Du nie wieder in so kurzer Zeit so viel lernen, so viele Fortschritte machen, Dich derart fundamental vom quasi unbeschriebenen Blatt in eine fassbare Persönlichkeit verwandeln. Das macht aber auch nichts – jede Phase ist spannend, wenn man sie liebevoll begleitet. In diesem Sinne wünsche ich Dir alles Gute für die kommenden Jahre.

Herzlich,
Anna Chudozilov

«5 Jahre lit.z – Jubiläumsfest» Samstag, 30. November 2019, Stans

6.00 – 16.20 Uhr	**«Antiquarisches & Zeitgenössisches»** Kurzlesungen mit Julia Knapp im Buch- und Kulturhaus von Matt, Stans
16.30 – 16.50 Uhr	**«Florales & Botanisches»** Szenische Interventionen mit Judith Keller und Jens Nielsen in der Blumenwerkstatt, Stans
17.00 – 17.50 Uhr	**«ISSV zu Gast im lit.z»** Migration – Franziska Greising, Otto Höschle, Judith Keller Moderation: Daniel Annen, Präsident ISSV im Dachstock, lit.z Literaturhaus Zentralschweiz
18.00 – 18.10 Uhr	**«La littérature est la preuve que la vie ne suffit pas» (Fernando Pessoa)** Ein szenisches Statement von Jens Nielsen im Zwischenboden, Kulturhaus Chäslager Stans
18.10 – 18.40 Uhr	**«Reden statt Reden»** Table Ronde mit Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur NW Niklaus Reinhard, Präsident lit.z Sabine Graf, Intendantin lit.z Judith Kaufmann, Verlegerin edition bücherlese Moderation: Brigitt Flüeler, Beirat lit.z im Zwischenboden, Kulturhaus Chäslager Stans
18.40 – 19.30 Uhr	**Suppe & Trank & Julia Knapp** im Zwischenboden | Kulturhaus Chäslager Stans
19.45 – 20.45 Uhr	**«Martina Clavadetscher & Gertrud Leutenegger** **«Knochen- und Klavierlieder»** Moderation: Martin Zingg im Dachstock, lit.z Literaturhaus Zentralschweiz
20.45 – 21.00 Uhr	**Kurze Pause an der lit.z Bar (3. Etage)**
21.00 – 22.00 Uhr	**«Elina Duni & Rob Luft – Partir»** Konzert im Dachstock, lit.z Literaturhaus Zentralschweiz
22 Uhr	**«Drei Minuten – eine Gutenachtgeschichte»** gelesen von Sabine Graf & Daniela Krienbühl im Dachstock, lit.z Literaturhaus Zentralschweiz **Ausklang an der lit.z Bar (3. Etage)**
Faits divers	Freier Eintritt / Kollekte; **limitierte Anzahl Plätze,** **Anmeldung bis 24. November empfohlen:** info@lit-z.ch; www.lit-z.ch; 041 610 03 65

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz

Alter Postplatz 3
(Höfli) 6370 Stans
info@lit-z.ch
www.lit-z.ch
041 610 03 65

Über Dialekt und Hochsprache
Aus dem Nachlass von Kuno Raeber

Der Dialekt ist sinnvoll als Intimsprache, im Umgang mit Verwandten und engen Landsleuten. Der Dialekt ist unsinnig als bewusst gepflegte Sprache. Sobald er zum Panier wird, das man schwingt, um sich damit von den «anderen», die ihn nicht sprechen, abzuheben, verliert der Dialekt seine Eigentümlichkeit als gleichsam vorbewusste, im besten Sinn naive Seelensprache. Er usurpiert die Hochsprache, hört auf, Dialekt zu sein und begibt sich damit seines Wesens. Ein Dialekt, den man auf Schulen lehrt, dessen Kenntnis man zur Vorbedingung des Erwerbs einer Staatsangehörigkeit macht, ist ein Widerspruch in sich selbst. Es sei denn, man nimmt die Konsequenzen in Kauf: den Austritt aus der Sprachgemeinschaft, der man bisher zugehörte, den Abbruch der Beziehungen zu den Vorfahren, die sich in der Hochsprache artikuliert haben. Andererseits: Der Dialekt ist immer besonders poetisch, d.h., er erlaubt einen unmittelbaren und zugleich einen künstlicheren Ausdruck als jede Hochsprache. da der Dialekt tiefer im Unbewussten wurzelt, hat er eine grössere Bandbreite des Ausdrucks. Je naiver oder je manirierter der Dichter ist, desto mehr ist er versucht, sich im Dialekt zu äussern. Denn der Reiz des Dialekts besteht ja darin, dass er nicht Norm ist. Wer ihn zur Norm machen will, versteht sein Wesen nicht und zerstört ihn. Der Dialekt ist nie die Sprache der Massen, er ist die Sprache der Käuze. Das ist seine Qualität und seine Begrenzung. Sobald die Mehrzahl der Autoren oder auch nur die wichtigsten von ihnen Dialekt zu schreiben begönnen, würde er aufhören, Dialekt zu sein. Siehe Dante.

Vielleicht werde ich noch einmal ein ganzes Buch Gedichte in Luzerner Alemannisch schreiben. Das hiesse dann etwa «Neue alemannische Gedichte». Nicht, weil ich mir einbildete, das grosse Vorbild erreichen zu können, sondern weil auf den Zusammenhang hinweisen will, worin ich Dialektdichtung sehe. Aber die Partie ist natürlich immer offen. Dialekte werden wohl auch weiterhin zu Hochsprachen werden, Hochsprachen zu Dialekten absinken. das ist ein immerwährender Rollentausch. Das enthebt mich leider nicht der Verpflichtung, mich in meiner konkreten Situation zu entscheiden. Ich bin für die Erhaltung der deutschen Hochsprache, überhaupt, und vor allem auch in meiner engeren Heimat, der deutschen Schweiz. Sie hat die gesamte kulturelle Überlieferung durch die letzten Jahrhunderte hindurch bis zu meiner Generation herantransportiert. Vor dreihundert, vor vierhundert Jahrhundert hätte man allenfalls noch schwanken, dem Lateinischen den Vorzug geben können. Heute ist Latein eine tote Sprache. Die deutsche Hochsprache ist, vielleicht leider, an seine Stelle getreten. Ob es dem Dialekt wiederum gelingen wird, sich an die Stelle der Hochsprache zu setzen, das möchte ich, obwohl eine solche Entscheidung durchaus ihre Logik hätte, vorerst noch bezweifeln. Zuweilen wird die Meinung vertreten, die kontinentaleuropäischen Hochsprachen würden, als Relikte des bürgerlich-nationalen Zeitalters, in nicht allzu ferner Zukunft verschwinden. Ihre Funktion würde dann zur einen Hälfte von den Dialekten, zur anderen Hälfte von einer Weltsprache, z.B. vom Englischen, übernommen. Und tatsächlich ist es nicht witzlos, sich vorzustellen, es könnte einmal mitteleuropäische Autoren geben, die ihre Gedichte oberbayerisch oder zürichdeutsch, ihre Romane aber englisch schreiben. Aber vor dieser Wahl stehe ich, glücklicherweise, noch nicht.

Gedichte aus: Abgewandt Zugewandt 1985 Alemannische Gedichte

Gfrörni

Meteme Gförni am Zeche
chantsch lang go
täubele chantsch
lang go nauggle:
hättisch ned gaugglet
verosse hättisch de Fuess
ned use lo plampe de Schmotzli
Dä Cheusi dä cha
der näd hälfe de chantsch
no so mängisch zuenem
hendere tühssele chantsch
nno so lislig ond lieb
goge chlöpfele a sini Töre
ond briegge dä cha
der ned hälfe.

Pfadfender

Ond deh ane Baum
aponde met tecke
Schnüere aponde ganz fescht
ond d Handgländ gschwolle
ond d Fuessgländ
ganz teck
gschwolle ond rot.

Ond deh met
Farechrut gschlage
ond med Brönnessle gschlage
ond med Buechezweig gschlage
ond gschlage ond gschlage.

Ond deh wenns
itonklet eifach
fortgange ond eifach
schtoh glo a Baum
aponde ond es Für onder de Füesse.

Lose ond luege

Abe lose e d Chammere
abe wes gorgelet ond abe
luege e d Chammere
abe dä Naue
det hende: wer ächt
hedne donde lo schtoh
ond of was
toder warte?

Chosle

Went choslich
laufts öbere Tesch ond
tropfet vom Tesch
abe a Bode
abe ond lauft dors ganz
Zemmer dore ond erscht
dehende em Egge laufts
zäme zome Tömpel
went choslisch.

Schwöre

Schwöre to nor
schwöre beim heilige
Leodegar ond bem
heilige Felix ond bem
heilige Joscht ond be de
Bluetstropfe vo
Willisau ond bem
Heiligchrüz jo ond au no
beim Heiligchrüz jo
schwöre to nor emmer
schwöre bem heilige
hus em Hergiswald obe ond bem
heilige Franz dobe
ofem Balke öberem
heilige Hus em
Hergiswald obe jo
schwöre to nor emmer
schwöre ond au no be allne
arme Seele dobe em
Hergiswald be de arme
Seele wo alli
tönd brönne wo alli
dobe em Hergiswald em
Fägfür tönd brönne to
nor schwöre nor emmer
schwöre ond au no wenn alles
abverheit ond wenn alles
lätz esch be de Mondschtei jo
au no be de Mondschtei
denn em Beregger-
wald jo zmetzt-
enne em Bereggerwald jo
to schwöre to nor
z gueter letscht au no
schwöre of d Mondschtei
zmetzt of de Liechtig zmetzt
em Bereggerwald wo no niemer
gfonde hed ond wo no niemer
gseh hed jo to nor
schwöre to nor emmer to
nor emmer schwöre.

Fredetal

Ond d Berewegge ond
d Läbchüeche do chantsch
lang go gigele öber di
marmorige Ängel ond we si
tönd früre em Schnee
fascht blott ond nome
meteme Hömmli
a ond d Berewegge ond
d Läbchüeche do chantsch
tampe do chantsch
pressiere die
marmorige Ängel die
chömid die
tühssälid henderder noche
ond lönd ned logg ond
d Berewegge ond
d Läbchüeche jo
mer ghört di scho charchle.

Ond deh ond deh mos mer nömme
go Zobig näh ond mos nömme bem Doney
Chäschüeche ond Mohre chöpf ässe
mer cha deh
eifach vom Tach
abegompe ond s macht
nüd ond s
passiert eim nüd
wenn de
Wend chond ond wenn de Räge
vom Palatin öbere
chond öbere Corso mer cha deh
eifach abegompe vom Tach
ond de Wend
fod eim uf ond treid eim ond
treid eim lislig
ond höch öber alles
ewägg. Deh chönd die
Purschte det onde off de
Piazza Navona no so
haleegere deh
cha die Frau det ofem Campo
no so lut geitsche
ond deh

Neu York
I
Gönder öbere
gönder ond hender
ke Angscht det äne
heigs nümeh heigs nüd
ond nümeh vo dem was es bes jetz
emmer gha hed es
Hus ond es Liecht
ond mängisch e Wolke?

Ond de chömeder a ond s esch
alles glichilig we do do
esch det ond det esch
do. Nor d Loft do d Loft
det esch liechter ond
d Hüser send
höcher ond d Lüt
gschneller ond merkid
emmer no öppis si send
alli trurig
wellsi scho do send: wohee
chöntetsi go?

II

Hender die tonkle
Höf gseh die schwarze
Seck ganz donde ond dröbert
die gläzige Törm
eine am andere? Si nämid
si hebedech uf si
hebedech ufe kei
Angscht abezgheie ganz obe
gändsech eine
em andere witer ond scho
sender em Hemel.

III
De Alexius am Empire State

Nome ned vöre
tröcke ond schön
zhenderisch e de Schlange
blibe do chontsch
no früe gnueg vöre eso ond of einisch
schtosch z vorderscht ond muesch
ufe go ufe deh muesch
die ganz Schtäge deh muesch
Trett för Trett eine
ufe nochem andere
schtige ond gar
niemer esch deh no vorder du chantsch
nömme henderzi chantsch
nömme absi du besch
elei dobe du besch
ganz elei zoberscht si henti
du chantsch nömme zrogg si
nänti si henti.

IV
Ond deh hani Angscht öbercho ond ha
tänkt es esch alles
glichlich we emmer es esch
alles glichlig we emmer ond esch
alles ganz andrisch es esch
alles do wos emmer gsi esch d Wolke-
chratzer on d Subway
ond au de Gschmack jo
vor allem dä komisch
Gschmack us allne
Schächte ufe us allne
Hüsere use ond wemmer
denne esch e de Hüsere vo de
Schtross dor d Fenschter
ine dä Gschmack dä
komisch Gschmack we vo frömde vo
scho lang vertorete frömde
Blueme dä komisch dä süesslech
Gschmack dä esch au emmer no glichlig ond är
esch anderisch alles
esch ganz anderisch die
gwagglige farbige Hüsli zwösche de
Wolkechratzere enne ond die verrockt
toskanisch Villa of dem
alte Wolkechrätzerli obe em Village
alles alles esch glichlig ond de
Gschmack dä komisch dä süesslich
Gschmack us de Schächte use ond us de
Hüsere use ond dor alli
Fenschter ine e d Hüser
esch glichlig wener
emmer gsi esch ond esch
ganz andrisch alles
ganz andrisch ond ech
ha Angscht öbercho
öb ech öppe nömme
de glichlig sig ond öb ech öppe of einisch
e andere sig e
grusigi Angscht.

Amschterdam

O die choge
Grachte vo
Amschterdam wie
grau ond trurig die
riesige
Chele ond alli
zue ond dromome e allne
Fenschtere blotti
Liber oder au nome
Schtöck vonene Schwänz
ond Votze ond Bröscht ond
Chöpf met
offene Müler suber
e Zelofan ipackt.

O die choge
Grachte vo
Amschterdam wie
grau ond
trurig muesch die ganz
Nacht drof fahre a kener
Ländi usschtige dde töndsdi
velecht ned verschtöckle ond ned
usschtelle ond ned
eis Teil oms ander voder töndsi
de ned verchaufe
velecht.

Lozärn / 2

Ond am Museggeromgang schnogget mer alli
metenand henderem Hemel ond
henderem Allerheiligschte noche. Aber
mehr gsend nüd devo mer send jo
vil zchli. Mer gsend nor die vele
grosse Lüt, wo vor üs ond hender üs
ond näbe üs schnoggid. Ond alli
send schwarz agleid ond send
grau agleid. Ond es ged
fascht keni Manne, es ged
nor Fraue, ond Manne
geds nor es paar
Alti ond die
schmöckid so komisch.
Ond es esch alles trurig ond es esch alles
grau ond mer weiss
ned worum, es isch jo
ganz schöns Wätter ond mer
merkt scho de Früelig ond ade
Museggmur hendd Bäum scho
ganz monzigi Blättli. Ond alli
bättid de Rosechranz, ond wenn si
fertig send, fönd si weder vo vore a, aber
mer merkt, sie dänkid a alles
Möglechi andri debi. Ond alli
send froh, wenn s verbi esch ond
die ganz Prozässion weder onde
bem Nöllitor achond. Ond de Löw seid:
Chömid, jetz gömmer go Morechöpf ässe.
Onds Mami, wo emmer
grau <a>gleid esch ond emmer
schwarz agleid esch, seid nüd ond
potzt nor vor em Trenke
de Tasserand ab metem Nastuech.

Walter Morgenthaler

Einführendes zu Kuno Raeber: Ein Luzerner Dichterleben

Kuno Raeber (1922–1992) wuchs im imposanten Haus seines Grossvaters Joseph Räber an der Morgartenstrasse auf. Das heute unter Denkmalschutz stehende Haus war damals Sitz des Familienbetriebs Räber & Cie mit Druckerei, Verlag und Buchhaus. Von der Familie wurde es «die Räber-Burg» genannt. Die Mutter des Dichters war nach dem Scheitern ihrer Ehe mit dem Arzt Dr. Meinrad Zehnder aus Einsiedeln mit ihren Kindern in ihr Elternhaus zurückgekehrt und hatte den Namen der väterlichen Familie für sich und die Kinder angenommen.

Kuno Raeber besuchte die Kantonsschule, sang im Chor der Jesuitenkirche und war ein so eifriger Teilnehmer an den vielen kirchlichen Prozessionen in der Stadt und zu den umliegenden Wallfahrtsorten, dass die Bewegung des Pilgerzugs als «der Zug der Männer, Frauen und Kinder» ein wiederkehrendes Element in seinen literarischen Texten bildet. Gedichte schrieb er schon seit seiner Schulzeit, von Anfang an nannte er diese Tätigkeit «meine Arbeit». Im Mai 1942 notierte er in seinem Tagebuch: «Ich glaube, dass mir meine ersten sapphischen Strophen einigermassen gelungen sind.» Zuerst ging es ihm also um Tradition, um die Schulung am Beispiel der grossen Vorgänger, die Mundart gehörte für ihn zum Alltag, nicht in die Dichtung. Kuno Raeber schrieb zuerst Gedichte im «hohen Ton» der Dichter aus der Vergangenheit, dann begann ab seiner Tätigkeit als Lehrer an der Schweizer Schule in Rom langsam eine Veränderung, die ihn 1954 im Tagebuch festhalten lässt: «Mit der Kraft des Dichters wächst seine Fähigkeit, die ganze Welt, alles ihm überhaupt Erfahrbare seinem Gedicht einzuverleiben. Die preziöse Scheu vor dem Unpassenden, dem Banalen verringert sich, indem es für ihn immer weniger Unpassendes, Banales gibt.» Es sollten aber noch Jahrzehnte vergehen, in denen Raeber immer wieder neue literarische Formen entwickelte; sprachliche Fülle und Überschwang in seinen Texten wandeln sich zu knappen Kurzformen, bis nach vier Lyrikbänden und mehreren umfangreichen Prosawerken Ende der 70er-Jahre die Sprache seiner Kindheit erstmals zur Sprache von Gedichten wird.

Nach seiner Matura an der Kantonsschule 1943 wohnte Kuno Raeber zwar nicht mehr dauerhaft in Luzern, aber ob er in Rom lebte, in Tübingen, in Hamburg, in New York oder in München: Die Verbindung zur Stadt Luzern brach für ihn nie ab. Noch als alter Mann schrieb er 1987, am Schmutzigen Donnerstag sei er in Luzern gewesen: «Das ist dort der erste grosse Tag der Fasnacht: es war ein grosses Maskentreiben auf allen Plätzen, von morgens 5 bis in der folgenden Nacht um 2 unermüdliches Trommeln und Tanzen, ein Dämonensabbat. So etwas kann München nicht bieten.» 1978 erschien in den «Luzerner Neuesten Nachrichten» ein Erinnerungstext von ihm über sein Leben in der Stadt, der mit den Worten endet: «Wenn ich die Verwandten besuche, habe ich nie das Gefühl, als ob ich zurückkehren würde. Ich habe Luzern niemals verlassen.»

Als dann Raebers letzter Lyrikband «Abgewandt Zugewandt» 1985 im Ammann Verlag erschien, lautete der Untertitel «Neue Gedichte – Hochdeutsch und Luzerner Alemannisch». Die Sammlung enthielt 33 Gedichte in der Mundart seiner Luzerner Kindheit. Wie unerwartet diese Wendung zum Luzerner Dialekt bei diesem Autor war, lässt sich am besten am Kommentar von Peter von Matt ablesen, der sagt: «Hätte er plötzlich lateinische Gedichte geschrieben, man wäre weniger überrascht gewesen.» Doch gerade mit seinen Dialektgedichten hatte Kuno Raeber dann bei Lesungen in der Schweiz Erfolg; 1985 berichtet er, dass der Propst von St. Gerold ausdrücklich den «Herzton» seiner alemannischen Gedichte vor dem «Kopfton» der hochdeutschen gelobt habe.

Raebers lyrisches Werk hat insgesamt deutliche Würdigungen erfahren. Auf das entschiedene Urteil von Hanno Helbling in der «Neuen Zürcher Zeitung» von 1981: «Raebers Gedichte gehören zum Bedeutendsten, Reifsten, was in deutscher Sprache – seit langem – entstanden ist» folgten in späteren Jahren auch Analysen und Kommentare zu den Mundarttexten aus «Abgewandt Zugewandt», zuletzt 2016 von Peter von Matt und Christina Viragh im «text+kritik»-Heft 209. Nach mehr als 30 Jahren seit ihrer Publikation wird lobend hervorgehoben, dass der Autor mit dem Gebrauch der Kindheitssprache einerseits einfachste Alltagswörter zu musikalischen Klang-Ereignissen macht und dass er anderseits auch ausgreift und die Luzerner Mundart zur Gestaltung von Erfahrungen der Metropolen Rom oder New York einsetzt.

Seit 2015 ist Walter Morgenthaler mit der umfassenden Online-Edition von Kuno Raebers gesamtem lyrischem Werk beschäftigt; dort sind unter den bisher ungedruckten Gedichten mehrere zu entdecken, in denen die Stadt Luzern im Mittelpunkt steht. https://kunoraeber.ch/lyrik

Impressum
Literaturpause – Das Zentralschweizer Literaturmagazin – Dezember 2019/Nr. 54
Erscheint viermal jährlich im «041 – Das Kulturmagazin»
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Autorinnen und Autoren:
Niko Stoifberg, Martina Clavadetscher, Mariann Bühler, Gabriela Graf, Kuno Räber, Walter Morgenthaler
Redaktion: Anna Chudozilov (Leitung), Pascal Zeder, Dominika Jarotta, André Schürmann
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Gestaltung: Mart Meyer
Kontakt: www.kulturluzern.ch
Die Literaturpause ist eine Zusammenarbeit von «041 – Das Kulturmagazin» mit dem Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein (ISSV) mit Unterstützung der Zentralschweizer Konferenz der Kulturbeauftragten.

Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung:

Unterstützt vom Kanton Zug

KANTON LUZERN Kulturförderung SWISSLOS

KANTON URI SWISSLOS

SWISSLOS Kulturförderung Kanton Obwalden

SWISSLOS KULTURFÖRDERUNG NIDWALDEN

Kanton Schwyz Kulturförderung SWISSLOS

Gastronom, Kulturveranstalter, Theatermacher: Oliver Lau ist ein Hansdampf in allen Gassen. Bild: Christian Felber

NEU ÜBER HEIMAT ERZÄHLEN

Mitten in die Zeit des Heimkehrens und der Familie bringt das Ensemble von Hotz seine Produktion «Heimat» in den Neubadpool. Wir sprechen mit Regisseur Oliver Lau über die Sehnsucht nach Klarheit – und die Gefahr, in einer elitären Bubble festzustecken.

Heimat ist ein problematischer Begriff – vorbelastet, aufgeladen, politisch instrumentalisiert. Ist das Thema noch zeitgemäss?

Oliver Lau: Klar, Heimat ist auch ein politischer Begriff, der instrumentalisiert wurde und wird und gegen den man patrouillieren kann. In den Überlegungen für unser Stück stand der Heimatbegriff vorerst auf ganz private, einfache Weise im Vordergrund, also als das, was man mit «Zuhause» umschreiben würde. Was bedeutet Heimat, gerade auch für unsere Generation? Haben wir überhaupt noch einen Bezug dazu und ist es einfach vollkommen normal geworden, Heimat in fünf verschiedenen Städten zu finden? Der Begriff liefert für solche Fragen einen idealen Rahmen, weil er als Projektionsfläche für eine gewisse Art von Sehnsucht, vielleicht auch von Erinnerung funktioniert.

In eurem Stück geht es um drei Personen, die am selben Ort aufgewachsen sind und sich nach einer Dekade im Alter von 30 Jahren wiedersehen. Läuft ihr nicht Gefahr, in eurer Bubble stecken zu bleiben, dass ihr euch am Heimatbegriff bloss über eure eigenen Biografien abarbeitet?

Die Gefahr, Auseinandersetzungen nur innerhalb gewisser Bubbles zu führen, ist nie ganz zu tilgen. Wir sind uns dessen aber bewusst und suchen in der Erarbeitung des Stückes auch dezidiert das Aussen, beispielsweise indem wir bei unserer Recherche Interviews zum Thema Heimat mit diversen Personen führen. Ich habe mit einem Mitarbeiter von Pastarazzi gesprochen, er ist Eritreer, und natürlich bedeutet Heimat für ihn etwas ganz anderes als für mich. Es ist ein Privileg, im Theaterraum darüber nachzudenken, was für uns Heimat ist oder auch sein sollte. Aber wie könnten wir es wagen, uns mit so einem Begriff auseinanderzusetzen und nicht zu fragen, wie das denn bei andern ist?

Das Ensemble von Hotz geht die Produktion «Heimat» interdisziplinär an: Theater trifft auf Musik, trifft auf Illustration. Wie beeinflussen verschiedene Arbeitsweisen und Erwartungshaltungen das Stück?

Mich interessiert es, Geschichten zu erzählen, ohne dabei auf traditionelle Formen zurückzugreifen – Inszenierungen also nicht ausgehend vom herkömmlichen Theater zu denken, wo das Schauspiel in den Vordergrund gestellt wird und die anderen Sparten diesem zudienen. Illustratorinnen arbeiten anders als Musikerinnen oder Schauspieler, fassen ihre Themen un-

terschiedlich an und konzentrieren sich auf verschiedene Ausdrucksformen. Diese diversen Fäden zu einem Ganzen zu verflechten und vielleicht gar neue Formen des Erzählens zu entwickeln, darauf arbeiten wir hin.

Interdisziplinarität ist Teil deiner Biografie: Du wechselst häufig deine Wohnorte, arbeitest in der Gastronomie und realisierst Theaterprojekte. Beeinflussen sich diese unterschiedlichen Realitäten gegenseitig?

Die Arbeit in der Gastronomie ist für mich eine solidere, wirtschaftlichere und handwerklichere Arbeit. Im Theater wiederum ist der Raum viel grösser und undefinierter. Was du da veranstaltest, ist vollkommen frei, du kannst in jede Richtung gehen. Vielleicht brauche ich deswegen immer wieder auch diesen Realitätsbezug, die praktische Arbeit in der Gastro. Und natürlich dient sie mir auch als finanzielle Absicherung. Wenn ich es mir aussuchen könnte, dann würde ich wahrscheinlich nur Theater machen.

Ist Heimat für dich etwas, wovor du flüchtest – oder zu dem du dich hingezogen fühlst?

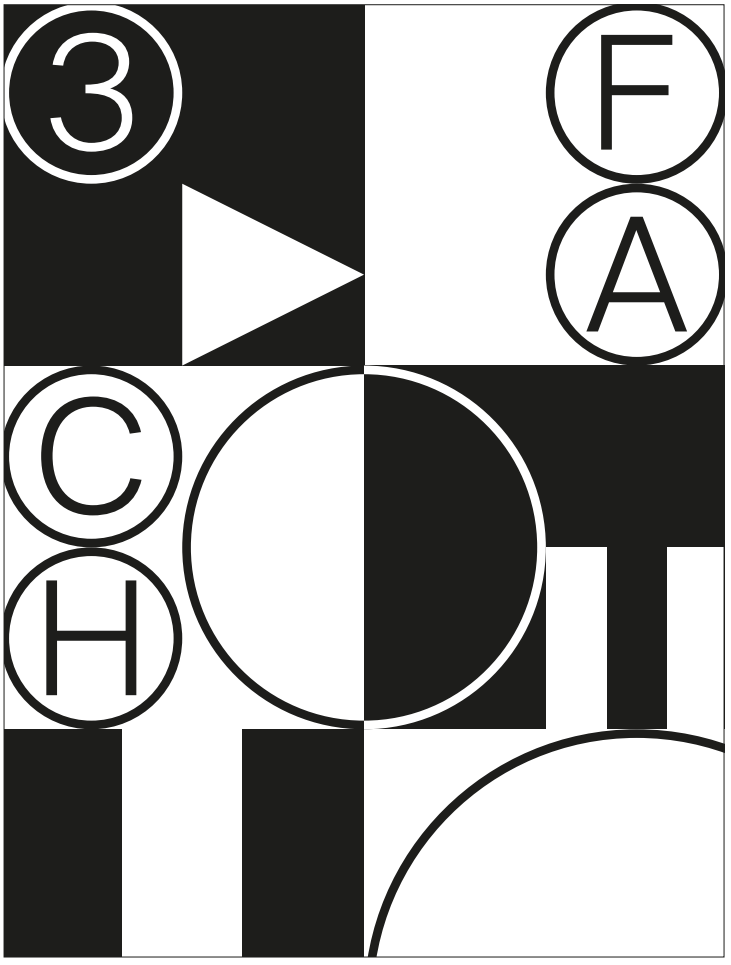
Meine Eltern haben sich getrennt, als ich ein halbes Jahr alt war. Ich wuchs einen Teil meiner Kindheit im Schwarzwald und einen Teil in Norddeutschland auf, immer hin und her zwischen zwei Welten. Deswegen habe ich Schwierigkeiten, für mich einen Ort als Zuhause zu definieren. Ich verspüre aber eine grosse Sehnsucht, der Frage nachzugehen und die Parameter zu klären, was Heimat denn eigentlich ist oder sein kann. Muss es ein Ort sein, ist es ein Mensch oder eine bestimmte Tätigkeit? Was bedeutet dieser Begriff für andere Menschen mit anderen Biografien und Lebensrealitäten? Und lassen sich da noch steilere Thesen formulieren?

Robyn Muffler

Heimat
DO 19. bis SO 22. Dezember
Neubad, Luzern

Oliver Lau studierte Schauspiel in Graz und Zürich. Er hat den Verein Ensemble von Hotz ins Leben gerufen und mit diesem diverse Kunst- und Kulturprojekte veranstaltet, unter anderem die Sommerbox im Luzerner Theater. Seit 2014 ist Lau auch in der Gastronomie tätig, mittlerweile als Geschäftsführer des Basler Pop-up-Lokals Caffè Popolare und des neu eröffneten Restaurants PETRUS im Luzerner Himmelrich. Oliver Lau lebt in Basel.

Anzeigen



BAU DEZEMBER 2019

Im neuen ZHB-Bistro verpflegt das Quai4 die Bibliotheksgäste.

GERÜSTET FÜR NEUES

– Architektur –

Das Hauptquartier der Zentral- und Hochschulbibliothek im Vögeligärtli wurde schmerzlich vermisst, denn das Gebäude mit seinem hölzernen Interieur, den Studierzimmern und dem bestuhlten Entrée mit Zeitungen und Ausstellungen war zwei Jahre lang wegen der laufenden Renovationsarbeiten abgeriegelt.

Ob und wie das 68-jährige, von Otto Dreyer erbaute Gebäude zu sanieren sei, darüber diskutierte man bereits in den 80er-Jahren. Fluchtwege, Rollstuhlgängigkeit, Erdbebensicherheit: Das denkmalgeschützte Gebäude musste dringend an moderne Standards angepasst werden. Jetzt, nach zwei Jahren im Provisorium, stehen an der Sempacherstrasse wieder 50000 Bücher, dazu gibt es 140 Arbeitsplätze, Tageszeitungen und Zeitschriften sowie ein neues Bistro, betrieben vom Quai4. Ab Dezember finden Führungen und Rundgänge statt. Im Frühling folgt dann das grosse Eröffnungsfest.

Doch nicht nur baulich hat sich die ZHB für die Zukunft gerüstet: Ab 2020 werden in Zusammenarbeit mit Google insgesamt 60000 Bücher aus den Jahren 1700 bis 1900 digitalisiert und damit gratis via Google Books zugänglich gemacht. Zudem wurde an der ZHB im Frühling dieses Jahres ein Auskunftsservice getestet, der auf künstlicher Intelligenz basiert. Damit sollen einfache, wiederkehrende Anfragen effizient beantwortet werden. Und falls die Anfrage dem System zu kompliziert ist, wird eine passende Person mit der nötigen Expertise ermittelt.

Und noch eine Neuerung gibt es zu vermelden: Diesen November ging die Hochschulbibliothek unter die Streaming-Dienste. In Kooperation mit dem Bibliotheksverband Region Luzern werden rund 2000 Filme auf dem neuen Portal «filmfriend.ch» uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, dank Online-Login kann man diese auch bequem von zu Hause aus auf dem Sofa geniessen.

Pascal Zeder

Führungen durch die ZHB
MI 11. bis SA 21. Dezember
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern: Sempacherstrasse

DER MYTHOS KUNSTGESELLSCHAFT

Nach dem schillernden 200-Jahr-Jubiläum präsentiert der Künstler Andreas Weber eine ganz andere Sicht auf die Gründungsgeschichte der Kunstgesellschaft Luzern – und übt Kritik an deren erstem Präsidenten.

Das Kunst- und Kongresshaus von 1933: Eine Projektionsfläche für Mythen.

- Magazin -

Während Institutionenkritik in der Kunst mittlerweile auch in angesehenen Organisationen zum guten Ton gehört, bleiben skeptische Nachforschungen in Luzern (noch) vor den heiligen Museumstoren auf der Strasse. Ganz buchstäblich auf dem Trottoir vor dem Kunstmuseum Luzern wird parallel zur Eröffnung der «Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen» eine Publikation präsentiert, in der der Künstler Andreas Weber mit der Kunstgesellschaft Luzern den rechtlichen Träger des Museums näher unter die Lupe nimmt.

Für das Projekt «Löwendenkmal 2.0» begab sich Weber in eine Recherche zu Oberst Karl Pfyffer von Altishofen, dem zentralen Mann hinter dem 1821 eingeweihten Denkmal. Pfyffer war auch erster Präsident und zentrale Kraft der Kunstgesellschaft Luzern, die in diesem Jahr nicht zufällig knapp vor dem Löwendenkmal ebenfalls das 200-Jahr-Jubiläum feiert. Auch wenn runde Jahrestage zunächst zur Freudenbekundung genutzt werden, provozieren sie doch auch immer einen Blick zurück auf Ursprünge und Entwicklungen. Im Fall der Kunstgesellschaft heisst die Leerstelle Pfyffer und seine politische Agenda.

Die Kunstgesellschaft hält sich nicht bloss bezüglich des antidemokratischen und aristokratischen Treibens von Pfyffer zurück. Vielmehr wird eine Ursprungsgeschichte erzählt, die die Vereinigung tief in einen aufklärerischen und antifeudalen Mythos einlässt. Das mag in der Tat nicht überraschen, weil heute bürgerliche Kunstvereine und auch Museen als Symptome und Motoren einer liberalen Öffentlichkeit der westlichen Moderne gesehen werden. So nach Eigenbeschreibung angeblich auch in Luzern: «Die Kunstgesellschaft Luzern wird 1819 von Künstlerinnen und Bildungsbürgern gegründet [...]. Die Gründung ist Ausdruck des Bedürfnisses der Zivilgesellschaft nach Teilhabe und Mitgestaltung.»

In Webers Arbeit ist anderes zu erfahren. Am starken Mann Pfyffer wird gezeigt, welche weiteren Interessen sich ebenfalls prominent in der Kunstgesellschaft niederschrieben. In der bewegten Biografie zeigt Weber, wie Pfyffer nach seinem Dienst in der königlichen Schweizergarde den Kameraden, die im Tuilerienpalast niedergemetzelt wurden, ein Denkmal zu setzen beabsichtigte. Als «eifriger Gegner des Einheitssystems» blieb er treuer Vertreter des antirevolutionären Royalismus und kämpfte sowohl gegen Frankreich als auch die Helvetische Republik.

Zum Vorantreiben des Denkmalplanes wird die neu gegründete Kunstgesellschaft instrumentalisiert und vielfältig in die Umsetzung eingespannt. Gerade in Webers unaufdringlicher Gegenüberstellung von historischen und aktuellen Quellen wird sichtbar, wie sich trotz alles reaktionären Gehabes um 1820 die liberale Ursprungsgeschichte heute diskursiv einschleift. Hier Zivilgesellschaft, demokratische Öffentlichkeit und Aufklärung, dort Restauration. Ein Blick in Webers Publikation lohnt sich schon deshalb, weil er konstruktiv für Reflektion der Geschichte der Kunstgesellschaft und des Löwendenkmals plädiert. Diese Institutionenkritik müsste auch in Luzern nicht auf der Strasse bleiben, denn die Kunstgesellschaft selbst wäre die perfekte Institution, um dieses Update zu stemmen.

Paul Buckermann

Kundgebung und Magazin-Vernissage
FR 6. Dezember, 18.15 Uhr
Trottoir vor dem Eingang des Kunstmuseums Luzern

Eröffnung Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen
FR 6. Dezember, 18.30 Uhr
Kunstmuseum Luzern

WAS DIE NACHT MIT UNS MACHT

– Buchkritik –

Alles beginnt bei Sonnenuntergang. Und endet mit der Sonne, die über dem Nebel aufgeht. Dazwischen ist die Nacht gewesen. Eine Nacht, in der sich Leben verändert, in der sich aber auch Kreise geschlossen haben. Darum steht am Schluss von Beat Portmanns neuem Roman «Über Nacht» Nora mit ihrem klapprigen *Honda Legend* wieder am selben Ort wie am Anfang, doch entschlossen, dass alles anders bleibt.

Nora ist Lokaljournalistin, wäre aber lieber Schriftstellerin. Eigentlich sollte sie über das neue Stück eines bekannten Volksschauspielers berichten, eines Helden ihrer Kindheit. Stattdessen lässt sich sie sich durch die Nacht treiben, notiert alles laufend in ihr Notizbuch, was sich dereinst vielleicht literarisch verwerten lässt.

Beat Portmann, 43, Schriftsteller und Singer-Songwriter aus Emmenbrücke, lässt uns Nora Gossenreiter, ihren Freund Frank Landsteiner und ihren Nachbarn Matthias auf deren nächtlicher Tour durch Beizen und Bars begleiten. Frank ist Chansonnier und Charmeur, jungenhaft, keinem Flirt abgeneigt. Matthias ist Jazzpianist, schüchtern, staunend. Es ist eine Tour zurück in die Jugend und zugleich ins Erwachsenwerden, ein Vexierbild der Ängste und Träume, des Loslassens und Festhaltens.

Wir schreiben die späten Nullerjahre, ganz genau benennt Beat Portmann den Zeitpunkt nicht. Das Mobiltelefon heisst noch nicht Smartphone, ist aber bereits ein beliebtes Gadget, papierene Zeitungen haben noch Bedeutung, der *Honda Legend* mit Jahrgang 86 ist schon gehörig in die Jahre gekommen und die Mitdreissigerin Nora hängt ihrer Jugend in den Neunzigerjahren nach. Warum das wichtig ist? Weil Beat Portmanns Stil und seine Figurenzeichnung so sehr – zu sehr – kontrastieren mit dem Zeitgeist von vor zehn Jahren. Portmann ist ein fähiger, eleganter Stilist. Doch sein Stil ist mehr der beschriebenen Nostalgie als dem effektiven Zeitgeist geschuldet, der gepflegte Marinismus steht der Authentizität im Weg. Die Zeitebene stimmt nicht mit der Erzählebene überein. Das stört das Lesevergnügen nicht nachhaltig, doch die Figuren fallen etwas aus ihrer eigentlichen Zeit.

Diese Figuren und ihre Nostalgie sind es auch, die Beat Portmann einen raffinierten Kniff erlauben: Landsteiner ist im Buch die Band von Frank Landsteiner und in Wirklichkeit das Trio mit Sänger Michael Leherbauer, dem Pianisten David Bokel und mit Beat Portmann an der Geige. Und während im Roman Nora die Songtexte schreibt, ist bei Landsteiner Portmann der Songschreiber. So spielen Roman und Musik ineinander. Darum gehört zum Buch eine CD, live wird's zur Mischung aus Konzert und Lesung, wo sich die dem deutschen Chanson zugetane Musik und die Romanhandlung verbinden und ergänzen.

Reto Bruseghini

Beat Portmann: Über Nacht.
Roman. Edition Bücherlese. Luzern. 2019. 175 Seiten. Fr. 28.–

Anzeige

BRAUCHBARE BRAUCHTUMS-ÜBERSICHT

– Buchkritik –

Es gibt Bücher, die will man auf dem Nachttisch haben – oder Freunden, die aus dem Ausland zu Besuch sind, auf ebendiesen legen. «Tanzende Tannen» ist definitiv einer dieser Bände. Die stimmigen Fotografien der aus Unterägeri stammenden Dominique Rosenmund vermitteln auch Fremdsprachigen anregende Einblicke ins Schweizer Brauchtum, der Blick wird geführt und doch auch immer wieder zum Hängenbleiben eingeladen.

Wer die zugehörigen Texte der Autorinnen Sibylle Gerber, Karin Britsch und Stephanie Hess versteht, hat aber tatsächlich deutlich mehr vom behutsam gestalteten Band: Die unaufgeregt erzählten Geschichten machen wirklich Lust, neue Seiten der Schweiz zu entdecken. Neben Bräuchen stehen auch Traditionen und Rituale im Fokus, und nicht nur verschiedene Regionen kommen zum Zug, berücksichtigt werden auch die Jahreszeiten.

Die kluge Auswahl drückt sich nicht zuletzt dadurch aus, dass neben althergebrachten und somit oft weitherum bekannten Bräuchen auch Traditionen beleuchtet werden, die noch nicht über Jahrzehnte oder Jahrhunderte gewachsen sind. Die versprochene «wilde Reise durchs Schweizer Brauchtum» fällt zwar behäbiger aus als angekündigt, überrascht aber immer wieder mit sorgfältig recherchierten Details und anregenden Beobachtungen etwa zu den unterschiedlichen Rollen von Frauen und Männern im Schweizer Brauchtum.

Anna Chudozilov

Dominique Rosenmund (Fotografie), Sibylle Gerber, Karin Britsch und Stephanie Hess (Texte): Tanzende Tannen. Eine wilde Reise durchs Schweizer Brauchtum.
Reiseführer. Benteli Verlag, 2019. 160 Seiten, Fr. 32.–

SCHLIERBACH NEU GEFUNDEN

Kaspar Mattmann und Noah Arnold: Endlich daheim in meinem Kopf
Zeitgenössische Heimatliteratur. Benteli Verlag, 2019. 176 Seiten, Fr. 41.50

– Buchkritik –

Irgendwann in den späten 80er-Jahren haben U2 den Zufluchtsort besungen, wo die Strassen keine Namen haben. Und jetzt halte ich dieses Buch in Händen, das ohne Seitenzahlen auskommt. Darum kann ich auch nicht sagen, wo genau ich das gepresste Kleeblatt gefunden habe. Wer hat es in das Buch hineingelegt? War das Absicht, liegt es in allen Ausgaben, finden die anderen Lesenden etwas komplett anderes, wenn sie das Buch aufschlagen?

Vermutlich schon. Denn «Endlich daheim in meinem Kopf» von Kaspar Mattmann und Noah Arnold ist zwar ein Band über Schlierbach, ihr Heimatdorf. Doch es ist eines jener Bücher, das nicht auf eine bestimmte Leseart drängen, weder durch ihre Form noch durch den Inhalt. Man blättert, entwickelt ein Gefühl für die Landschaft, die Architektur, die Menschen, die dort leben, die Sprache, der sie sich bedienen. Die Bilder und Texte stehen mal lose, mal eng beisammen, lassen oft mehr Interpretationsraum offen, als wir zu füllen gewohnt sind.

Man erfährt, wovor die Menschen in Schlierbach sich fürchten – die Bedrohung durch eine Gemeindezusammenlegung, externe Kompetenz- und Machtzentren, das Einschränken der Schnapsbrennerei. Dann wieder fragt jemand, und es wird nicht ganz klar, wer: Warum redet man immer über das Schlechte? Ich schaue lange das Foto eines Bildes an auf der gegenüberliegenden Seite, als wäre da vielleicht eine Antwort versteckt. – Wer Lust auf solche Kopfwandereien hat, findet in dem Band ausgezeichnet ausgeschilderte Wege.

Anna Chudozilov

KINDER DEZEMBER 2019

MATERIALSCHLACHT FÜR FORTGESCHRITTENE

– Theater –
Otfried Preußlers «Das kleine Gespenst» gehört zu Luis' Lieblingshörspielen, was den Kindergartenbuben für mich zum idealen Co-Rezensenten und Begleiter beim vorweihnachtlichen Theaterbesuch macht. Den ulkigen Christian Baus als Uhu Schuhu akzeptiert er ohne Wiederrede, und nachdem er sich etwas vom doch ansatzweise bedrohlich wirkenden Einstieg erholt hat, freut er sich über das von François Chalet, Dozent an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, gemeinsam mit Studierenden animierte Gespenst.

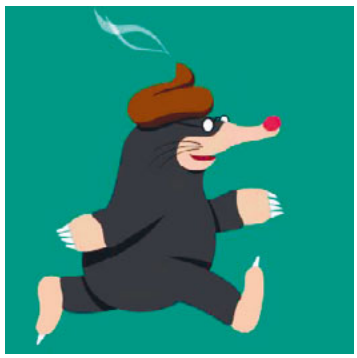
In keinster Weise vorbereitet ist Luis allerdings auf die Materialschlacht, die das ungarische Regieduo Dóra Halas und Fruzsina Nagy in den knapp eineinhalb Stunden auf ihn niederprasseln lässt. Das Luzerner Theater kündigt «mehr als 70 spektakuläre Kostüme» an und nennt erst danach das mitwirkende Schauspielensemble des LT und den Lucerne City Choir. Und das ist symptomatisch: Die Geschichte mit ihren durchaus liebenswerten Figuren droht zu ersticken unter all den – tatsächlich prächtigen! – Kostümen. Leider bleiben die Texte bei den Gesangseinlagen oft auch etwas undeutlich, was sowohl Luis wie auch mich immer wieder ein bisschen aus der Geschichte wirft. Uhu Schuhu sei Dank verlieren wir nie den roten Faden.

Unglücklich macht mich, dass nicht nur Torsten Torstenson und Uhrmeister Zifferle mit einem Mann besetzt werden (das könnte mein gendersensibles Herz durchaus verkraften), sondern auch Feuerwehrmann, Polizist, Chefkoch und Bürgermeister Männer sind. Nur Jutta, das Mädchen, hat eine tragende Rolle neben dem zwar von einer Frau gesprochenen, aber weitgehend geschlechtslosen Gespenst. Luis findet das normal – und genau das ist ja das Problem. Allem Genörgel meinerseits zum Trotz gibt es von Luis als Schlusskritik zwei dicke Daumen nach oben, er streckt sogar seine Zehen in die Luft.

Anna Chudozilov

Das kleine Gespenst
bis am SO 19. Januar
Luzerner Theater

Gagi zum Gigele



So ein Maulwurfleben ist nicht immer das spannendste, doch eines Tages geschieht etwas Ungeheuerliches: Als der Maulwurf so aus der Erde guckt, landet ein «Gagi» auf seinem Kopf. Wer mag das bloss gewesen sein? Livia Franz und Markus Maria Enggist bringen das beliebte Kinderbuch vom kleinen Maulwurf auf die Bühne. Sie inszenieren die witzige Geschichte mit viel Humor und frechen Liedern. **– ran**

Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf
MI 11., SO 22., MO 23., DI 24., FR 27. & SA 28. Dezember
SO 4. & 5. Januar 2020, jeweils 15 Uhr
Zwischenbühne, Horw

FILM DEZEMBER 2019

RÖSSLI HÜ, FILM HOTT

Erich Langjahr und Silvia Haselbeck vermögen in ihrem neuen Film die versprochene Geschichte nicht überzeugend zu erzählen – um die Seele eines Dorfes greifbar zu machen, braucht es mehr Fokus auf das Wesentliche.

– Film –
Der Zuger Erich Langjahr und die Luzernerin Silvia Haselbeck sind renommierte Filmemacher und erfahrene Geschichtenerzähler, doch in ihrem aktuellen Film kommen sie nicht richtig in die Gänge. «Das Rössli, die Seele eines Dorfes» soll die Historie der Rooter Gaststätte aufarbeiten und als Langzeitbeobachtung deren Renovation dokumentieren, soll aufzeigen, wie das Restaurant das neu gestaltete Dorfzentrum belebt.

Doch die Behauptung, beim 1751 erbauten Gasthaus handle es sich um die Seele des Dorfes, wird durch eine Handvoll alter Fotos und wenige eingeblendete Texte belegt. Zeitzeugen kommen kaum zu Wort, dabei müssten im Dorf doch noch Menschen leben, die dort Hochzeiten gefeiert, am Leichenschmaus Verstorbener gedachten oder im angebauten Theatersaal das ganze Dorf unterhielten. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Filmemacher auf bewegte Bilder aus der und über die erzählte Zeit verzichten.

Der grösste Teil des Films zeigt die Bauarbeiten ab 2014. Nach über 20 Jahren Leerstand wird das Gasthaus renoviert, an die Stelle des in den Neunzigerjahren abgerissenen Theatersaals kommt ein neuer Anbau. Als es dem alten Gebäude an den Kragen geht, beginnt der Film endlich zu unterhalten: Der Schnitt wird dynamisch, die Tonspur greift den Rhythmus der Arbeiter auf, es geht spürbar vorwärts.

Doch dann lassen sich die Filmemachenden vom Neubau gegenüber ablenken. In das dort entstehende Altersheim – wie auch in den Umbau und die Erweiterung des Restaurants – investiert die Pensionskasse Stiftung Abendrot. Man wird das Gefühl nicht los, dass die Filmschaffenden der Geschichte, die sie eigentlich erzählen wollten, die Bedürfnisse der (geldgebenden) Pensionskasse nach einer Dokumentation ihrer Investitionen unterordnen.

All die Handwerker, die mit Namen angeschrieben sind und die Logos ihrer Arbeitgeber in die Kamera halten, machen zwar tatsächlich Globalisierung spürbar. Aber welche Bedeutung das Rössli für sie hat, wo ihr Platz in Root ist, erfährt das Publikum nicht. Auch wenn es beeindruckt, wie viel präzise Handarbeit noch heute auf dem Bau geleistet wird – es sollte hier doch um die Seele eines Dorfes gehen. Das kommt definitiv zu kurz, daran ändern auch die Aufnahmen von der Einweihung nichts – obwohl hier die Sehnsucht nach einem Damals greifbar wird. Nur: Heute gibt's den Segensspruch vom Gemeindeleiter statt vom Pfarrer, für Leben im Dorfkern sollen ausgerechnet die Alten sorgen, ins Restaurant lockt man mit Eingemachtem wie zu Omas Zeiten. Funktioniert das? Auch das erzählt der Film nicht.

Anna Chudozilov

Das Rössli, die Seele eines Dorfes
SO 1. Dezember, 10.30 Uhr
Kino Bourbaki, Luzern

Menschenrechte zum Zehnten

Die Filmtage Menschenrechte feiern Jubiläum: Bereits zum zehnten Mal organisiert der Verein Comundo eine Woche mit Filmen und Diskussionsrunden rund um die Themen Menschenrechte, Gleichberechtigung und Solidarität. Neben den Abendveranstaltungen gibt es an den Schulfilmtagen Vorführungen und Gespräche am Nachmittag. **– pze**

Filmtage Menschenrechte
DI 10. bis SA 14. Dezember
stattkino, Luzern

Ausgefragt

Drei Fragen an Jessica Lapp, weibliche Hauptdarstellerin im Musical «Rock of Ages». Jessica Lapp (*1992), aufgewachsen in Dornheim, ist professionelle Musicaldarstellerin. Sie spielt die weibliche Hauptrolle im Musical «Rock of Ages» im Le Théâtre.

Sie sind eigentlich zu jung für die Rockklassiker der 80er – welchen Bezug haben Sie zu den gezeigten Evergreens?

Für diese Musik ist man nicht zu jung! Ich bin mit den Melodien aufgewachsen, ein Kontrast zum musikalischen Fast-Einheitsbrei von heute. Früh schon sang ich diese Mucke in einer Rockband. Das ist Musik, die noch «rauf und runter geht», jedes Stück ein Unikum. Dieser Sound weckt Emotionen bei uns Jungen, genauso wie es bei unseren Eltern geschah.

Sind solche musikalischen Zeitreisen nicht schrecklich melancholisch?

Nicht bei Rock of Ages! Das sind zweieinhalb Stunden dichteste Action, Tanz, frecher Humor, auch eine Prise «Knistern», Mitgehen in diesen herrlichen Melodien. Okay, ich kann mir vorstellen, dass die Generation meiner Eltern beim Verlassen des Theaters in sich geht und sinniert: «Das waren noch Zeiten …»

Das Rock-Musical ist das dritte Engagement in vier Saisons in der Zentralschweiz: Was bringt Sie immer wieder hierher zurück?

Ich sage es gerne: Ich komme hierher nach Hause. Le Théâtre ist, trotz der künstlerischen Hochqualität, ein herrlich sympathischer, familiärer Betrieb. Vom Techniker bis zum Chef leben alle ihre Begeisterung fürs Bühnenhandwerk. Als Künstler ist man Teil dieser theaterverrückten Familie, ein seltenes Gefühl in unserer Branche.

Rock of Ages, das 80s Rock-Musical
SA 14. Dezember bis SO 19. Januar
Le Théâtre, Emmen

Anzeigen

OFFENER BRIEF AN DEN EINWOHNER- UND GEMEINDERAT EMMEN

KULTURSCHAFFENDE FÜR KUNSTPLATTFORM: «AKKU AUF- STATT ENTLADEN!»

Die Stiftung akku Emmen verordnet der akku Kunstplattform im Jahr 2020 ein Sparprogramm. Die neu gegründete IG akku kritisiert das Vorhaben des Stiftungsrats für ein «Programm light» scharf und befürchtet, dass damit dem Kunstraum nachhaltig geschadet wird.

Mit einer Medienmitteilung im Sommer 2019 informierte der Stiftungsrat akku Emmen über finanzielle Probleme und die bereits beschlossenen Massnahmen für eine Neuausrichtung mit einschneidenden Auswirkungen für die künftige Ausstrahlungskraft der akku Kunstplattform. In Anbetracht der späten Kommunikation und der misslichen und undifferenzierten Begründung, für zeitgenössische Kunst sei zu wenig Interesse vorhanden, sieht die IG akku dringenden Handlungsbedarf.

Eine Neuausrichtung der Kunstplattform akku darf aus Sicht der IG akku nicht mit einem finanziellen Engpass begründet werden. Sie ist zudem überzeugt, dass transparente Kommunikation und Einbindung von Interessengruppen konstruktive Lösungen sind.

Wir stehen dafür ein, dass der akku Kunstplattform weiterhin ein professionelles Profil gegeben wird. Mit einem nicht kuratierten Programm wird der akku Kunstplattform nachhaltig geschadet. Das würde dem Zweck von kuratierten Kunsträumen widersprechen – und auch dem Stiftungszweck akku selbst, welcher die «Fortführung der Galerie- und Ausstellungstätigkeit mit dem Ziel, eine hohe Qualität und Professionalität zu halten», im Fokus hat. Um die Qualität und Professionalität zu gewährleisten, braucht es Kontinuität und die lokale sowie überregionale Vernetzung mit Kunstschaffenden, Medien und Institutionen. Die akku Kunstplattform hat über Jahre hinweg diese bedeutenden und für Kunstschaffende, Besuchende und Partnerinnen und Partner unverzichtbaren Netzwerke geschaffen. Kunstinstitutionen pflegen einen permanenten Austausch mit dem Publikum, mit anderen Institutionen und nicht zuletzt mit den Kultur- und Kunstschaffenden selbst. Ein Standby gefährdet das kulturelle Kapital der akku Kunstplattform – denn es ist auf Begegnungen ausgelegt. Emmen darf dieses Kapital nicht aufs Spiel setzen.

Emmen «verdient» nicht nur eine Kulturinstitution. Sie «braucht» eine Kulturinstitution, die Lokale einbindet, überregional zur Ausstrahlung beiträgt und den fruchtbaren Boden für die kulturelle Einzigartigkeit des dynamischen Entwicklungsraums Viscosistadt, Luzern Nord und des Standorts der Hochschule Luzern – Design & Kunst weiterhin nährt. Die Politik muss sich dessen bewusst werden und jetzt handeln.

Wir appellieren abschliessend an ein Kulturverständnis, das nie Sache Einzelner ist, wenngleich die Kultur auch von ihnen ausgehen oder wachsen mag: Kultur ist angelegt auf Begegnung und findet ihr Ziel erst, wenn sie wahrgenommen wird. Sie ist Nährboden für Austausch sowie Selbstvergewisserung, und sie ist Ausdruck eines selbstbewusst gestalteten Umgangs mit Traditionen, gesellschaftlichen Werten und künstlerischen Fertigkeiten, welche zu Selbstbefragung und Fortentwicklung befähigen.

Weitere Informationen auf www.kulturluzern.ch/aktuell/news/

Lea Achermann | Bruno Affentranger | Marie-Theres Amici | Eric Amstutz | Barbara Anderhub | Anna Margrit Annen | Angela Anzi | Ursula Bachman | Leo Bachmann | Graziella Berger | Dominik Bienz | Irene Bisang | Remo Bitzi | Samuli Blatter | Rudolf Blättler | Laura Breitschmid | Daniela Brugger | Albin Brun | Roland Bucher | Urs Bugmann | Emma Bertuchoz | Yadin Bernauer | Jana Bula | Renata Bünter | Annina Nora Burkhalter | Orpheo Carcano | Anna Chudozilov | Loris Ciresa | Meier Daniela P. | Nicole Daviv | Davix | Zoé Dowlen | Simone Dubler | Pascale Eberle | Raphael Egil | Anna Lena Eggenberg | Tatjana Erpen | Pia Fassbind | Fanni Fetzer | Gabriele Froning | Andrea Fortmann | Seline Fülscher | Gyr Gabriela | Lotta Gadola | Carmen Gander | Sabine Gebhardt Fink | Patric Gehrig | Heinz Gérard | Sophie Germanier | Arthur Glanzmann | Marcel Glanzmann | Markus Gössi | Kevin Graber | Barbara Gschwind | Giuliana Gjorgjevski | Gabriela Gyr | Stefan Haas | Marianne Halter | Angela Hausheer | Susanne Henning | Christian Herter | Silvia Hess Jossen | Anita Hoess | Fabian Högger | Judith Huber | Catherine Huth | Silvia Isenschmid | Barbara Jäggi | Annamira Jochim | Claudia Jolles | Matthias Jurt | Guido Reichlin | Karin Welchli | Andrian Keller | Katrin Keller | Patrizia Keller | San Keller | Nicolas Kerksieck | Dustin Kennel | Eva-Maria Knüsel | Anouk Koch | Jadi Kowalski | Claudia Kübler | Ralph Kühne | Tino Küng | Romana Lanfranconi | Peter Leimgruber | Niklaus Lenherr | Esther Leupi | Anne Linke | Paul Lipp | Martina Lussi | Rochus Lussi | Roswitha Lüthi | Mario Marchisella | Brigit Meier | Antonia Meile | Urs Meile | Mart Meyer | Susanne Morger | Sarah Mühlebach | Monika Müller | Marlise Mumenthaler | Benedikt Notter | Nils Nova | Niklaus Oberholzer | Katrin Odermatt | Rene Odermatt | Thais Odermatt | Gianluca Pardini | Franca Pedrazzetti | Eva-Maria Pfaffen | Lena Pfäffli | Stella Pfeiffer | Marène Pichler | Marvin Prinz | Ruth Rieder | Peter Roesch | Isabelle Roth | Gianna Rovere | Simon Rüegg | Simone Rüssli | Ulloni Sandra | Vero und Marco Schmid | Raphael Schön | Achim Schroeteler | André Schuler | Marc Schwegler | Karin Seiz | Mooni Sigrist | Martin Solèr | Nadja Stadelmann | Bettina Staub | Andreas Stäuble | Rahel Steiner | Hans und Isabella Stricker | Felix Stöckle | Eveline Suter | Erpen Tatjana | Pat Treyer | Daniela Tuzzi | Amanda Unger | Sebastian Utzni | Margarit Von Büren | Benedikt Von Peter | Margot Vieli | Evelyne Walker | Mathias Walther | Andreas Weber | Wetz | Gabi Widmer | Natalie Wieland | Karin Wijnands | Amayi Wittmer | Mahtola Wittmer | Stephan Wittmer | Romano Zaugg | Manuela Zeiter | Alfred Zimmerlin | Anita Zumbühl | Anna-Sabina Zürrer

SO 1

MUSIK

The King's Singers
11.00 — *KKL*
«A Spotless Rose». Konzert. Klassik. Werke von Praetorius, Palestrina, Berlioz u. a.

Das Zelt: Heimweh
16.30 — *Alpenquai*
Konzert. Pop

Marimba Recital Concert: Raphael Christen & Fabian Ziegler
17.00 — *Der MaiHof*
Konzert. Jazz, Neue Musik, Klassik

TriOlogie
17.00 — *Kultur Schlössli Utenberg*
Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Kurtag

Matthäuskantorei & Corund Barockorchester
17.00 — *Matthäuskirche*
Konzert. Klassik.
Leitung: Stephen Smith

Original Glenn Miller Orchestra
17.00 — *KKL*
«Swinging Christmas». Konzert. Jazz

Ensemble Montaigne
18.00 — *Peterskapelle*
«Die Kunst der Fuge». Konzert. Klassik. Werk von Bach

Booze & Glory, Giuda, The Analogs
19.00 — *Sedel*
Konzert. Punk

Duo Maurice
20.30 — *Brasserie Bodu*
Konzert. Pop, Jazz, Klassik

THEATER

Visch & Fogel
14.00 — *Theater Pavillon*
«Giraffenland». Musiktheater

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Märchen im Grand Hotel
20.00 — *Luzerner Theater*
Operette. Von Paul Abraham. Bühne

LITERATUR

Arno Camenisch
11.00 — *Bourbaki Kino, Stattkino*
«Herr Anselm». Lesung

KUNST

Kunstadvent
14.00 — *Restaurant Brünig*
Vernissage

ÖffentlicheSonntagsFührung
14.00 — *KKLB*
Mit Wetz & Gast. Parallele Kinderführung

My Mother Country
14.30 — *Kunsthaus Zug*
Gespräch

Auf der Suche nach der verlorenen Löwin
15.00 — *Kunsthalle Luzern*
Gespräch. Mit Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi, Lilian Frei.
Moderation: Peter Fischer

Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
17.00 — *KALI Gallery*
Vernissage

FILM

Young Picasso
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Phil Grabski (GB 2018)

Miriam Goldschmidt – Erfinderin von Dazwischen
14.00 — *Stattkino*
Film. Von Christof Schäfer & Janos Tedeschi (F/CH 2019)

African Mirror
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Mischa Hedinger (CH 2019)

Ovunque Proteggimi
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Bonifacio Angius (I 2018). Cinema italiano

Where we belong
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Jacqueline Zünd (CH 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
14.00 — *KKL*
Führung

KINDER

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

MärliMusicalTheater
14.00 — *Lorzensaal*
«Heidi, wo bisch du dihei?». Musiktheater. Von Andrew Bond

Spiel und Spass im Weihnachtsland
14.45 — *Historisches Museum*
Kinderführung. Ab 5 Jahren. Weitere Führung: 15.45 Uhr

Bobelog
15.00 — *Luzerner Theater*
Puppentheater. Von Michael Huber. Ab 5 Jahren. Figurentheater

MO 2

MUSIK

Podium - Flöte
19.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

THEATER

Ass – Artist Sharing Space
09.00 — *Südpol*
Austauschplattform

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

KUNST

Matisse als Maler und Zeichner: zum 150. Geburtstag!
12.15 — *Museum Sammlung Rosengart*
«Kunst zu Mittag». Gespräch

FILM

African Mirror
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Mischa Hedinger (CH 2019)

Where we belong
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Jacqueline Zünd (CH 2019)

DI 3

MUSIK

Blind Date
17.00 — *Klinik St. Anna*
Konzert. Klassik. Mit Solistinnen & Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters. Im Restaurant Santé

Orgelvesper
18.15 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Klassik. Mit Johannes Trümpler. Werke von Bruhns, Esaich, Distler

The Ruts DC
19.00 — *Sedel*
Konzert. Rock, Reggae

Podium – Viola
19.00 — *Ensembleraum Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Workshopkonzerte Jazz
20.30 — *Jazzkantine*
Leitung: Roberto Bossard, Roberto Domeniconi

THEATER

Ass – Artist Sharing Space
09.00 — *Südpol*
Austauschplattform

Theatertouren
10.00 — *Historisches Museum*
Täglich (ausser MO) für Kinder & Erwachsene. Detailprogramm: www.historischesmuseum.lu.ch

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Helga Schneider
20.00 — *Kleintheater*
«Miststück». Kabarett

FILM

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
14.30 — *Stattkino*
Film. Von Felix Herngren (S 2013). Cinedolcevita

African Mirror
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Mischa Hedinger (CH 2019)

Where we belong
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Jacqueline Zünd (CH 2019)

DIVERSES

MusicTalk
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Standort Süesswinkel*
Vortrag. Mit Derek Remes

Total abgefahren – mit dem Einachser ans Nordkap
19.30 — *Kollegisaal, Kollegium St. Fidelis*
Foto- und Filmreportage.
Mit Andreas Zimmermann

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

Neubad Talk
20.15 — *Neubad*
«Der politische Jahresrückblick – was hat Luzern 2019 bewegt?». Podium. Mit Sonja Döbeli Stirnemann, Maria Pilotto, Michael Zeier-Rast. Moderation: Olivier Dolder

MI 4

MUSIK

MittWortsMusik
12.15 — *Jesuitenkirche*
«Aufbruch zu Neuem». Musik & Lyrik

Podium – Horn
19.00 — *Ensembleraum Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Jazz am Mittwoch
19.00 — *Neubad*
Konzert. Jazz

Keynote Jazz
19.45 — *Theater Casino Zug*
Konzert

TB's Sound Special
20.00 — *El Barrio*
Party

Le Donne Ideali
20.00 — *Neubad*
«Poland – Where Are You?». Konzert. Neue Musik, Klassik

Martina Linn
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Americana, Pop

B59 Jam Night
20.00 — *Bar 59*
Jam-Session

KMAS
20.00 — *Mullbau*
Konzert. Freie Improvisation

Workshopkonzerte Jazz
20.30 — *Jazzkantine*
Leitung: Heiri Känzig, Hans-Peter Pfammatter

Les Sauterelles
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

THEATER

Ass – Artist Sharing Space
09.00 — *Südpol*
Austauschplattform

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Meta 4
19.00 — *Südpol*
Austauschplattform

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Helga Schneider
20.00 — *Kleintheater*
«Miststück». Kabarett

FILM

African Mirror
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Mischa Hedinger (CH 2019)

Where we belong
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Jacqueline Zünd (CH 2019)

DIVERSES

Milchbar
19.00 — *Treibhaus*
Treffpunkt

6 x Sex
20.00 — *Neubad*
«BDSM». Vortrag

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Gold und Silber».
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

Papagenos Zauberflöte
15.00 — *Historisches Museum*
Theatertour

DO 5

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Musikpavillon Obergrund*
Mit Studierenden der HSLU

Podium – Flöte
18.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Ensemble für Neue Musik Zürich & Through States of Matter
20.00 — *Neubad*
«Welt verrückt». Konzert. Neue Musik

El jueves del barrio
20.00 — *El Barrio*
Konzert & Jam-Session

Guten Abend: Benedikt Geisseler
20.00 — *Neubad*
Party

A-live
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party. Salsa

The Unrast
21.00 — *Treibhaus*
Konzert. Electro

Richi Rapanoia
21.00 — *Bar 59*
Open Mic. Hip-Hop, Rap

Don1: Zudo Science
22.00 — *Uferlos*
Konzert. Electronica, Freie Improvisation

THEATER

Ass – Artist Sharing Space
09.00 — *Südpol*
Austauschplattform

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Rebekka Bünter
20.00 — *Düderhof*
«Ei(ge)ngemachtes». Kabarett

Helga Schneider
20.00 — *Kleintheater*
«Miststück». Kabarett

LITERATUR

Leo Tuor
19.30 — *Hotel Schweizerhof*
Lesung

Loge goes Beau Séjour: Poetry Slam
20.00 — *Hotel Beau Séjour*
Mit Sarah Altenaichinger, Marco Gurtner, Remo Rickenbacher, Jeremy Chavez, Fine Degen. Moderation: Phibi Reichling

FILM

Le jeune Ahmed
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
17.00 — *KKL*
Führung

Ornithologische Highlights im Kanton
20.00 — *Natur-Museum*
Vortrag. Mit Peter Knaus, Katarina Varga, Samuel Wechsler

KINDER

Neubad Kinderklub: Buchstart
09.30 — *Neubad*
Kinderlesung.
Anmeldung: 041 417 07 07

Tanz 29: Paddington Bär
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan.
Ab 6 Jahren. Box

FR 6

MUSIK

Patent Ochsner
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Mundart

Funky Sight of Town
20.00 — *El Barrio*
Party. Soul, Funk, R'n'B

B59 Rock'n'Roll Circus
20.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit DJ Michel Richter

Pro-Pain, Darkrise, Gracchus, Ølten
20.30 — *Galvanik*
Konzert. Metal, Hardcore

Hinterwonderland
20.30 — *Aula Felsenegg*
Konzert. Jazz. Präsentiert von Konzertkeller im Schtei

Preamp Disaster, Darius
21.00 — *Sedel*
Konzert. Post-Rock

Andy Egert Bluesband
21.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Konzert

Interstellar Supercops
21.30 — *Südpol*
Konzert. Experimental

Chiara, Laura Nucha
21.30 — *Treibhaus*
Konzert

Kleinstadtgeflüster
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Biedermann und die Brandstifter
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Max Frisch

Charles Nguela
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
«Helvetia's Secret». Comedy

Rebekka Bünter
20.00 — *Düderhof*
«Ei(ge)ngemachtes». Kabarett

Müllers
20.00 — *Südpol*
Theater. Regie: Sophie Stierle

Helga Schneider
20.00 — *Kleintheater*
«Miststück». Kabarett

schön&gut
20.30 — *Gleis 5*
«Mary». Kabarett

KUNST

Zentralschweizer Kunstschaffen
18.30 — *Kunstmuseum Luzern*
Vernissage

Miriam Sturzenegger
18.30 — *Kunstmuseum Luzern*
Vernissage

Fabian Peake
18.30 — *Kunstmuseum Luzern*
Vernissage

FILM

After-Work
17.30 — *Verkehrshaus der Schweiz*
Filme & Führungen

Le jeune Ahmed
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

DIVERSES

DesignSchenken
12.00 — *Viscosistadt*
Design-Festival. www.designschenken.ch

Akt 1
22.00 — *Neubad*
Party, Dragshow, Performance. Mit Nico, Lux Lauterwasser, Ray Belle, La Mer, Kopfkino

KINDER

Kleinformat
09.30 & 10.30 — *Luzerner Theater*
Puppentheater. Ab 3 Jahren. Figurentheater

SA 7

MUSIK

Podium – Oboe
16.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Podium – Violoncello
19.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

B59 Happy Tunes
20.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit Enfant Terrible

Eskelin Weber Griener
20.00 — *Bau 4*
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

Patent Ochsner
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Mundart

Monotales
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. Americana

Fighter V, Sawmill
20.00 — *Muffis Nachtrestaurant*
Konzert. Hard-Rock

Bondaa de Bänd, Dixkson Rooted Band
20.00 — *Industrie45*
Konzert. Reggae

Tanz im Magazin #4
22.00 — *NF 49, Magazin*
Party. Reggae, Afro. Mit DJ Miraculix, DJ U.R.S.N.

Sophie Hunger
22.00 — *Südpol*
Konzert. Folk, Electro

PROGRAMM IM DEZEMBER 2019

Kleintheater Luzern

HELGA SCHNEIDER
«Miststück»
Neues Programm
Di 03.12. / Mi 04.12. / Do 05.12. / Fr 06.12. / Sa 07.12. / 20 Uhr

NEUE REIHE

LUBNA ABOU KHEIR
«Damaszener Café»
HelloWelcome im Kleintheater
Mo 09.12. / 20 Uhr

YVES BOSSART, ROLAND NEYERLIN & RAYK SPRECHER
«Standup Philosophy!»
Di 10.12. / 20 Uhr

NEUE REIHE

SO WHAT!
Die Themen-Show von Kleintheater und Loge
Mit Sascha, Fatima Moumouni & Jayrôme C. Robinet
Mi 11.12. / 20 Uhr

MARTIN O.
«Heiliger BimBam»
Mit Gast-Vorleser Helge Heynold
Do 12.12. / Fr 13.12. / 20 Uhr

THEATER KATERLAND
«KleinerKlausGrosserKlaus»
Eine Märchensatire frei nach H.C. Andersen
Ab 7 Jahren
So 15.12. / 11 Uhr

SIMON ENZLER
«Wahrhalsig»
Do 19.12. / Fr 20.12. / 20 Uhr

KLEIN THEATER LUZERN

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

DEZ 2019 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

SO **01**	11.00	**YOUNG PICASSO** von Phil Grabski GB 2018, 91', E/d
	14.00	**MIRIAM GOLDSCHMIDT – ERFINDERIN VON DAZWISCHEN** von Christof Schäfer & Janos Tedeschi, FRA/CH 2019, 83', D/E/d
	16.00	**AFRICAN MIRROR** von Mischa Hedinger, CH 2019, 84', Dialekt/D/F/d
	18.00	**OVUNQUE PROTEGGIMI** • CINEMA ITALIANO von Bonifacio Angius, ITA 2018, 94', I/d
	20.15	**WHERE WE BELONG** von Jacqueline Zünd, CH 2019, 78', Dialekt/F/d
MO **02**	18.30	**AFRICAN MIRROR**
	20.15	**WHERE WE BELONG**
DI **03**	14.30	**DER HUNDERTJÄHRIGE, DER AUS DEM FENSTER STIEG UND VERSCHWAND** • CINEDOLCEVITA von Felix Herngren, SWE 2013, 114', OV/d
	18.30	**AFRICAN MIRROR** ■
	20.15	**WHERE WE BELONG**
MI **04**	18.30	**AFRICAN MIRROR**
	20.15	**WHERE WE BELONG**
DO **05** – SA **07**	18.00	**LE JEUNE AHMED** von Luc & Jean-Pierre Dardenne, FRA/BEL 2019, 84', F/d
	20.00	**DEUTSCHSTUNDE** von Christian Schwochow, DEU 2019, 125', D
SO **08**	14.00	**YOUNG PICASSO** ■
	16.00	**LE JEUNE AHMED**
	18.00	**OVUNQUE PROTEGGIMI** (2. Vorstellung) • CINEMA ITALIANO von Bonifacio Angius, ITA 2018, 94', I/d
	20.00	**DEUTSCHSTUNDE**
MO **09**	18.00	**LE JEUNE AHMED**
	20.00	**DEUTSCHSTUNDE**
DI **10**	19.00	**10. FILMTAGE MENSCHENRECHTE LUZERN www.comundo.org/filmtage**
MI **11**	18.00	**LE JEUNE AHMED**
	20.00	**DEUTSCHSTUNDE**
DO **12** / FR **13**	18.00	**DEUTSCHSTUNDE**
	20.30	**LE JEUNE AHMED**
SA **14**	14.00	**10. FILMTAGE MENSCHENRECHTE LUZERN www.comundo.org/filmtage**
SO **15**	11.00	**VAN GOGH UND JAPAN** von David Bickerstaff UK 2018, 85', E/d
	15.30	**DEUTSCHSTUNDE**
	18.00	**TROPPA GRAZIA** • CINEMA ITALIANO von G.Zanasi ITA 2018, 110', I/d
	20.30	**LE JEUNE AHMED**
MO **16**	18.00	**DEUTSCHSTUNDE**
	20.30	**LE JEUNE AHMED**
DI **17**	14.30	**TANNA** • CINEDOLCEVITA von Martin Butler & Bentley Dean, Australien 2015, 104', Nauvhal/d/f
	18.00	**DEUTSCHSTUNDE** ■
	20.30	**LE JEUNE AHMED**
MI **18**	18.00	**DEUTSCHSTUNDE**
	20.30	**LE JEUNE AHMED**
DO **19** / FR **20**	18.00	**MIDNIGHT TRAVELER** von Hassan Fazili, Afghanistan 2019, 87', Dari/E/d,f
	20.00	**THE INVISIBLE LIFE OF EUREDICE GUSMAO** von Karim Aïnouz, BRA 2019, 139', Portugiesisch/d,f
SA **21**	16.00	**MIDNIGHT TRAVELER**
	18.00	**MARY CHRISTMAS** von Georg Preusse, DEU 2007/2019, 90', D
	20.00	**THE INVISIBLE LIFE OF EUREDICE GUSMAO**
SO **22**	11.00	**VAN GOGH UND JAPAN** ■
	16.00	**MIDNIGHT TRAVELER**
	18.00	**MARY CHRISTMAS**
	20.00	**THE INVISIBLE LIFE OF EUREDICE GUSMAO**
MO **23**	18.00	**MIDNIGHT TRAVELER**
	20.00	**THE INVISIBLE LIFE OF EUREDICE GUSMAO**
DI **24**		**das Kino bleibt geschlossen: FROHE FESTTAGE**
MI **25**	16.00	**MIDNIGHT TRAVELER** ■
	18.00	**MARY CHRISTMAS**
DO **26** / FR **27**	18.00	**ECHO / BERGMÁL** von Rúnar Rúnarsson Island/Frankreich/Schweiz 2019, 79', Isländisch/d,f
	19.45	**THE INVISIBLE LIFE OF EUREDICE GUSMAO**
SA **28**	17.00	**THE INVISIBLE LIFE ...** ■
	20.00	**ECHO / BERGMÁL**
SO **29**	15.00	**VAN GOGH UND JAPAN** ■
	17.00	**THE INVISIBLE LIFE OF ...**
	20.00	**ECHO / BERGMÁL**
MO **30**	18.00	**ECHO / BERGMÁL** ■
	19.45	**THE INVISIBLE LIFE OF ...**
DI **31**		**das Kino bleibt geschlossen: AUF EIN GUTES NEUES JAHR!**

Drum & Bass Collective #2
22.00 — *Sedel*
Party

Underground District
23.00 — *Südpol*
Party

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Fremder – Das Autostück
19.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Fetter Vetter & Oma Hommage. Theaterplatz

Märchen im Grand Hotel
19.30 — *Luzerner Theater*
Operette. Von Paul Abraham. Bühne

One Night of Tina – A Tribute to the Music of Tina Turner
20.00 — *KKL*
Musical

Helga Schneider
20.00 — *Kleintheater*
«Miststück». Kabarett

LITERATUR

ISSV: Bücherjahr
10.00 — *Loge*
Kurzlesungen. Mit Thomas Heimgartner, Heidy Gasser, Beat Hüppin, Andreas Iten, Beat Portmann, Michael van Orsouw, Anja Siouda, Andrea Ego, Viktor Steinhauser, Niklaus Lenherr

Lyrik im Kloster
17.00 — *Kloster St. Urban*
Lesung. Mit Beat Rink

KUNST

Barbara Jäggi
11.00 — *Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli*
Vernissage

Stella Pfeiffer
14.00 — *B74*
Finissage. 16 Uhr: Gespräch. Mit Liselotte Wechsler & der Künstlerin

Achim Schroeteler
17.00 — *Raum_*
Finissage & Gespräch

Fabian Peake
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Gespräch & Lesung. Mit dem Künstler & Eveline Suter. Auf Englisch

Hansruedi Gamma
19.00 — *Kornschütte*
Vernissage

FILM

Le jeune Ahmed
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

ADRESSEN A-Z SEITE 64

DIVERSES

DesignSchenken
10.00 — *Viscosistadt*
Design-Festival. www.designschenken.ch

KKL Besichtigungen
14.00 — *KKL*
Führung

Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
16.00 — *KALI Gallery*
Artist Talk

Tannengrün und Lichterglanz
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Theater Fleisch und Pappe
15.00 — *Luzerner Theater*
«Ein Schaf fürs Leben». Nach Martigen Matter. Puppentheater. Figurentheater

Papagenos Zauberflöte
15.00 — *Historisches Museum*
Theatertour

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

SO 8

MUSIK

Musik & Wort
17.00 — *Pfarrkirche St. Michael*
Mit Brita Schmidt-Essbach (org) & Daniel Guillett

Steger Prego
17.00 — *Marianischer Saal*
Konzert. Klassik

PanTastico
17.00 — *Pfarrkirche Obbürgen*
Konzert. Klassik, Folklore, Pop

Abendlob aus dem Morgenland
17.00 — *Katholische Pfarrkirche Horw*
Mit Kirchenchor St. Katharina Horw, Martin Heini (org), Elena Kholodova (voc), Alexei Khodolov u. a.

Martin Kohlstedt
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Experimental

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Biedermann und die Brandstifter
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Max Frisch

Frisch's Tell – wie es wirklich war
20.00 — *Theater Uri*
Lyrik & Musik. Mit Walter Sigi Arnold, Beat Föllmi

LITERATUR
Mit Goethes Ge[h]danken eine poetische Landschaft entdecken
10.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
Literaturspaziergang. Mit Carl Bossard & Marie Gesien

KUNST
Öffentliche SonntagsFührung
14.00 — *KKLB*
Mit Wetz & Gast.
Parallele Kinderführung

FILM
Le jeune Ahmed
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Ovunque Proteggimi
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Bonifacio Angius (I 2018). Cinema italiano

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

DIVERSES
DesignSchenken
10.00 — *Viscosistadt*
Design-Festival.
www.designschenken.ch

KKL Besichtigungen
11.00 — *KKL*
Führung

KINDER
Im Eichhörnchenkobel
11.00 — *Natur-Museum*
Kinderführung. Ab 6 Jahren.
Weitere Führungen: 12, 14, 15 Uhr

Papagenos Zauberflöte
11.00 — *Historisches Museum*
Theatertour.
Weitere Aufführung: 14 Uhr

Allumette
11.00 — *Mullbau*
Konzert.
Jazz, Freie Improvisation

Theater Fleisch und Pappe
11.00 — *Luzerner Theater*
«Ein Schaf fürs Leben». Nach Martigen Matter. Puppentheater. Figurentheater

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Zuger Märlisunntig
14.00 — *Kunsthaus Zug*
Kinderlesung.
Weitere Zeiten: 15 & 16 Uhr

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Spiel und Spass im Weihnachtsland
14.45 — *Historisches Museum*
Kinderführung. Ab 5 Jahren.
Weitere Führung: 15.45 Uhr

Theater Fleisch und Pappe
15.00 — *Luzerner Theater*
«Ein Schaf fürs Leben». Nach Martigen Matter. Puppentheater. Figurentheater

Das kleine Gespenst
17.00 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

MO 9

MUSIK
Soirée lundi
18.30 — *Landgut Unterlöchli*
Konzert. Klassik. Mit Kammermusik-Ensembles der HSLU

THEATER
Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Lubna Abou Kheir
20.00 — *Kleintheater*
«Damaszener Café». Theater

LITERATUR
Miteinander lesen – Shared Reading
17.30 — *Stadtbibliothek Luzern*
Lesung

FILM
Le jeune Ahmed
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

DIVERSES
Der Heilimpuls der Madonnenreihe von Raffael
19.30 — *Kunstkeramik*
Vortrag. Mit Laura Piffaretti

DI 10

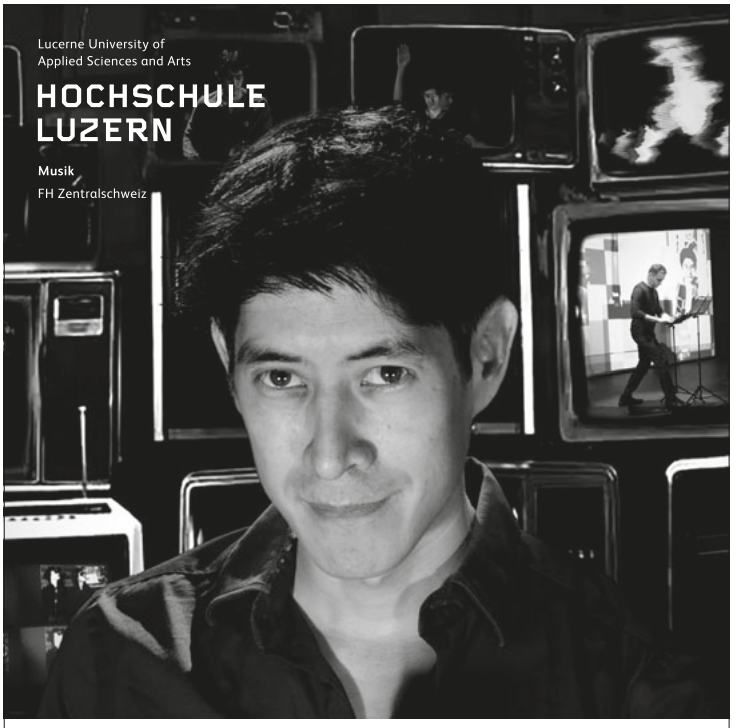
MUSIK
Orgelvesper
18.15 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Klassik. Mit Thomas Halter. Werke von Grundmann, Groom te velde, Hobby u. a.

Step Across the Border: Emilio Guim
19.30 — *Theater Pavillon*
Konzert. Neue Musik

Workshopkonzerte Jazz
20.30 — *Jazzkantine*
Leitung: Peter Schärli, Hans-Peter Pfammatter

THEATER
Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Imaginary Dancescape
19.00 — *Südpol*
Mit Benjamin Pogonatos



Emilio Guim. *Bild Charlotte Lorenz.*

Dezember 2019

SO 01.12.2019, 11:00 Uhr
Schlössli Utenberg, Luzern
Kammermusik-Matinée
In Zusammenarbeit mit dem Schlössli Utenberg
Werke von Wolfgang Amadé Mozart und Ludwig van Beethoven
Streichtrio «triOlogie»: Nevena Tochev, Violine; Meredith Kuliew, Viola; Elodie Théry, Violoncello

SO 01.12.2019, 20:00 Uhr
Luzerner Theater
Märchen im Grand Hotel – 10. Aufführung
In Zusammenarbeit mit dem Luzerner Theater
Lustspieloperette in zwei Akten von Paul Abraham
Mitwirkung von Gesangs-Studierenden der Hochschule Luzern: Giulia Bättig, Norma Haller, Chiara Schönfeld, Anna Vogt
Weitere Aufführungen:
www.luzernertheater.ch

DI 03.12.2019, 18:30 Uhr
Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern
MusicTalk – Derek Remeš, Luzern
Generalbass, Choralharmonisierung und Fuge: Eine Rekonstruktion von Bachs Kompositionslehre durch historische Quellen

MO 09.12.2019, 20:30 Uhr
Jazzkantine Luzern
Grassroots Ensemble der Hochschule Luzern und ZHdK
Projekt der Bachelor-Studierenden Jazz aus Luzern und Zürich

DI 10.12.2019, 19:30 Uhr
Theater Pavillon Luzern
Step Across The Border – Emilio Guim

MI 18.12.2019, 18:00 Uhr
Mediathek, Grabenstrasse 8, Luzern
«Über Volksmusik reden mit» René Wicky
Ab 19:30 Uhr Stubete in der Jazzkantine

DI 31.12.2019, 18:30 Uhr
Jesuitenkirche Luzern
Konzert zum Jahresende
Johann Sebastian Bach, Kantaten aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248
Solisten; Vokalensemble und Orchester des Collegium Musicum Luzern
Pascal Mayer, Leitung

www.hslu.ch/musik
konzert@hslu.ch
T +41 41 249 26 00

12|19

VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM: NEUBAD.ORG/EVENT

DI **03** 20.15 Pool Talk

Neubad Talk → Der politische Jahresrückblick

Eine Runde aus Grossstadträtinnen und -räten verschiedener Parteien blickt zurück auf wichtigere und unwichtigere Themen aus der Lokalpolitik.

MI **04** 20.00 Keller Talk

6 x Sex → BDSM

Schmerz und Lust kann nahe bei einander liegen. Wir möchten das Bild von Lack und Leder aufweichen und fragen nach dem Reiz des Schmerzes. Von Peitschen und Fesselspielen bis zu Rollenspielen, Halsbändern und Nadelspielen…

FR **06** 22.00 Keller Disko

Akt 1: → Nico [CH/BS] Lux Lauterwasser [CH/DE]

Klischees der Weihnachtszeit brechen – das lässt queere Herzen aufblühen! Der echte Samichlaus ist natürlich auch vor Ort. Ebenso wie die Drag Queen Ray Belle, sowie die DJs Nico und Lux Lauterwasser.

MI **11** 20.00 Pool Wissen

Neubad Lecture → Die Radikalität des Vogelgesangs

Lieblichkeit und Brachialität, Naturidylle und Noise. Patricia Jäggi unternimmt eine akustische Spurensuche.

SA **14** 20.00 ganzes Haus Konzerte

Red Brick Chapel Night

Take Over! Red Brick Chapel, die Labelfamilie für einige der interessantesten Musikerinnen, Musiker und ihre Bandprojekte, übernimmt für eine Nacht das gesamte Neubad. Mit Gaia, Zardt, Jon Hood, Vsitor, Forever Overhead, The Fridge uvm.

DO **19** 20.00 Pool Theater

HEIMAT → Premiere

Heimat ist dort, wo alles beginnt. In ihrer neusten Produktion HEIMAT widmet sich das Ensemble von Hotz dem Heimatbegriff in seiner ganzen Komplexität, denn eine einfache Definition sucht man vergebens.

SA **21** 10.00 Keller Kinder

Neubad Kinderklub → Pfote mampft Quark

Eine Sängerin, ein Musiker und ein Zeichner erzählen als Trio namens Pfote mampft Quark gemeinsam Geschichten.

Stadtkeller Comedy Night
20.30 — *Stadtkeller*
Kabarett. Mit Marc Haller & Baldrian

LITERATUR

Yves Bossart, Roland Neyerlin & Rayk Sprecher
20.00 — *Kleintheater*
«Standup Philosophy!». Philosophieabend

FILM

10. Filmtage Menschenrechte Luzern
19.00 — *Stattkino*
Filme. Präsentiert von Comundo. Alle Vorführungen: www.comundo.org/filmtage

DIVERSES

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 11

MUSIK

Jazz am Mittwoch
19.00 — *Neubad*
Konzert. Jazz

Volkstümliche Weihnacht
19.30 — *KKL*
Konzert. Mit Willi Valotti, Jodlerchörli Lehn, Äschlismatter Jodlerterzett, SöreBläch u. a.

TB's Sound Special
20.00 — *El Barrio*
Party

B59 Jam Night
20.00 — *Bar 59*
Jam-Session

Árstíðir
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Folk, Experimental

Sam Gruber Band
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

Workshopkonzerte Jazz
20.30 — *Jazzkantine*
Leitung: Roberto Domeniconi, Hans-Peter Pfammatter

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

LITERATUR

Das Wettfasten von Heimligen
19.30 — *Luzerner Design Galerie*
Lesung

So What!
20.00 — *Kleintheater*
Spoken Word. Mit Sascha, Jayrôme C. Robinet, Fatima Moumouni. In Zusammenarbeit mit Loge

FILM

Le jeune Ahmed
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

Deutschstunde
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

DIVERSES

Neubad Lecture
20.00 — *Neubad*
«Die Radikalität des Vogelgesangs». Vortrag

Nach dem Sturm – 1968 und der Aufbruch in der Innerschweiz
20.00 — *Fach- und Wirtschafts-Mittelschulzentrum*
Filmausschnitte & Gespräch. Mit Jörg Huwyler & Beat Bieri

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Gold und Silber». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Papagenos Zauberflöte
15.00 — *Historisches Museum*
Theatertour

Play back produktionen & Cie. chamarbellclochette
15.00 — *Luzerner Theater*
«Aouuuu!». Kindertheater. Figurentheater

DO 12

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Musikpavillon Obergrund*
Mit Studierenden der HSLU

Ye Vagabonds
20.00 — *B&B Bettstatt*
Konzert. Folk

Amereller/Schmid/Wheatley
20.00 — *Mullbau*
Konzert. Freie Improviation, Jazz

El jueves del barrio
20.00 — *El Barrio*
Konzert & Jam-Session

Yatao
20.00 — *Treibhaus*
Konzert

Guten Abend: Fieke Mestdagh
20.00 — *Neubad*
Party

Lo & Leduc
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Hip-Hop

Ellis Mano Band
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

IHR KONZERT INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Duo Maurice
20.30 — *Brasserie Bodu*
Konzert. Pop, Jazz, Klassik

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party. Salsa

THEATER

Öffentliche Führung
17.00 — *Luzerner Theater*
Treffpunkt: Südpol

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Fremder – Das Autostück
19.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Fetter Vetter & Oma Hommage. Theaterplatz

Martin O. & Helge Heynold
20.00 — *Kleintheater*
«Heiliger BimBam». Kabarett

LITERATUR

Else Lasker-Schüler – Gedichtbuch für Hugo May
19.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
Lesung & Gespräch. Mit Andreas Kilcher, Noemi Gradwohl, Graziella Rossi

FILM

Deutschstunde
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

DIVERSES

FUKA-Kiosk
17.00 — *Heiliggeistkapelle*
Gratis-Kultur zum Abholen

KINDER

Tanz 29: Paddington Bär
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

FR 13

MUSIK

Podium – Klavier
19.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

21st Century Orchestra
19.30 — *KKL*
«Drei Haselnüsse für Aschenbrödel». Konzert. Filmmusik

Gospel Singers Stans
20.00 — *Pfarrkirche St. Peter & Paul Stans*
Konzert. Jazz, Gospel

Ye Vagabonds, Áed
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. Irish Folk

Uratsakidogi
20.00 — *Sedel*
Konzert. Rock

Kunz
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Mundart

Funky Sight of Town
20.00 — *El Barrio*
Party. Soul, Funk, R'n'B

Triplestep
20.30 — *Sousol*
Tanzabend. Lindy Hop

Whole Lotta DC
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert. AC/DC-Covers

BlabberMouf, E.K.R
21.00 — *Bar 59*
Konzert. Hip-Hop

Andrea Belfi
21.00 — *Südpol*
Konzert. Experimental

Groofty Power Band
21.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Konzert. Covers

80er Party
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

Nepumuk
23.00 — *Treibhaus*
Konzert. Hip-Hop

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Martin O. & Helge Heynold
20.00 — *Kleintheater*
«Heiliger BimBam». Kabarett

FILM

Deutschstunde
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

KINDER

Mirjam Bünter
16.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
«Weihnachtsgeschichten». Kinderlesung. Weitere Aufführung: 17 Uhr

SA 14

MUSIK

Podium – Klavier
15.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Podium – Harfe
16.00 — *Hochschule Luzern – Musik, Standort Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Brassband Bürgermusik Luzern
17.00 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Weihnachtslieder, Brassmusik

SÜDPOL PROGRAMM

Reality-Soap, Electronic-Folk, Workshop & mehr

Dez.

01 MARKT Flohmarkt

02 04 / 03 05 LABOR Ass – Artist Sharing Space

04 VERMITTLUNG Meta 4

06 KONZERT Interstellar Supercops: *Residenzkonzert*

THEATER Müllers

07 CLUB Underground District: *Murciano*

KONZERT Sophie Hunger, Support: Jon Hood Special

10 LABOR Imaginary Dancescape

13 KONZERT Andrea Belfi

13 / 19 PERFORMANCE Julian Vogel: *Residenzshowing*

14 CLUB Nachtsicht #1

20 TANZ Rotes Velo Kompagnie: *Residenzshowing*

CLUB Useless Culture Vol. 3

21 WORKSHOP Love, Death & Purpose

CLUB Nachtsicht #2

28 CLUB Siel

31 CLUB Silvester Jungle

INFOS: *SUDPOL.CH* VVK ONLINE: *SUDPOL.CH* VVK OFFLINE: SÜDPOL BISTRO

WISSEN WIE'S WAR

www.null41.ch
www.kulturteil.ch

041
www.null41.ch

Kulturalarm abonnieren:
www.kulturalarm.ch

Metal Scar
17.00 — *Sedel*
Konzert. Mit Toxic Waltz, Ultra Violence, Mortal Factor, Freakings, Axxelerator

Matthäuskantorei Luzern & Hye-Yeon Ko
17.15 — *Matthäuskirche*
«Europäische Weihnacht». Konzert. Weihnachtslieder. Leitung: Stephen Smith

Christmas in Lucerne
19.30 — *KKL*
Konzert. Klassik

Vorfreude
19.30 — *Klosterkirche Sursee*
Konzert. Weihnachtslieder

Gospel Singers Stans
20.00 — *Katholische Kirche Buochs*
Konzert. Jazz, Gospel

Famous October
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. Weihnachtslieder

Sprungfeder: Grande Finale
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Bandwettbewerb. Mit Colster, Drive!n, Markian, Sounds Of A Mirror, YaH NiC

Harmoniemusik Kriens
20.00 — *Südpol*
«Symphonic-Night». Konzert. Klassik. Werke von Rossini u. a.

Red Brick Chapel Night
20.00 — *Neubad*
Konzert. Mit Zardt, Vsitor, Jon Hood, Gaia, The Fridge, Dâdalus & Bikarus, Forever Overhead, Eliane Bertschi, Tom Ramon u. a.

Neighborhood
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

B59 Girls, Girls, Girls
23.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit DJ Michel Richter

DJ Mr. Shittles
23.45 — *Konzerthaus Schüür*
Party

EURE DISCO INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

DinnerKrimi
19.00 — *Hotel Wilden Mann*
«Blutiger Laufsteg». Theater & Kulinarik

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Oropax
20.00 — *Lorzensaal*
«Testsieger am Scheitel». Comedy

Joshua Monten
20.00 — *Theater Uri*
«Romeo Romeo Romeo». Tanz

Der Besuch der alten Dame
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Bühne

KUNST

Annick Kronenberg & André Emmenegger
14.00 — *Steinenstrasse 7*
Finissage

Zeigt her Eure Bilder!
17.00 — *Raum_*
Kunstanlass. Mit Ralph Kühne, Irene Bisang, Helen Bösch, Lukas Hürlimann, Gabriela Gyr, Achim Schroeteler, Reinhard Manz, Andreas Stäuble. Erneute Ansicht: 21.12., 14–17 Uhr

Engelwelten
17.00 — *Tal Museum*
Vernissage

Das Löwendenkmal: verloren im www.
18.00 — *Kunsthalle Luzern*
Gespräch. Mit Michael Sutter & Fernando Obieta

FILM

10. Filmtage Menschenrechte Luzern
14.00 — *Stattkino*
Filme. Präsentiert von Comundo. www.comundo.org/filmtage

DIVERSES

KKL Besichtigungen
14.00 — *KKL*
Führung

Tannengrün und Lichterglanz
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
16.00 — *KALI Gallery*
Artist Talk

KINDER

Von Jugendlichen für Kinder erzählt
10.30 — *Bourbaki Panorama*
Weihnachts-Kinderführung. Mit Lilly & Anna. Ab 5 Jahren

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Spiel und Spass im Weihnachtsland
14.45 — *Historisches Museum*
Kinderführung. Ab 5 Jahren. Weitere Führung: 15.45 Uhr

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

Play back produktionen & Cie. chamarbellclochette
15.00 — *Luzerner Theater*
«Aouuuu!». Kindertheater. Figurentheater

SO 15

MUSIK

Christmas in Lucerne
17.00 — *KKL*
Konzert. Klassik

Gospel Singers Stans
17.00 — *Kollegikirche St. Martin*
Konzert. Jazz, Gospel

Podium – Trompete
17.00 — *Musikpavillon Obergrund*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Solothurner Vokalisten, Ensemble Glarean, Barockorchester Grenzklang
17.00 — *Kloster St. Urban*
Konzert. Klassik. Werk von Bach

Harmoniemusik Kriens
17.00 — *Südpol*
«Symphonic-Night». Konzert. Klassik. Werke von Rossini u. a.

Zuger Sinfonietta & Céline Moinet
17.00 — *Lorzensaal*
Konzert. Klassik. Werke von Bach, Bartholdy. Leitung: Daniel Huppert

Mikhail Mordvinov
18.00 — *Restaurant Pfistern, Pfistern Up*
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven, Schubert, Tschaikovsky, Skrjabin

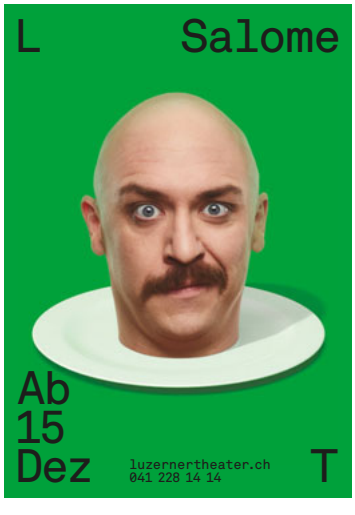
Vorfreude
18.00 — *Klosteranlage Werthenstein*
Konzert. Weihnachtslieder

Duo Flückiger-Räss
19.00 — *The Chedi*
Konzert. Neue Volksmusik

THEATER

Rock of Ages
16.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel



Salome
19.00 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Richard Strauss. Regie: Herbert Fritsch. Bühne

KUNST

Öffentliche SonntagsFührung
14.00 — *KKLB*
Mit Wetz & Gast. Parallele Kinderführung

Eve Lene
14.00 — *Galerie Vitrine*
Vernissage

FILM

Van Gogh und Japan
11.00 — *Stattkino*
Film. Von David Bickerstaff (GB 2018)

Deutschstunde
15.30 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Ballett im Filmtheater
16.00 — *Verkehrshaus der Schweiz*
Live-Übertragung

Troppa Grazia
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Gianni Zanasi (I 2018). Cinema italiano

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
16.00 — *KKL*
Führung

Kristoff Becker & Robert Schmidt
18.30 — *Sousol*
Stummfilmvertonung

KINDER

Theater Katerland
11.00 — *Kleintheater*
«KleinerKlausGrosserKlaus». Von Taki Papaconstantinou nach H.C. Andersen. Kindertheater

Papagenos Zauberflöte
11.00 — *Historisches Museum*
Theatertour

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Spiel und Spass im Weihnachtsland
14.45 — *Historisches Museum*
Kinderführung. Ab 5 Jahren. Weitere Führung: 15.45 Uhr

Alma Jongerius
15.00 — *Tropfstei*
«WinterWunder». Kindertheater

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

Play back produktionen & Cie. chamarbellclochette
15.00 — *Luzerner Theater*
«Aouuuu!». Kindertheater. Figurentheater

Mirjam Bünter
16.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
«Weihnachtsgeschichten». Kinderlesung. Weitere Aufführung: 17 Uhr

MO 16

MUSIK

21st Century Orchestra & Chorus
19.30 — *KKL*
«Disney in Concert – A Musical Journey». Konzert. Filmmusik

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

FILM

Deutschstunde
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

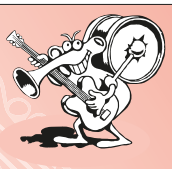
DI 17

MUSIK

Feierabend-Musik: Ensembles der Musikschule Luzern
17.30 — *Stadtbibliothek Luzern*
Konzert

Orgelvesper
18.15 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Klassik. Mit Silvia Wagner. Werke von Guilain, Krebs, Bach

Stadtkeller



DEZEMBER 2019

Di	3.12.19	Stadtkeller Ländlerabig	Gläuffig / JK Heimelig Horw / Trio Fränggi Gehrig / Ursula Gernet-Aregger	22.–
Mi	4.12.19	Les Sauterelles	Beatband	36.–
Do	5.12.19	A-live	Santastic 2.0 - Das Acapella Weihnachtskonzert	32.–
Di	10.12.19	Stadtkeller Comedy Night «Marc Haller & Baldrian»	Best Of Comedy Mix	38.–
Mi	11.12.19	Sam Gruber Band «Titsch gseits»	Presenting Partner Sunshine Radio	25.–
Do	12.12.19	Ellis Mano Band	Here and now	25.–
Fr	13.12.19	Whole Lotta DC	AC/DC Christmas-Special	30.–
Sa	14.12.19	Neighborhood	Cover-Rock-Band	25.–
Di	17.12.19	Stadtkeller Comedy Night «Sergio Sardella»	Natale a Lucerna	38.–
Mi	18.12.19	Colors Of Gospel	Traditionelle Gospels & Spirituals neu interpretiert	25.–
Do	19.12.19	Kirk's Patrol	Rock Classics 60/70ties	25.–
Fr	20.12.19	The Led Farmers (IRL)	Irish Folk	25.–
Sa	21.12.19	Lake City Stompers	Old Time Jazz Band	25.–
Sa	28.12.19	Blues in the Shoes	Rhythm'n'Blues	28.–
Mo	30.12.19	Willy Tell & Band	10 Jahre Original Volks-Alpen-Rock	25.–
Di	31.12.19	Silvester Night: Radiokings & DJ Michel Richter	Tisch- und Ticketreservationen unter 041 410 47 33 oder info@stadtkeller.ch / nach Mitternacht 2 für 1	32.–

Vorverkauf: LZ Corner, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
Pilatus Shop Luzern, Hirschenplatz 10, 6004 Luzern
www.starticket.ch zzgl. Systemgebühren

RAIFFEISEN Luzerner Zeitung PILATUS LUZERN RadioCentral

RESTAURANT STADTKELLER | STERNENPLATZ 3 | 6004 LUZERN | TELEFON 041 410 47 33 | WWW.STADTKELLER.CH

21st Century Orchestra & Chorus
19.30 — KKL
«Disney in Concert – A Musical Journey»
Konzert. Filmmusik

Podium – Fagott
20.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Workshopkonzerte Jazz
20.30 — *Jazzkantine*
Leitung: Herbie Kopf, Nathanael Su

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Der Besuch der alten Dame
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Bühne

Stadtkeller Comedy Night
20.30 — *Stadtkeller*
Kabarett. Mit Sergio Sardella

LITERATUR

Jens Nielsen
20.00 — *Loge*
«Auseinanderfallen». Text-Performance

KUNST

Stiftung Brändi
18.00 — *Kornschütte*
Vernissage

IHRE PREMIERE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

FILM

Tanna
14.30 — *Stattkino*
Film. Von Martin Butler & Bentley Dean (AU 2015). Cinedolcevita

Deutschstunde
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

DIVERSES

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 18

MUSIK

Nico Brina
17.00 — *Muffis Nachtrestaurant*
Konzert. Boogie Woogie

Podium - Violine
18.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Über Volksmusik reden
18.00 — *Hochschule Luzern – Musik, Standort Süesswinkel*
Vortrag. Mit René Wicky. Danach Stubete in der Jazzkantine

Jazz am Mittwoch
19.00 — *Neubad*
Konzert. Jazz

Impala Ray
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Folk, Pop

TB's Sound Special
20.00 — *El Barrio*
Party

Caroline Vitale & Cégiu
20.00 — *Chäslager Stans*
«Music(k) for a While». Konzert. Konzert. Klassik, Neue Musik, Electro. Werke von Purcell, Händel, Vivaldi, Bach, Strozzi, Cégiu

B59 Jam Night
20.00 — *Bar 59*
Jam-Session

Colors Of Gospel
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Biedermann und die Brandstifter
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Max Frisch

Kiewer Stadtballett
20.00 — *Lorzensaal*
«Der Nussknacker». Tanz

KUNST

Miriam Sturzenegger
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Gespräch. Mit der Künstlerin & Laura Breitschmid

Art Night
18.30 — *Treibhaus*
«Löwe». Kunstanlass

FILM

Deutschstunde
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Christian Schwochow (D 2019)

Poolkino: Im Keller
20.00 — *Neubad*
Film

Le jeune Ahmed
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Luc & Jean-Pierre Dardenne (F/B 2019)

DIVERSES

Milchbar
19.00 — *Treibhaus*
Treffpunkt

KINDER

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Gold und Silber». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Minitheater Hannibal
15.00 — *Luzerner Theater*
«Märchenstunde». Kindertheater. Figurentheater

Das kleine Gespenst
17.00 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Tanz 29: Paddington Bär
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

DO 19

MUSIK

Lunchtime-Kozert
12.30 — *Musikpavillon Obergrund*
Mit Studierenden der HSLU

Nico Brina
17.00 — *Muffis Nachtrestaurant*
Konzert. Boogie Woogie

jam für alli
19.00 — *Treibhaus*
Jam-Session

New York Christmas
19.30 — KKL
Konzert. Jazz. Mit Gilbert Tinner & Celebration Pops Orchestra, The Sam Singers u. a.

Guten Abend: Jasmine Kamber
20.00 — *Neubad*
Party

B59 Baraoke
20.00 — *Bar 59*
Karaoke-Party

Stress
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Hip-Hop

El jueves del barrio
20.00 — *El Barrio*
Konzert & Jam-Session

OM
20.30 — *Jazzkantine*
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

Kirk's Patrol
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

Šuma Čovjek
21.00 — *Südpol*
Konzert. Balkan, Pop

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party. Salsa

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Fremder – Das Autostück
19.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Fetter Vetter & Oma Hommage. Theaterplatz

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Salome
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Richard Strauss. Regie: Herbert Fritsch. Bühne

Improphil
20.00 — *Grand Casino Luzern & Casineum*
Theatersport. Improtheater

Simon Enzler
20.00 — *Kleintheater*
«Wahrhalsig». Kabarett

Ensemble von Hotz
20.00 — *Neubad*
«Heimat». Theater. Regie: Oliver Lau

FILM

Midnight Traveler
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

DEINE PARTY INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Der Vorname
20.00 — *Treibhaus*
Film. Von Sönke Wortmann (DE 2018)

FR 20

MUSIK

Nico Brina
17.00 — *Muffis Nachtrestaurant*
Konzert. Boogie Woogie

Podium – Violine
18.00 — *Saal Dreilinden*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Funky Sight of Town
20.00 — *El Barrio*
Party. Soul, Funk, R'n'B

The Led Farmers
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

Triplestep
20.30 — *Sousol*
Tanzabend. Lindy Hop

Flashback – the 90s and more
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

B59 80s & 90s
23.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit DJ Michel Richter

THEATER

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Rotes Velo Kompagnie
18.00 — *Südpol*
«Terra Incognita». Theater, Tanz

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Der Besuch der alten Dame
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Bühne

Charles Nguela
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«Helvetia's Secret». Comedy

Who's the king
20.00 — *Madeleine*
Theatersport. Improtheater

Ensemble von Hotz
20.00 — *Neubad*
«Heimat». Theater. Regie: Oliver Lau

Simon Enzler
20.00 — *Kleintheater*
«Wahrhalsig». Kabarett

FILM

Midnight Traveler
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
17.00 — KKL
Führung

SA 21

MUSIK

Kammerorchester Basel & Camerata Vocale Freiburg
18.30 — KKL
«J. S. Bach: Messe in h-Moll». Konzert. Klassik

B59 Christmas Eldorado
20.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit DJ Michel Richter

Lake City Stompers
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

Onerous, A Small District, Born Dead Warheads
20.30 — *Treibhaus*
Konzert. Metalcore, Nu Metal

Four Seasons: Brun & Brunner
21.00 — *Martinskeller*
Konzert. Neue Volksmusik

Tanznacht40
21.00 — *Topas Club*
Party

The Lucerne Gang
21.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Konzert. Covers

Christmas 80's
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

Future Universe
22.00 — *Sedel*
Party. Mit Liquid Soul, Knock Out u. a.

THEATER

Rotes Velo Kompagnie
10.00 — *Südpol*
«Love, Death & Purpose». Austauschplattform

Ensemble von Hotz
13.00 — *Neubad*
«Heimat». Theater. Regie: Oliver Lau

Zita bimmelt
14.00 — *Chäslager Stans*
«So fies!». Musiktheater

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

Fremder – Das Autostück
19.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Fetter Vetter & Oma Hommage. Theaterplatz

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Salome
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Richard Strauss. Regie: Herbert Fritsch. Bühne

Improkrimi
20.00 — *Parterre*
Improtheater

Ensemble von Hotz
20.00 — *Neubad*
«Heimat». Theater. Regie: Oliver Lau

FILM

Midnight Traveler
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

Mary Christmas
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Georg Preusse (D 2007/2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
11.00 — KKL
Führung

Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
16.00 — *KALI Gallery*
Artist Talk

Tannengrün und Lichterglanz
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Neubad Kinderklub: Pfote mampft Quark
10.00 — *Neubad*
Kinderkonzert

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Minitheater Hannibal
15.00 — *Luzerner Theater*
«Märchenstunde». Kindertheater. Figurentheater

Wo Werte Schule machen

Besuchen Sie unsere Infoveranstaltung
Mi, 22. Jan. 2020 19.30 Uhr Info-Veranstaltung für Eltern und Jugendliche
Anmeldung beim Sekretariat oder auf unserer Webseite

Kurzzeitgymnasium
St. Klemens Ebikon-Luzern
6030 Ebikon | Tel. 041 429 32 32 | www.st-klemens.ch

klang
MUSIKTAGE AUF SCHLOSS MEGGENHORN
26.– 30. DEZ. 2019
‹Entdeckung› mit Marimba und Vibraphone
‹Gewagt – Gewonnen›
‹Die Wärme des Cellos›
www.klang.ch 041 250 79 02 Ein Genuss für alle Sinne

041 Die unabhängige Stimme für Kultur in der Zentralschweiz
Das Kulturmagazin
www.null41.ch
KULTUR MAGAZIN FÜR ALLE
Mit einem Geschenkabo von «041 – Das Kulturmagazin»
11 Ausgaben pro Jahr für Fr. 85.–
www.null41.ch/abonnieren

Papagenos Zauberflöte
15.00 — *Historisches Museum*
Theatertour

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

82. Sternsingen der Luzerner Spielleute
17.00 — *Stadt Luzern*
Wanderkonzert. Route: Mühlenplatz–Kornmarkt–Jesuitenplatz

SO 22

MUSIK

Ramon Di Pasquale
10.30 — *Chäslager Stans*
Konzert. Klassik. Werke von Debussy, Mozart, Chopin

Bach Ensemble Luzern
11.00 — *KKL*
Konzert. Klassik. Werke von Bach, Telemann, Händel, Mozart. Leitung: Franz Schaffner

Kirchenchor Neuenkirch & Instrumentalistinnen
17.00 — *Pfarrkirche St. Ulrich*
«Zur Heil'gen Nacht – Weihnachtssingen». Konzert. Klassik, Weihnachtslieder. Leitung: Cornelia Dillier

U.D.O. & Support
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Rock

Duo Maurice
20.30 — *Brasserie Bodu*
Konzert. Pop, Jazz, Klassik

IHRE VERNISSAGE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

Ensemble von Hotz
15.00 — *Neubad*
«Heimat». Theater. Regie: Oliver Lau

Rock of Ages
16.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

KUNST

Pablo Picasso und Paul Klee: Rundgang zu ausgewählten Werken
11.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
Sonderführung

Öffentliche SonntagsFührung
14.00 — *KKLB*
Mit Wetz & Gast. Parallele Kinderführung

We Are The Lion – Der Löwe sind wir.
14.00 — *Kunsthalle Luzern*
Finissage. Mit Andrea Iten, Saadet Türköz

Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
17.00 — *KALI Gallery*
Finissage

FILM

Midnight Traveler
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

Mary Christmas
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Georg Preusse (D 2007/2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

KINDER

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Pippi in Taka-Tuka-Land
14.00 — *Kulturzentrum Braui*
Musical

Papagenos Zauberflöte
14.00 — *Historisches Museum*
Theatertour. Weitere Aufführung: 15 Uhr

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Buchstaben, Zahlen, geheimnissvolle Zeichen: Auf den Spuren von Paul Klee
14.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
Familienführung

Minitheater Hannibal
15.00 — *Luzerner Theater*
«Märchenstunde». Kindertheater. Figurentheater

Das kleine Gespenst
17.00 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

MO 23

MUSIK

21st Century Orchestra
16.00 — *KKL*
«Drei Haselnüsse für Aschenbrödel». Konzert. Filmmusik. Weitere Aufführung: 19.30 Uhr

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

ADRESSEN A-Z SEITE 64

Adventskalender
18.00 — *Luzerner Theater*
www.luzernertheater.ch/adventskalender. Winkel

FILM

Midnight Traveler
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

DI 24

MUSIK

Duo Maurice
13.30 — *Brasserie Bodu*
Konzert. Pop, Jazz, Klassik

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

KINDER

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Jolanda Steiner
13.30 — *Schloss Meggenhorn*
«Warten aufs Christkind». Märchenlesung

Jolanda Steiner
15.00 — *Schloss Meggenhorn*
«Warten aufs Christkind». Märchenlesung

MI 25

MUSIK

Johnny Trouble & Band
21.30 — *Muffis Nachtrestaurant*
Konzert. Country

FILM

Midnight Traveler
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Hassan Fazili (AFG 2019)

Mary Christmas
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Georg Preusse (D 2007/2019)

DO 26

MUSIK

Ensemble Corund & Kammerphilharmonie Graubünden
14.00 — *KKL*
Konzert. Weihnachtslieder. Werke von Beethoven, Rutter, Holst u. a.

klang-Musiktage: Ensemble Kandinsky
17.45 — *Schloss Meggenhorn*
«Gewagt – Gewonnen». Konzert. Klassik. Werke von Beethoven, Rabl

Noche Cubana X-Mas Edition
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party. Salsa

Uptown Lights
22.30 — *Restaurant Yucatan*
Konzert

THEATER

Salome
20.00 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Richard Strauss. Regie: Herbert Fritsch. Bühne

FILM

Echo/Bergmal
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Runar Runarsson (ISL/F/CH 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
19.45 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

KINDER

Papagenos Zauberflöte
11.00 — *Historisches Museum*
Theatertour. Weitere Aufführungen: 14 & 15 Uhr

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

FR 27

MUSIK

klang-Musiktage: Maria Bader-Kubizek/Fabio Di Càsola/Henri Sigfridsson
17.45 — *Schloss Meggenhorn*
«Von West nach Ost». Konzert. Klassik. Werke von Milhaud, Grieg, Brahms, Schostakovich

New York Ska Jazz Ensemble, Sir Jay & The Skatanauts
20.00 — *Sedel*
Konzert. Ska, Jazz

Jahresabschluss-Blues & Rock-Session
20.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Konzert

Anna & Tobias
21.00 — *Brasserie Bodu*
Konzert. Jazz

Hanreti, Schnellertollermeier, GeilerAsDu
21.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Folk, Experimental, Hip-Hop

B59 Rollschuhdisco
22.00 — *Bar 59*
Party. Hits, Hits, Hits. Mit DJ Michel Richter

Brüder Ferns
22.30 — *Restaurant Yucatan*
Konzert. Singer-Songwriter

DJ BeauBeau
23.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

Der Besuch der alten Dame
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Bühne

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

FILM

Echo/Bergmal
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Runar Runarsson (ISL/F/CH 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
19.45 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

KINDER

Papagenos Zauberflöte
11.00 — *Historisches Museum*
Theatertour. Weitere Aufführungen: 14 & 15 Uhr

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

SA 28

MUSIK

klang-Musiktage: Amadeus Piano Quartett & Fabio Di Càsola
17.45 — *Schloss Meggenhorn*
«Die Macht des Schicksals». Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Schumann, Weber, Verdi. Zur Förderung von klang

Hardcore United Fest VII
18.45 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Mit Insanity, Promethee, Mindcollision, GurD, Chelsea Deadbeat Combo, Cancel

Blues in the Shoes
20.30 — *Stadtkeller*
Konzert

The RothGang
22.30 — *Restaurant Yucatan*
Konzert

THEATER

Markus Maria Enggist & Livia Franz
15.00 — *Zwischenbühne*
«Dr Muuwurf mit em Gagi ufem Chopf». Theater. Von Werner Holzwarth & Wolf Erlbruch

Salome
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Richard Strauss. Regie: Herbert Fritsch. Bühne

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

FILM

The Invisible Life of Euredice Gusmao
17.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

Echo/Bergmal
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Runar Runarsson (ISL/F/CH 2019)

DIVERSES

Tannengrün und Lichterglanz
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

SO 29

MUSIK

klang-Musiktage: Wiener Salon Ensemble
11.00 — *Schloss Meggenhorn*
«Wien in Meggen». Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Haydn, Dvorak, Strauss, Lanner

Blind Date
12.15 — *Kunstmuseum Luzern*
Konzert. Klassik. Mit Solistinnen & Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters. Im Café

klang-Musiktage: Mattia Zappa
17.45 — *Schloss Meggenhorn*
«Die Wärme des Cellos». Konzert. Klassik. Werke von Bach, Piatti, Morricone, Kodaly

The Tarantinos
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Filmmusik

Sam Pirelli's Psycho Radio Show
23.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

THEATER

Rock of Ages
16.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

KUNST

Öffentliche SonntagsFührung
14.00 — *KKLB*
Mit Wetz & Gast. Parallele Kinderführung

FILM

Der junge schwarze Hengst
09.15 — *Verkehrshaus der Schweiz*
Film

The Invisible Life of Euredice Gusmao
17.00 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

Echo/Bergmal
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Runar Runarsson (ISL/F/CH 2019)

DIVERSES

KKL Besichtigungen
14.00 — *KKL*
Führung

KINDER

Das kleine Gespenst
13.30 — *Luzerner Theater*
Kindertheater. Von Otfried Preußler. Ab 6 Jahren. Bühne

Figurentheater Petruschka
14.30 — *Natur-Museum*
«Karneval der Tiere». Puppentheater

Tanz 29: Paddington Bär
15.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Kinsun Chan. Ab 6 Jahren. Box

MO 30

MUSIK

klang-Musiktage: Luca Staffelbach & Fabian Ziegler
17.45 — *Schloss Meggenhorn*
«Entdeckung». Konzert. Klassik. Werke von Bach, Mozart, Ravel, Ignatowicz, Reich, Vinao u. a.

Regula Mühlemann & Kammerorchester Basel
19.30 — *KKL*
Konzert. Klassik. Werke von Händel, Rossini, Mozart. Leitung: Umberto Benedetti Michelangeli

Dun Aengus
20.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Konzert. Irish Folk

THEATER

Rock of Ages
19.30 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner

Märchen im Grand Hotel
19.30 — *Luzerner Theater*
Operette. Von Paul Abraham. Bühne

Veri
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«Rück-Blick 2019». Comedy

LITERATUR

Literarischer Silvester
19.30 — *Chäslager Stans*
Lesung. Mit Heidy Gasser, Peter Weibel, Dragica Rajcic, Rolf Hermann u. a. Moderation: Martina Kuoni, Musik: Oli Hartung, Mathias Schenk

FILM

Echo/Bergmal
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Runar Runarsson (ISL/F/CH 2019)

The Invisible Life of Euredice Gusmao
19.45 — *Stattkino*
Film. Von Karim Ainouz (BRA 2019)

DI 31

MUSIK

Vokalensemble & Orchester des Col + Solistinnen/Solisten
18.30 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Klassik. Werke von Bach

SilvesterHappening
19.00 — *Hotel Bellevue-Terminus*
Konzert & Party. Mit The RothGang u. a.

Silvesterparty
20.00 — *Tschuppi's Wonderbar*
Bar geöffnet ab 15 Uhr. www.wonder-bar.ch

Silvester Night: Radiokings & DJ Michel Richter
20.30 — *Stadtkeller*
Party

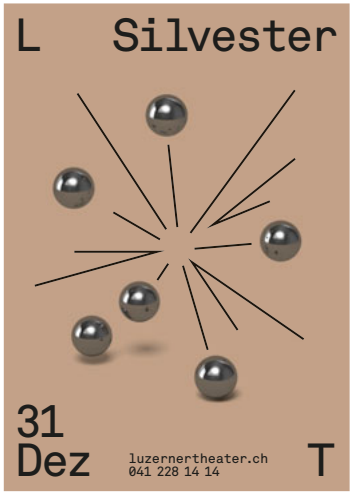
B59 New Year's Eve
21.00 — *Bar 59*
Silvesterparty

Silvester Rave
22.00 — *Sedel*
Party. Techno, House, Progressive

The 90ies – Das Revival
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

THEATER

DinnerKrimi
18.30 — *Hotel Wilden Mann*
«Blutiger Laufsteg». Theater & Kulinarik



Tanz 31: CARMEN.maquia
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Gustavo Sansano. Bühne. Ab 23 Uhr: Silvesterparty

Rock of Ages
21.00 — *Le Théâtre*
Musical. Von Chris D'Arienzo. Regie: Silvio Baumgartner. Anschliessend Silvesterparty

Heidi Hostettler, Andrea Iten, Künstlerkollektiv LABOR Luzern, Fernando Obieta, Till Velten

Die zweite L21-Ausstellung blickt auf diejenigen, die das Löwendenkmal betrachten, und darauf, welche Bilder sie davon in die Welt setzen.

Ausserdem: Videoclips und Materialien zu den L21-Performances des Sommers 2019.

L21

18.10. – 22.12.2019
Kunsthalle Luzern

Veranstaltungen:

So 1.12.
15 Uhr
Auf der Suche nach der verlorenen Löwin
Gespräch mit den Künstlerinnen Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi und Lilian Frei über ihre L21-Performances, moderiert von Peter Fischer

Sa 14.12.
18 Uhr
Das Löwendenkmal: verloren im www
Michael Sutter, Leiter Kunsthalle Luzern, im Gespräch mit Fernando Obieta

So 22.12.
14 – 17 Uhr
Finissage
Epilog der Aktion «à table / Zu Tisch» von Andrea Iten mit grosser Bescherung vor dem «Löwenkissenmonument». Und als Ausklang: ein Abgesang auf den Löwen von Saadet Türköz, Winterdrinks etc.

www.loewendenkmal21.ch

kunsthalle luzern

kunsthalle luzern | bourbaki panorama
postfach 3203 | löwenplatz 11 | 6002 luzern
+41 41 412 08 09 | kunsthalleluzern.ch
mi – sa 14.00 – 19.00 uhr | so 14.00 – 17.00 uhr

ENGELWELTEN

Dauer der Ausstellung
14. Dezember 2019 bis 13. April 2020

Öffnungszeiten
14./15. Dezember, 21./22. Dezember 2019: 14-17 Uhr
26. Dezember 2019 – 5. Januar 2020: täglich 14-17 Uhr
8. Januar bis 13. April 2020: Mittwoch bis Sonntag, 14-17 Uhr

TME TAL MUSEUM ENGELBERG
Dorfstr. 6 • 6390 Engelberg • Telefon 041 637 04 14 • www.talmuseum.ch

GALERIE KRIENS

Irma Ineichen

22. November – 15. Dezember 2019

FINISSAGE Sonntag, 15. Dezember, mit Dokumentarfilm
ÖFFNUNGSZEITEN MI, SA 16–18 Uhr / SO 14–18 Uhr
GALERIE KRIENS Schappe Kulturquadrat
Obernauerstrasse 1d, 6010 Kriens, www.galerie-kriens.ch

Ausstellungen

B74
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Stella Pfeiffer
«Steinzeit». Einzelausstellung. Zeichnungen — 7.12.2019
Finissage
SA 7.12., 14 Uhr.
Gespräch ab 16 Uhr. Mit Liselotte Wechsler & der Künstlerin

Bourbaki Panorama
MO–SO 9–18 Uhr
Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)
Sehwunder. Trick, Trug & Illusion
«Die faszinierende Welt der optischen Illusion». Sonderausstellung
Führung
SA 14.12., 10.30 Uhr: Von Jugendlichen für Kinder erzählt.
Weihnachts-Kinderführung.
Mit Lilly & Anna. Ab 5 Jahren

Creative Foto AG
MO–FR 8–17 Uhr
Cecilia Demarmels
Einzelausstellung. Bilder — 20.12.2019

Edizioni Galleria Periferia
SA 12–17 Uhr oder nach Vereinbarung
Barbara Gut
«Himmel auf Erde».
Einzelausstellung — 21.12.2019

Entlebucherhaus
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

IHRE VERNISSAGE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Forum Schweizer Geschichte
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung

Galerie Harlekin/Kunsthaus Fischer
DI–FR 13.30–17 Uhr
Von Insel zu Insel N°3
Gruppenausstellung. Mit 32 Kunstschaffenden aus Kuba und der Zentralschweiz — 20.12.2019
Führung
SA 7.12., 13 Uhr

Galerie Kriens
MI/SA 16–18 Uhr, SO 14–18 Uhr
Irma Ineichen
Einzelausstellung.
Malerei — 15.12.2019

Galerie Müller
DO–FR 13–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
Irene Bisang
Einzelausstellung.
Malerei — 21.12.2019
Stefan Rüesch
Einzelausstellung.
Malerei — 15.2.2020

Galerie Urs Meile
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung
041 420 33 18
Tanya Goel
«Equations in a Variable».
Einzelausstellung — 1.2.2020

Galerie Vitrine
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr
Eve Lene
«Inspiration '69». Einzelausstellung.
Malerei — 1.2.2020
Vernissage
SO 15.12., 14 Uhr

Glasi Hergiswil
Vom Feuer geformt
Sonderausstellung zur Geschichte des Glases & der Glasi Hergiswil

Gletschergarten
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung
Attraktion Projekt Fels
Sonderausstellung
Eisflocken
Sonderausstellung.
Installation — 20.9.2020
Zipf, Zapf und Zipfelwitz Kunterbunt
Kinderausstellung — 2.2.2020

Haus zum Dolder
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

Hilfiker Kunstprojekte
MI–SA 13–17 Uhr
Martina Böttiger
«Nachtblau».
Einzelausstellung — 14.12.2019

Historisches Museum
DI–SO 10–17 Uhr
Rocky Docky – 450 Jahre Altes Zeughaus Luzern
Sonderausstellung — 1.3.2020
Kinderführung.
SO 1.12., 8.12., 15.12.,
SA 14.12., jeweils 14.45 & 15.45 Uhr: «Spiel und Spass im Weihnachtsland». Ab 5 Jahren
Theatertouren
Ab DI 3.12., 10 Uhr: Täglich (ausser MO) für Kinder & Erwachsene.
Detailprogramm:
www.historischesmuseum.lu.ch
Theatertour:
«Papagenos Theaterflöte»
MI 4.12., 11.12., 15 Uhr
SA 7.12., 21.12., 15 Uhr
SO 8.12., 11 & 14 Uhr
SO 15.12., 11 Uhr
SO 22.12., 14 & 15 Uhr
DO 26.12., 11, 14, 15 Uhr
FR 27.12., 11, 14, 15 Uhr

Hofkirche
Der Luzerner Stiftsschatz
Sonderausstellung zum 1250-Jahr-Jubiläum des Stifts St. Leodegar im Hof. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar: www.chorherrenstift.ch

Hotel Krone Sarnen
Artothek Sarnen
Kunst zum Ausleihen. Mit Werken von über 30 Kunstschaffenden

KALI Gallery
DO–FR 17–19 Uhr, SA 15–17 Uhr
Ho Ho Ho: The Winter Show – Young Art Edition
Gruppenausstellung. Malerei, Zeichnungen, Skulpturen, Mixed Media, Musik, Präsentationen — 22.12.2019
Vernissage
SO 1.12., 17 Uhr
Veranstaltungen
SA 7.12., 14.12., 21.12., 16 Uhr: Artist Talk
Finissage
SO 22.12., 17 Uhr

Kapuzinerkloster Wesemlin
Wieder Boden unter den Füssen
Gruppenausstellung. Fotografie.
www.sah-zentralschweiz.ch — 7.3.2020

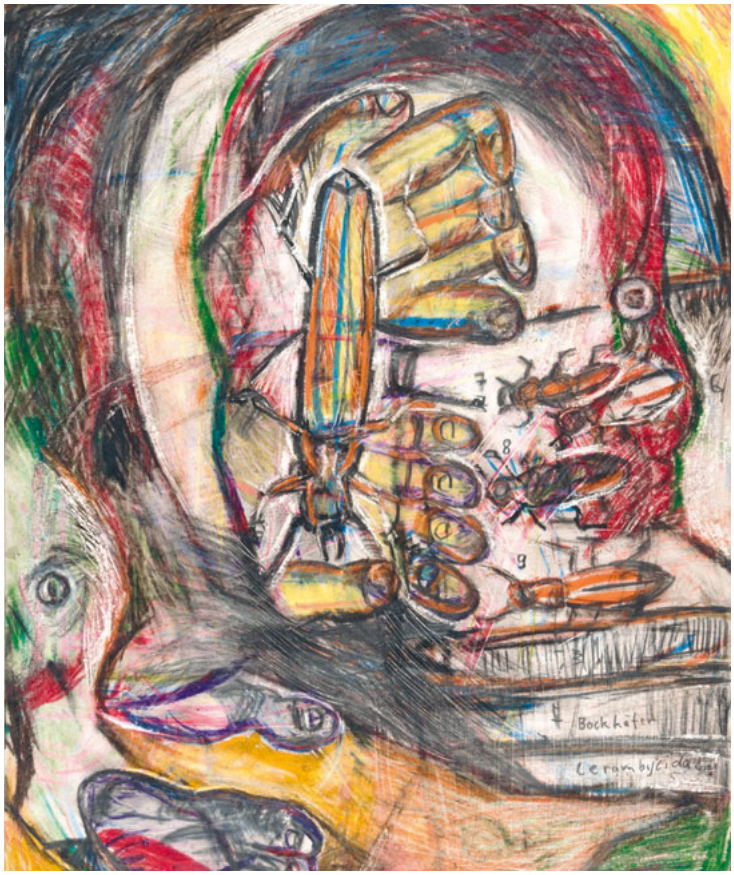
KKLB
SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Dauerausstellung. Arbeiten von Roman Signer, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Sipho Mabona, Heinrich Gartentor, Martin Solèr, Madleine Staubli, Monika Steiger, Edwin Grüter, Irmgard Walthert, Ursula Stalder, Silas Kreienbühl, Rochus Lussi u. a.
Öffentliche SonntagsFührung
Jeden SO. Mit Wetz & Gast.
Parallele Kinderführung

BOURBAKI PANORAMA

Bourbaki Panorama
Europäisches Kulturdenkmal

Die Sonderausstellung im Bourbaki Panorama unter Mitwirkung des Seico-Kollektivs widmet sich der Faszination optischer Illusionen und lädt zur Erkundigung mit dem eigenen Auge ein.

Löwenplatz 11 CH–6004 Luzern
www.bourbakipanorama.ch



30. NOVEMBER 2019 BIS 5. APRIL 2020

BRUNO MURER
IN AUGEN BLICKEN

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung

FREITAG, 29. NOVEMBER 2019, 18.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Eröffnung der Ausstellung mit Buchpräsentation

SONNTAG, 1. DEZEMBER 2019, 11.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Rundgang durch die Ausstellung mit Susanne Kudorfer, Kultur- und Kunstvermittlerin, Luzern, Christian Herter, Künstler, Luzern, und Ralf Keller. Teilnahme (inkl. Eintritt Ausstellung) CHF 12.-/ 10.-

30. NOVEMBER 2019 BIS 5. APRIL 2020

EMIL KREIS
BILDER AUS DEM FOTOARCHIV DES ERSTEN KRIENSER FOTOGRAFEN

Rundgang zu historischen Schauplätzen mit Beno Marfurt.
Platzzahl ist beschränkt. Wir bitten um Anmeldung: museum@bellpark.ch, 041 310 33 81. Findet bei jedem Wetter statt.

SAMSTAG, 30. NOV 2019, 9.30–11.30 UHR, «KUNST & KULTUR IN KRIENS»

Spezialöffnungszeiten Weihnachten, Neujahr: Geöffnet am 27./28./29. 12 und ab 3.1.2020

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, www.bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens / Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt.
Mi-Fr 14-17h, Sa/So 11-17h | Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens

Kloster Rathausen
MO–FR 8–17 Uhr, SA/SO auf Anfrage im Café

Kunst von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
Gruppenausstellung.
www.ssbl.ch/galerie — 19.4.2020

Kornschütte
Hansruedi Gamma: MO–FR 12–18.30 Uhr, SO 10–16 Uhr
Stiftung Brändi: MO–FR 10–18 Uhr, SA–SO 10–16 Uhr
24.12. 10–14 Uhr, 25.12. geschlossen, 31.12. & 1.1. 10–16 Uhr

Hansruedi Gamma
Einzelausstellung.
Malerei — 13.12.2019

Vernissage
SA 7.12., 19 Uhr

Stiftung Brändi
Gruppenausstellung. Bilder — 5.1.2020

Vernissage
DI 17.12., 18 Uhr: Mit Albert Schwarzenbach, Pirmin Willi.
Musik: Brändi-Singers

Kunsthalle Luzern
MI–SA 14–19 Uhr, SO 14–17 Uhr

We Are The Lion – Der Löwe sind wir.
Sonderausstellung. Dokumentation und Materialien der L21-Performances 2019. Mit Heidi Hostettler, Andrea Iten, Labor Luzern, Fernando Obieta, Till Velten — 22.12.2019

Veranstaltungen
SO 1.12., 15 Uhr: Auf der Suche nach der verlorenen Löwin. Gespräch. Mit Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi, Lilian Frei. Moderation: Peter Fischer

SA 14.12., 18 Uhr: Das Löwendenkmal: verloren im www. Gespräch.
Mit Michael Sutter & Fernando Obieta

Finissage
SO 22.12., 14 Uhr: Mit Andrea Iten, Saadet Türköz

Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli
DI–FR 14–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr

Barbara Jäggi
Einzelausstellung. Eisenblech-Objekte. Im Zusammenspiel mit Werken von Romuald Etter, Livia Gnos, Barbara Gschwind u. a. — 25.1.2020

Vernissage
SA 7.12., 11 Uhr

Kunsthaus Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr

My Mother Country
Sonderausstellung. Malerei der Aborigines. Gesonderte Einzelausstellung: Emily Kame Kngwarreye — 12.1.2020

Veranstaltungen
SO 1.12., 14.30 Uhr: Gespräch
SO 8.12., 14 Uhr: Zuger Märlisunntig. Kinderlesung. Weitere Zeiten: 15 & 16 Uhr

Führungen
SO 1.12., 10.30 Uhr: Auf Englisch
DI 10.12., 12 Uhr
MI 11.12., 19.30 Uhr

Kunstmetzgerei
DO–FR 14–18 Uhr, SA 13–16 Uhr

Ina Brueckel
«Rein pflanzlich». Einzelausstellung. Arbeiten auf Papier & Leinwand — 21.12.2019

IHRE AUSSTELLUNG INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Kunstmuseum Luzern
DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–20 Uhr

Giulia Piscitelli & Clemens von Wedemeyer
«Nella società, in Gesellschaft». Doppelausstellung. Objekte, Bilder, Videos — 9.2.2020

Führungen
SO 1.12., 15.12., 22.12., 11 Uhr
MI 4.12., 18 Uhr

Zentralschweizer Kunstschaffen
Jahresausstellung. www.kunstmuseumluzern.ch — 9.2.2020

Vernissage
FR 6.12., 18.30 Uhr

Führungen
SO 8.12. & 29.12., 11 Uhr: Führung
MI 11.12., 18 Uhr: Führung
DO 12.12., 15 Uhr: Führung

Sandy Petyarre, Alert Story of Entibera, 1996, Sammlung Pierre und Joëlle Clément, Zug

bis 12. Januar 2020

Kunsthaus Zug
Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthauszug.ch
Di bis Fr 12.00 – 18.00 | Sa und So 10.00 – 17.00

MY MOTHER COUNTRY – MALEREI DER ABORIGINES
Sammlung Pierre und Joëlle Clément, Zug

—

EMILY KAME KNGWARREYE
Werke australischer Privatsammlungen

Miriam Sturzenegger
«Palindrome for Managed Conditions». Kabinettausstellung — 9.2.2020
Vernissage
FR 6.12., 18.30 Uhr
Veranstaltung
MI 18.12., 18 Uhr: Gespräch. Mit der Künstlerin & Laura Breitschmid
Fabian Peake
«A Swift at the Corner». Einzelausstellung. Malerei, Lyrik — 9.2.2020
Vernissage
FR 6.12., 18.30 Uhr
Veranstaltung
SA 7.12., 18 Uhr: Gespräch & Lesung. Mit dem Künstler & Eveline Suter. Auf Englisch
Veranstaltung
SO 29.12., 12.15 Uhr: Blind Date. Konzert. Klassik. Mit Solistinnen & Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters. Im Café

Lichtteam Luzern
Rosmarie Baltensweiler
«Retrospektive 1951–2019». Einzelausstellung — 8.12.2019

Mall of Switzerland
Ann Wey & Claudia Gubser
«Das Wesentliche wagen». Doppelausstellung. Malerei — 7.12.2019

Museum Bellpark
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Emil Kreis (1869-1929)
«Bilder aus dem Fotoarchiv des ersten Krienser Fotografen». Sonderausstellung — 29.2.2020
Bruno Murer
«In Augen blicken». Einzelausstellung. Malerei — 16.2.2020
Führung
SO 1.12., 11.30 Uhr

Museum Sammlung Rosengart
Täglich 11–17 Uhr
Sammlung Rosengart
Dauerausstellung. Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.
Veranstaltung
MO 2.12., 12.15 Uhr: Matisse als Maler und Zeichner: zum 150. Geburtstag! «Kunst zu Mittag». Gespräch
Führungen
SO 22.12., 11.30 Uhr: Pablo Picasso und Paul Klee: Rundgang zu ausgewählten Werken. Sonderführung
SO 22.12., 14.30 Uhr: Buchstaben, Zahlen, geheimnisvolle Zeichen: Auf den Spuren von Paul Klee. Familienführung

IHRE VERNISSAGE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Musikinstrumentensammlung Willisau
MI & jeder 2. SO
Sammlung Patt & Sammlung Schumacher
Dauerausstellung. Historische Instrumente
Davids Harfe
Sonderausstellung. Musikinstrumente der Psalmen — 21.6.2020

Natur-Museum
DI–SO 10–17 Uhr
Eichhörnchen
Sonderausstellung — 16.4.2020
Kinderveranstaltungen
Jeden MI, 14 Uhr: Gwunderstunde. «Gold und Silber». Ab 5 Jahren
SO 8.12., 15.12., 22.12., 29.12.,
MI 11.12., MI 18.12.,
SA 14.12., 21.12., 28.12.,
FR 27.12., jeweils ab 14.30 Uhr:
Figurentheater Petruschka. «Karneval der Tiere». Puppentheater
Kinderführungen
SO 8.12., 11 Uhr: «Im Eichhörnchenkobel». Ab 6 Jahren. Weitere Zeiten: 12, 14, 15 Uhr
Veranstaltung
DO 5.12., 20 Uhr: Ornithologische Highlights im Kanton. Vortrag. Mit Peter Knaus, Katarina Varga, Samuel Wechsler
Spuren des Schauens
Sonderausstellung. Skizzen-Ausstellung der Fachklasse Grafik Luzern. Im Forum Treppenhaus — 19.4.2020

Neubad
Literatur mobil: Der mobile, temporäre Lyrik-weg
Sonderausstellung. Gedichte & Kurztexte von 76 Autorinnen & Autoren — 19.12.2019

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
MI 14–20 Uhr, DO–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Das Porträt – Dialoge und Begegnungen
Sonderausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung der Frey-Näpflin-Stiftung — 31.3.2020
Rudolf Blättler
Einzelausstellung — 9.2.2020

o.T. Raum für aktuelle Kunst
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Judith Kakon & Lukas Geisseler
«Disposition» & «0.01% of Earths's life». Doppelausstellung — 30.12.2019

Raum_
SA 14–17 Uhr
Achim Schroeteler
«Der Frühling ist nah». Einzelausstellung — 7.12.2019
Finissage
SA 7.12., 17 Uhr: Inkl. Gespräch
Zeigt her Eure Bilder!
SA 14.12., 17 Uhr. Mit Ralph Kühne, Irene Bisang, Helen Bösch, Lukas Hürlimann, Gabriela Gyr, Achim Schroeteler, Reinhard Manz, Andreas Stäuble
Erneute Ansicht: 21.12., 14–17 Uhr

Restaurant Brünig
Kunstadvent
Gruppenausstellung. Lichtobjekte, Malerei, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografie — 31.12.2019
Vernissage
SO 1.12., 14 Uhr

Richard Wagner Museum
DI–SO 11–17 Uhr (April bis November)
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

Sankturbanhof
MI–FR 14–17 Uhr, SA–SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Geschichte und Kultur von Sursee. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten
Louis Gut
«Nonkonformist Querdenker Zielscheibe». Einzelausstellung. Fotografien, Gedichte — 15.3.2020

Schloss Heidegg
Schlossgeschichte
Dauerausstellung. Infos zu den Turmkellergeschichten: www.heidegg.ch/museum/heidegger-turmkellergeschichten

Sentitreff
Hans U. Alder
«Portraits». Einzelausstellung. Fotografie — 20.12.2019

Skulpturenpark
Täglich geöffnet
Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilichtausstellung. Mit Jürg Altherr, Ulrich Rückriem, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, Pavel Schmidt, Maria Zgraggen, Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Heini Gut u. a. — 31.12.2019

Steinen Galerie
SA 13–16 Uhr
Dany Lingg
«Leben 4.0». Einzelausstellung — 14.12.2019

Steinenstrasse 7
SA 14–18 Uhr & auf Anfrage
Annick Kronenberg & André Emmenegger
Doppelausstellung. Acrylbilder, Cyanotypie — 14.12.2019
Finissage
SA 14.12., 14 Uhr

Tal Museum
14./15.12. & 21.12./22.12. 14–17 Uhr
26.12.-6.1. 14–17 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung
Engelwelten
Sonderausstellung — 13.4.2020
Vernissage
SA 14.12., 17 Uhr
Führungen
FR 27.12., 17 Uhr
SA 28.12., 17 Uhr

Verkehrshaus der Schweiz
Täglich 10–17 Uhr
Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium
Hans Erni Museum
Dauerausstellung & Skulpturengarten

z s u z s a' s grunder perren
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 13–16 Uhr oder nach Vereinbarung
Robin Carnes & Andrea Steiner
Doppelausstellung. Bilder, Installationen — 14.12.2019

Adressen A-Z

(ort), Atelier Judith Huber Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke

Aateigi Brünigstr. 142A, Sarnen

Aegerihalle Alte Landstrasse 113, Unterägeri

Alpenquai Luzern

Alpineum Produzentengalerie Hirschmattstr. 30a, Luzern, www.alpineum.com

Altes Gymnasium Brünigstr. 179, Sarnen

Annemarie & Hugo Sonneggstr. 3, Bürglen

ArteCuba Galerie Bahnhofstr. 42, Entlebuch, www.artecuba.ch

Atelier- und Kulturhaus Gewürzmühle St. Johannes-Strasse 40, Zug

Aula Cher Cherweg, Sarnen

B&B Bettstatt Neustadtstr. 10, Luzern

B74 Baselstr. 74, Luzern

Bahnhofplatz Alpnachstad Alpnachstad

Bar 59 Industriestr. 5, Luzern, www.bar59.ch

Barabas Hostel Löwengraben 16 & 18, Luzern

Bau 4 Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron www.schaerholzbau.ch

Bourbaki Kino/Bar/Bistro Löwenplatz 11, Luzern

Bourbaki Panorama Löwenplatz 11, Luzern, www.bourbakipanorama.ch

Brasserie Bodu Kornmarkt 5, Luzern

Buchhaus Stocker Hertensteinstr. 44, Luzern, www.buchhaus.ch/stocker

Bunterbunt Kultur Neuenkirch Oberdorf 5, Neuenkirch, bunterbunt.ch

Bücher Dillier Poststr. 8, Sarnen

Chäslager Stans Alter Postplatz 3, Stans, www.chaeslager.ch

Der MaiHof Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern

Düderhof Neudorf

Edizioni Galleria Periferia Unterlachenstr. 12, Luzern, www.periferia.ch

El Barrio Lädelistr. 6, Luzern

El Cartel Inseliquai 12c, Luzern

Ensembleraum Dreilinden Dreilindenstr. 93, Luzern, www.hslu.ch/musik

Ermitage Dorfstr. 30, Beckenried www.kulturverein-ermitage.ch

Fach- und Wirtschafts-Mittelschulzentrum Hirschengraben 10, Luzern

Forum Triengen Triengen

Franziskanerkirche Franziskanerplatz 1, Luzern

Galerie Apropos Sentimattstr. 6, Luzern

Galerie Kriens Obernauerstr. 1d, Kriens, www.galerie-kriens.ch

Galerie Urs Meile Rosenberghöhe 4, Luzern, www.galerieursmeile.com

Galerie Vitrine Stiftstr. 4, Luzern www.galerie-vitrine.ch

Gemeindezentrum Arche Untere Kirchfeldstrasse 8, Dagmersellen

Grand Casino Luzern & Casineum Haldenstr. 6, Luzern

Historisches Museum Pfistergasse 24, Luzern, www.historischesmuseum.lu.ch

Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke

Hofkirche Sankt Leodegarstr. 6, Luzern, www.kathluzern.ch/st-leodegar-im-hof

Hotel Continental-Park Murbacherstr. 4, Luzern

Hotel Schweizerhof Schweizerhofquai, Luzern, www.schweizerhof-luzern.ch

Hotel Wilden Mann Bahnhofstr. 30, Luzern

Industrie45 Industriestr. 45, Zug

Jazzkantine Grabenstr. 8, Luzern www.jazzkantine.com

Jesuitenkirche Bahnhofstr. 11a, Luzern, www.jesuitenkirche-luzern.ch

KALI Gallery Lädelistr. 4, Luzern www.kaligallery.com

KKL Europaplatz 1, Luzern www.kkl-luzern.ch

KKLB Landessender 1–3, Beromünster, www.kklb.ch

Kantonsbibliothek Obwalden Grundacherhaus, Gesellenweg 4, Sarnen, www.kbow.ch

Katholische Pfarrkirche Horw Neumattstr. 3, Horw

Kino Seehof Schmidgasse 8, Zug

Kleintheater Bundesplatz 14, Luzern, www.kleintheater.ch

Kloster Rathausen Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL, Emmen

Kloster St. Urban Schafmattstr. 1, St. Urban, www.st-urban.ch

Knabenschulhaus Bürglen Schulhausplatz 2, Bürglen

Konzerthaus Schüür Tribschenstr. 1, Luzern, www.schuur.ch

Kornschütte Kornmarkt 3, Luzern

Kultur_Events_Keller Freeheit, Hotel Krone Brünigstr. 130, Sarnen, www.krone-sarnen.ch

Kulturhof Hinter Musegg Diebold-Schilling-Strasse 13, Luzern, www.hinter-musegg.ch

Kultur i de Braui Brauiturm, Brauiplatz 5, Hochdorf, www.kulturidebraui.ch

Kulturkeller Winkel Winkelriedstr. 12, Luzern

Kulturwerk 118 Sappeurstr. 6, Sursee, www.kulturwerk118.ch

Kulturzentrum Braui Brauiplatz 5, Hochdorf, www.kulturzentrumbraui.ch

Kunsthalle Luzern Löwenplatz 11, Luzern, www.kunsthalleluzern.ch

Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli Ober-Altstadt 8, Zug

Kunsthaus Zug Dorfstr. 27, Zug www.kunsthauszug.ch

Kunstkeramik Luzernerstr. 71, Ebikon, www.kunstkeramik.ch

Kunstmetzgerei Haldenstr. 25, Luzern

Kunstmuseum Luzern Europaplatz 1, Luzern, www.kunstmuseumluzern.ch

Kunstraum Hochdorf Lavendelweg 8, Hochdorf

Laboratorium Luzern Sternmattstr. 3, Luzern

Landgut Unterlöchli Adligenswilerstr. 85, Luzern

Le Théâtre Rüeggisingerstrasse 20A, Emmenbrücke, www.le-theatre.ch

Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z Alter Postplatz 3, Stans, lit-z.ch

Loge Moosstr. 26, Luzern www.logeluzern.com

Lorzensaal Dorfplatz 3, Cham

Luzerner Theater Theaterstr. 2, Luzern, www.luzernertheater.ch

Madeleine Baselstr. 15, Luzern, www.lamadeleine.ch

Marianischer Saal 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern

Matthäuskirche Hertensteinstr. 30, Luzern

Muffis Nachtrestaurant Jordanstr. 1, Sarnen

Mullbau Lindenstr. 32a, Luzern www.mullbau.ch

Museum Bellpark Luzernerstr. 21, Kriens, www.bellpark.ch

Museum Bruder Klaus Sachseln Dorfstrasse 4, Sachseln www.museumbruderklaus.ch

Musikaula Lungern Brünigstr. 107, Lungern

Musikpavillon Obergrund Obergrundstr. 9, Luzern, www.hslu.ch/musik

Natur-Museum Kasernenplatz 6, Luzern, www.naturmuseum.ch

Neubad Bireggstr. 36, Luzern www.neubad.org

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon Engelbergstr. 54A, Stans www.nidwaldner-museum.ch

Parterre Mythenstr. 7, Luzern, www.parterre.ch

Paulusheim/Rhynauerhof Moosmattstr. 4, Luzern

Peterskapelle Kapellplatz 1a, Luzern

Pfarrei St. Johannes Würzenbach Schädrütistr. 26, Luzern www.kathluzern.ch/st-johannes

Punto Rojo St. Karlstr. 4, Luzern, www.puntorojo.ch/

Quai4 Alpenquai 4, Luzern

Rathausbühne Willisau Hauptgasse 13, Willisau, www.rathausbuehne.ch

Raum_ Gerliswilstr. 21, Emmenbrücke

Reformierte Kirche Meierhöfli Emmenbrücke

Restaurant & Bar St.Magdalena/s'Magdi Eisengasse 5/7, Luzern www.magdalena.ch

Restaurant Intermezzo Grabenstr. 6, Zug

Restaurant Pfistern, Pfistern Up Pfisternstr. 2, Alpnach Dorf www.pfisternalpnach.ch

Rudolf Steiner Schule Riedholzstr. 1, Ebikon

Saal Dreilinden Dreilindenstr. 93, Luzern, www.hslu.ch/musik

Sankturbanhof Theaterstr. 9, Sursee, www.sankturbanhof.ch

Schabernack… partout Variété Ober Altstadt 9, Zug

Schlössli Wartegg Richard-Wagner-Weg 4, Luzern

Schulhaus Hagen, Aula Bahnhofstr. 36, Altdorf

Schulhaus St. Karli St.-Karlistr. 44, Luzern

Schulhaus Wydenhof Schulhausstr. 22, Ebikon

Schweizer Paraplegiker Zentrum Guido A. Zäch-Str. 1, Nottwil www.paraplegie.ch

Sedel Sedelhof 2, Emmenbrücke www.sedel.ch

Shedhalle Zug Hofstr. 15, Zug

Sousol Baselstr. 13, Luzern www.sousol.net

Souterrain c/o Neustahl Winkelriedstr. 47 (Innenhof), Luzern

Spritzenhüsli Sempach

Stadtbibliothek Luzern Löwenplatz 10, Bourbaki, Luzern

Stadtcafé Sursee Rathausplatz 13, Sursee, www.stadtcafe.ch

Stadtkeller Sternenplatz 3, Luzern

Stattkino Löwenplatz 11, Luzern www.stattkino.ch

Stiftstheater Beromünster Stift 28, Beromünster, www.stiftstheater.ch

Südpol Arsenalstr. 28, Kriens www.sudpol.ch

Theater Casino Zug Artherstrasse 2-4, Zug

Theater Pavillon Spelteriniweg 6, Luzern, www.theaterpavillon.ch

Theater an der Mürg Mürgstr. 6, Stans

Theater im Burgbachkeller Sankt-Oswalds-Gasse 3, Zug

Theresianum Ingenbohl Klosterstr. 14, Ingenbohl

Topas Club Bahnhofstr. 30, Zug

Treibhaus Spelteriniweg 4, Luzern, www.treibhausluzern.ch

Tropfstei Kulturraum am Märtplatz, Ruswil, www.tropfstei.ch

Tschuppi's Wonderbar Burgerstr. 21, Luzern, www.wonder-bar.ch

Uferlos Geissensteinring 14, Luzern, www.facebook.com/uferlosluzern

Verkehrshaus der Schweiz Lidostr. 5, Luzern, www.verkehrshaus.ch

Viscose Club Emmenweidstr. 20, Emmenbrücke, www.viscose-club.ch

Zentrum Schenkon Schenkon

Zeughaus I der Sänti Willisau

Zwischenbühne Papiermühleweg 1, Horw, www.zwischenbuehne.ch

akku Kunstplattform Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke, www.akku-emmen.ch

o.T. Raum für aktuelle Kunst Sälistr. 24, Luzern www.ot-raumfueraktuellekunst.ch

sic! Raum für Kunst/Elephanthouse Neustadtstr. 29, Luzern www.sic-raum.ch

zentrumRANFT Hubel 2, Flüeli-Ranft

z s u z s a' s grunder perren Luzernerstr. 15, Adligenswil

Kultur de Suisse

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren. www.kulturpool.com

Saiten

Ein düsteres Kapitel

Während Jahrzehnten sind in der Schweiz Männer, Frauen und Kinder «administrativ versorgt» worden – zum Teil lebenslänglich. Die behördliche Willkür traf Menschen, die nicht ins bürgerliche Normschema passten. Das Theater St.Gallen verarbeitet das düstere Kapitel im Schauspiel-Projekt «Verminte Seelen» zu einem beklemmenden Theaterabend. Und ist damit an den Heidelberger Stückemarkt 2020 eingeladen.

Verminte Seelen
SO 8., MI 11., SA 14., DI 17. & FR 20. Dezember
Theater St.Gallen, Lokremise
www.theatersg.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Unentwegt unterwegs

Migration – ein Thema, das immer wieder heiss diskutiert wird. Dabei ist der Mensch schon seit es ihn gibt auf Wanderung. Die neue Ausstellung «Homo migrans–Zwei Millionen Jahre unterwegs» im Bernischen Historischen Museum beleuchtet, wie die Menschen in die Schweiz kamen, aber auch warum viele weiterzogen. Wie die Völkerwanderung unsere Dialekte und politischen Diskurse beeinflusste, das und mehr gibt die Ausstellung preis.

Homo migrans–Zwei Millionen Jahre unterwegs
Bis SO 28. Juni 2020
Bernisches Historisches Museum
www.bhm.ch

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Vielgestaltiges Raumerleben

Die internationalen Künstlerinnen Susan Philipsz, Silvia Bächli, Rahel Whiteread, Toba Khedoori und Leonor Antunes treten in der Fondation Beyeler in ein Wechselspiel zwischen Sichtbarem und Ephemeren. Sie schaffen mit Zeichnung, Klang und Skulptur ein intensives, werkübergreifendes Gewebe aus assoziativen Raumerlebnissen.

Resonating Spaces
Bis SO 26. Januar 2020
Fondation Beyeler, Riehen
www.fondationbeyeler.ch

Coucou

Nordisches Drama

Henrik Ibsens «Wildente», 1884 in Norwegen geschrieben, ist ein Meisterwerk der skandinavischen Dramatik. Puristisch düster und gleichzeitig triefend vor Sünde, gerade in Gestalt des der Trägheit verfallenen Hjalmar oder der ausserehelichen Entstehung von Hedvig, gipfelt Ibsens Schauspiel im Drama. Dem Stück nimmt sich das Ensemble des Staatsschauspiels Stuttgart während dreier Tage an.

Die Wildente
MI 4. bis FR 6. Dezember, 19:30 Uhr
Theater Winterthur
www.theater.winterthur.ch

AUSGEHEN

23 Sternschnuppen

Die 23 Sternschnuppen sind wahrscheinlich Oltens längster Kulturanlass des Jahres. Das abwechslungsreiche Programm verspricht allabendlich eine kulturelle Überraschung mit Kunstschaffende aus diversen Kultursparten. Neben lokalen Kulturperlen wie der Sinfonietta Olten erwarten nationale Grössen und internationale Überraschungen das Publikum.

23 Sternschnuppen – Der Oltner Kultur-Adventskalender
SO 1.– MO 23. Dezember, 18.15–18.45 Uhr
Kulturzentrum Schützenmatte, Olten
Stadtkirche, Olten

KuL

Ein winterlicher Zirkus

Die Schneekönigin ist eine Produktion des Russian Circus on Ice und wurde auf zauberhafte Weise in einer «on ice»-Anpassung neu interpretiert. Eine faszinierende Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik. Ein wahrhaft magisches Spektakel auf glitzernden Kufen für die ganze Familie. Neue Technologien, ein fantasievolles Bühnenbild, faszinierende Requisiten, ein spektakuläres Lichtdesign und 3-D-Projektionen erschaffen eine grossartige Ice-Show.

Schneekönigin on Ice
MI 18. Dezember, 19 Uhr
SAL, Schaan

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Die Starken

Sie sind Gewinner des BandX-Aargau-Contests und SRF3 Best Talent – nun haben die Bell Baronets mit «Tied up in Red» eine neue Platte am Start. Laut, roh und modern wird es am 10. Januar im Kiff in Aarau, wenn das Zofinger Trio eine explosive Neo-Seventies Rockmixtur mit fuzzigen Gitarren und massivem Groove ausschenkt.

Bell Baronets
FR 10. Januar, 20.30 Uhr
Kiff, Aarau
www.kiff.ch

ZugKultur

Märchen am Sonntag

Spätestens seit den Brüdern Grimm wissen wir, wie die menschliche Psyche funktioniert: Böse Wölfe, gefressene Grossmütter, gerettete Rotkäppchen und Co., so sind wir nun mal drauf, wir Menschen. Märchen sind auch heute noch verdammt spannend. Und am Zuger Märlisunntig kann man einen ganzen Tag lang zuhören: In 32 Märchenstuben in der ganzen Zuger Altstadt wird erzählt. Dazu gibts Kutschenfahrten, Abenteuer, Streichelzoo und Samichläuse, ein grosses Fest. Richtig gelesen. Das gibts da alles. Und noch viel mehr.

Zuger Märlisunntig
SO 8. Dezember, ab 14 Uhr.
Altstadt Zug
www.maerlisunntig.ch

Ausschreibungen

Zwischenbühne expanded
Das Vierspartenhaus Zwischenbühne lädt Künstlerinnen und Künstler aller Sparten (Musik, Theater, Bildende Kunst) ein, Ideen einzugeben, um das Haus zu einem bestimmten Zeitraum zu nutzen. Es ist möglich, einmalige, wiederkehrende oder aufbauende Formate einzugeben. Hauptbedingung ist, dass das Projekt eine öffentliche Präsentation beinhaltet.
Anmeldeschluss: Einsendungen werden laufend geprüft
Weitere Informationen und Anmeldung: www.zwischenbuehne.ch

Praktikum Betriebsbüro im Kleintheater (50-60%-Pensum)
Das Kleintheater Luzern sucht ab Mitte Februar 2020 oder nach Vereinbarung eine Praktikantin oder einen Praktikaten für das Betriebsbüro. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Werbung, Marketing und Administration. Geboten wird ein umfassender Einblick in die vielfältigen Aufgaben eines Theaterbetriebs.
Bewerbungsfrist: 15. Dezember
Weitere Infos: www.kleintheater.ch
Bewerbungen an: judithrohrbach@kleintheater.ch

Landis & Gyr Stiftung: Atelierstipendien 2021/2022
Die Landis & Gyr Stiftung vergibt Atelierstipendien für Schweizer Kunstschaffende in London, Budapest, Bukarest, Sofia und Zug in den Bereichen Visuelle Kunst, Film, Literatur, Theater, Komposition und Kulturkritik. Die Ausschreibung richtet sich an Schweizer Kunstschaffende mit herausragendem Leistungsausweis oder an solche anderer Nationalität, die seit mindestens drei Jahren offiziell in der Schweiz leben und arbeiten.
Anmeldeschluss: 17. Januar 2020
Mehr Informationen unter: www.lg-stiftung.ch

Ausschreibung «Treibhaus Sommerbeiz 2020»
Vom 14. Juli bis zum 9. August 2020 besteht wieder die Möglichkeit, dem Aussenbereich des Treibhaus Luzern Leben einzuhauchen und, vielleicht sogar zum ersten Mal, einen Kulturbetrieb zu führen. Die Voraussetzung ist, dass die Bewerberinnen und Bewerber zwischen 18 und 30 Jahre alt sind.
Einsendeschluss Konzepte: 31. Januar 2020. Mehr Infos zur Ausschreibung: www.treibhausluzern.ch/projekte/sommerbeiz-2020

Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte
Die Städte Basel, Luzern und Zürich schreiben auch 2020 die Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte wieder aus. Bewerbungen werden bis Freitag, 14. Februar 2020, entgegengenommen. Vergeben werden insgesamt 30000 Franken (Hauptstipendium: Fr. 20000, Förderstipendium: Fr. 10000)
Eingabeschluss: 14. Februar 2020
Weitere Infos und Bewerbungsformular unter: www.comicstipendien.ch oder www.stadtluzern.ch

Atelier Cité Internationale des Arts in Paris 2021
Die Stiftung Atelier Cité Paris stellt Kunstschaffenden aus dem Raum Zentralschweiz (UR, SZ, NW, OW, LU, ZG) im Rahmen eines Weiterbildungsaufenthaltes ein Atelier in Paris zur Verfügung. Die Stiftung vergibt in der Regel zwei 6-monatige Aufenthalte an zwei Kunstschaffende aus zwei verschiedenen Zentralschweizer Kantonen.
Anmeldeschluss: 31. März 2020.
Weitere Infos und Bewerbungsformular: www.visarte-zentralschweiz.ch

Ausschreibung Geschäftsstelle für Luzerner Stadtfest
«Luzern hilft» ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Luzern. In ihrem Auftrag wird das jährliche Stadtfest (2009–2018 Luzerner Fest) durchgeführt. Dessen Reingewinn wird an soziale Projekte und Organisationen im Kanton Luzern gespendet. Für die neu geschaffene, professionelle Führung der Geschäftsstelle wird ein kulturaffines und in Luzern gut vernetztes Unternehmen (juristische Person) gesucht, das sich mit der Organisation von partizipativen Grossanlässen auskennt.
Einsendeschluss Bewerbungen: 13. Dezember 2019. Mehr Infos zur Ausschreibung unter: www.luzernerfest2021.ch/ausschreibung

Preise

Die Beiträge der selektiven Produktionsförderung Kanton Luzern gehen an:

Freie Kunst:
Valentin Beck, 20000 Franken
Tatjana Erpen, 25000 Franken
Andri Stadler, 25000 Franken

Angewandte Kunst:
Cybu Richli, 40000 Franken
hoi Keramik (Nina Wehrle, Evelyne Laube, Robi Wehrle), 20000 Franken

Musik:
(20 Bewerbungen)
Martina Lussi: «Meditation Pieces» (AT), 20000 Franken
Jon Hood (Joan Seiler): «To Surrender», 20000 Franken
Duo Klexs (Silke Strahl, Léa Legros Pontal): «Voix», 20000 Franken

Theater/Tanz:
(10 Bewerbungen)
Manuel Kühne & Co: «ALL IN», 40000 Franken
Mit: Christoph Künzler, Florian Steiner, Erich Felder, Marquito Müller, Guido James, Daniel Messmer, Sam Pirelli, Domenico Tolone, Gergely Peter, Flavio von Burg, Karl Egli, Manuel Mummenthaler
ultra: «Stück für die Schwerkraft», 40000 Franken
Mirjam Berger, Martin Bieri, Orpheo Carcano, Thomas Köppel, Nina Langensand, Naomi Mabanda
ZELL:STOFF: «WAS BLEIBT» (AT), 40000 Franken
Sophie Stierle, Patric Gehrig, Maria Ursprung, Julia Schmidt, Adrian Furrer, Martina Momo Kunz, Saskya Germann, Madleina Cavelti

Jahresprogramme von Verlagen:
(5 Bewerbungen)
Der gesunde Menschenversand (Matthias Burki und Tamaris Mayer): «Besondere Bücher und neue Aktionen», 20000 Franken

Tobias Weber erhält den **Keller-Wedekind-Stiftung-Kunstpreis 2019**. Der 1974 in Luzern geborene Weber arbeitet neben seiner Tätigkeit als Kunstmaler auch als Architekt. Seine künstlerische Arbeit wurde vor zwölf Jahren vom Zürcher Galeristen Alex Schlesinger entdeckt und gefördert, und der Künstler wird seitdem von der Galerie Alex Schlesinger exklusiv vertreten. Der Wert des KWS-Kunstpreises beläuft sich auf 70000 Franken.

Zum dreizehnten Musikwettbewerb der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung Luzern waren Solisten und Solistinnen mit Viola und Violine eingeladen. Die Altersgrenze betrug 30 Jahre. Mit Hauptpreisen von je Fr. 10000 wurden **Eoin Ducrot** (Irland; Basel) und **Olivier Carillier** (Saint-Louis; Basel) bedacht. Drei Förderpreise von je Fr. 8000 gingen an **Kateryna Haupt-Timokhina** (Winterthur), **Oleksandra Fedosova** (Ukraine; Zürich) und **Mariia Ten** (Russland; Basel). Fünf Auszeichnungen zu je

Fr. 5000 wurden gesprochen an **Agnès Mauri Galik** (Spanien; Basel), **Simon Wiener** (Zürich), **Jacek Swica** (Polen; Bern), **Rita Nakad** (Syrien; Basel), **Nuriya Karimbayeva** (Kasachstan; Zürich).

Der Förderbeitrag Kreativwirtschaft der Stadt Luzern geht 2019 an folgende fünf Projekte: Der Anlass **Laufmeter** findet 2020 erstmals in Luzern statt (Fr. 10000). Das Design-Label **NIŬ** präsentiert seine Kollektion an der Messe «Maison et Objet» in Paris (Fr. 10000). Das Kollektiv Ahoi bietet mit **«WE ARE TX»** ein Netzwerk für lokale Textildesignerinnen und -designer (Fr. 10000). Die **IG Kultur Luzern** entwickelt die Dienstleistungen mit dem Kulturkalender in Bezug auf Schnittstellen und Filteroptionen und der Streuung weiter (Fr. 10000). Der Luzerner Verlag **Präsens Editionen** entwickelt seinen Webshop zu einer Plattform (Fr. 10000).

Thabea Furrer gewinnt den Postproduktions-Preis der Winterthurer Kurzfilmtage, honoriert mit 20000 Franken. Ausgezeichnet wird sie für ihren Film «FLANNERY'S».

Cometti Truffer Architekten aus Luzern gewinnen mit dem «Begegnungszentrum Chileweg Rain» in der Kategorie «Design Leadership Prize – Focus Ageing Society» den Design Preis Schweiz.

Im Sommer 2019 lancierte die Albert Koechlin Stiftung die fünfte Ausgabe des Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerbes. Aus zehn eingereichten Kurzfilm-Exposés sind die vier zur Weiterbearbeitung prämierten Projektideen erkoren. **Selin Dettwilder, Maximilian Preisig, Owley Samter** und **Remo Scherrer** erhalten je 15000 Franken für die Weiterentwicklung ihrer eingereichten Ideen.

Namen

Almut Grüner ist die neue Leiterin der kantonalen Museen. Sie tritt per 1. Februar 2020 die Nachfolge von Christoph Lichtin an. Die 48-Jährige leitete davor das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck.

Sebastian Maiss wechselt per 1. März 2020 aus der Geschäftsleitung des KKL zum Luzerner Sinfonieorchester und wird dort Chief Operating Officer (COO). Maiss war fünf Jahre Marketingchef im KKL.

Notizen

Der **Gersauer Herbst** verabschiedet sich nach 16 Jahren vom Konzertlokal im Alten Rathaus aus finanziellen Gründen. Die Festivalleitung will am Standort Gersau festhalten.

Der Verein **Other Music Luzern** konnte mit der Avis Autovermietung eine Vereinbarung abschliessen. Luzerner Bands können künftig Bandbusse zu günstigen Konditionen mieten. Weitere Informationen auf der Homepage (www.othermusicluzern.ch).

Anzeige

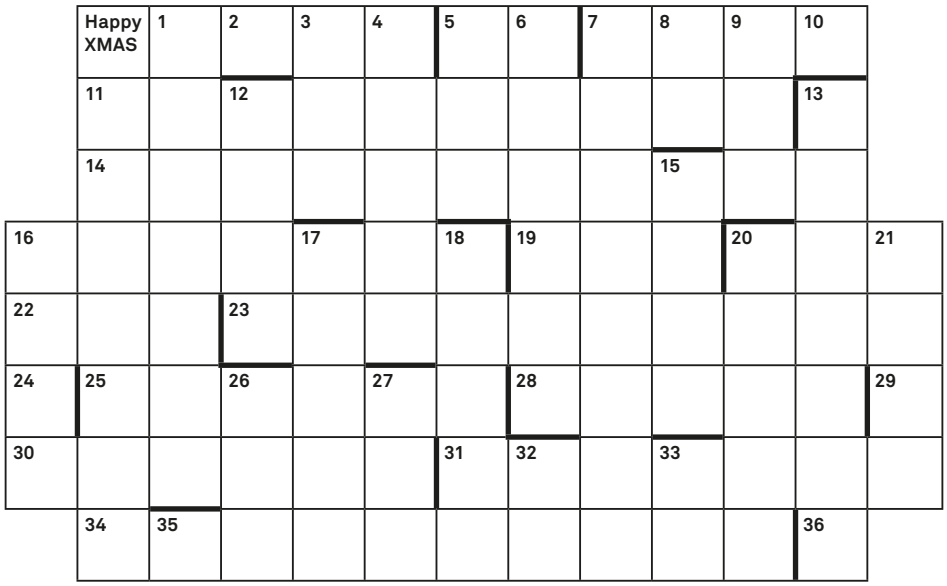
Aikido Luzern – Japanische Kampfkunst.
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren. Koordination, Beweglichkeit, Eleganz. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
info@aikido-luzern.ch,
www.aikido-luzern.ch,
041 210 33 66

SCHÖNES ATELIER IN LUZERN
Zu vermieten ab sofort / nach Absprache:
Heller Atelierraum 32 m²,
Höhe 3.20m, Teeküche + Toilette
Miete 520.– NK 100.– 620.–
pro Monat
6006 Luzern, ÖV vor dem Haus
Fotos auf newhome.ch
foto@claudiawalther.ch
041 370 66 15

Impressum

041 – Das Kulturmagazin
Dezember 2019,
31. Jahrgang (342. Ausgabe)
ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Anna Chudozilov (lov), chudozilov@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Pascal Zeder (pze), zeder@kulturmagazin.ch
Redaktion: Jana Avanzini, Paul Buckermann, Dominika Jarotta, Nina Laky (nil), Robyn Muffler, Mario Stübi (stü), Jonas Wydler (jw)
Konzept: Guido Von Deschwanden
Gestaltung: Guido Von Deschwanden/ Mart Meyer
Art Direction/Produktion:
Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch
Veranstaltungen/Ausstellungen:
Stoph Ruckli (sto),
veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gabriela Acklin, Jana Avanzini, Reto Bruseghini, Paul Buckermann, Mischa Christen, Laura D'Arcangelo, Nikola Gvozdic, Rana Kaiser, Andreas Kiener, Livia Kozma, UrsAnton Krügel, Michel Massmünster, Angela Michel, Robyn Muffler, Raphael Muntwyler, Michal Niezborala, Franca Pedrazzetti, Lukas Probst, Stoph Ruckli, Heinrich Weingartner, Anja Wicki
Verlagsleitung: Dominik Bienz,
041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler,
041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: 041 410 31 07,
verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: 041 410 31 07,
info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 85.–
Gönner-Abo: ab Fr. 250.–
Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–
Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen
Konto: PC-Konto 60–612307–9
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/IG Kultur Luzern,
Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7
Redaktion: 041 410 31 03
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch
Druck: UD Medien AG, Luzern
Auflage: 3500 Ex.
Copyright© Text und Bild:
041 – Das Kulturmagazin
Redaktionsschluss Dezemberausgabe: 5. November
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens 1. November einsenden.
Inserateschluss: 13. November

Bildnachweise:
Titelseite, S. 3, S. 4, j. Kambli, M.C. Graff; S. 11–17, M. Christen; S. 21–26, zvg; S. 19, L. D'Arcangelo, S. 30, A. Michel; S. 32, T. Hüberli; S. 35, C. Felber; S. 37, U. Niederer



13-1	20	3	23	36-2	35+2	18	36-1	8	27	19	14+4	31-1	28

EBEN
1 da da da fehlt einer zum Quartett **5** macht dem FCB das Leben schwer **7** was Uno – Cinquecento fahrbar macht und mit Lux das Licht anfacht **11** tönt nach Beschneidung, ist aber viel angenehmer, da geschenkt **13** Aller Anfang **14** wenn sie fliegen, transportieren sie eher selten Aliens, meist gibt's Scherben **16** unterscheiden sich von Fröschen dadurch, dass man mit ihnen bezahlen kann **19** Land der unbegrenzten Mög-, aber auch Überheb- und Dämlichkeiten **20** TV Sender der explosiveren(?) oder doch eher seichteren Art **22** unterster Stadtmusikant, wären sie bei Nantes (anstatt in Bremen wie bekannt) **23** Bäckers Beitrag zum Fischstäbli **24** dies in 25 wird zum Detailhändler **25** Frucht, die ihre Farbe als Namen trägt **28** all das Zeug auf dieser Welt, ohne, was vom Menschen hergestellt **29** du fröhliche **30** beflügelt im Elefantenbaukasten, gem. geflügeltem Wort **31** anagrammier die Aalrute zum lorbeerbekränzten Ausgezeichneten **34** mitten im lang ersehnten … / erlitt der herausfordernde Boxer einen Schüttelkrampf **36** 24 : C

ABEN
1 anagrammiere ertoene, bis Du Sänger hörst (die du nie gendern musst) **2** nach 29 wird's zu Gold, vor 3 Nahrung **3** zusammen mit 9: pleistozän'scher Erdgeschichtsabschnitt war mehrfach schon ein US-Kinohit **4** Brillengestellhaltevorrichtungen am Kopf **5** engl. aber, aber auch jetzt und noch noch **6** mit Gesichtsbehaarung kannst Du Bier herstellen **7** Pedikürenatelier? gibt Beinfreiheit unter dem Handschuhfach **8** Endsilbe, die Männlein in Weiblein wandelt **9** gewisse T… sind reine Pl…, keine Fr… **10** gibt's als Träger und als Shirt **11** Disaster beim Weihnachtsguetzlibacken? Müdigkeit bei Managers **12** engl. ergäbe ein Schritt rückwärts Haustiere **13** Briefgift, das rockt **15** und sonders oder aber auch und Seide **16** Haarbändiger **17** wo das Auto seinen Durst stillt (dt. und kurz) **18** oho reba … **20** hcuarbegnetteragiZ ieb hcilztün ,suehtemorP sed knehcseG **21** nehcsrik… eseid ,essalK **26** Rebus: 8-h meint mimen anderswo **27** rauf geht's auf einem Bein, runter schleimts dein' Haarschopf ein **32** fällt einer vom Felsen in dies Fliessgewässer, so schreit er dessen Namen **33** der letzte Schah der Persen, gibt's als Münz in Börsen **35** was 5 noch hinten fehlt, damit es zu Messners Freunden zählt

Die Lösung beschreibt saisonal erkrankte Schnitzarbeiten und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12–2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Tenue: Casual wear - bequeme Kleider anziehen.

Lösungen vom letzten Heft:

NIZZI
1 Faultier **2** LR **3** OM **4** Hort **5** Bucht **6** Eckige **8** ten **9** Engerling **10** Magazin **11** rusaR **12** keck **13** Herkules **15** Seltsam **16** Dia **18** musS **20** stur **25** Amt **27** Echo **28** nhaK **29** MU **30** Sek **31** ego **39** LA
DURÄ
1 Floh **5** Beute **10** Marmorkuchen **14** ausdrücken **17** Gleitschirme **19** Atlas **21** Akt **23** Kur **24** Zitat **26** reneuaL **29** Miesmuschel **32** si **33** Unrat **34** re **35** hageln **38** Kokos **39** AG

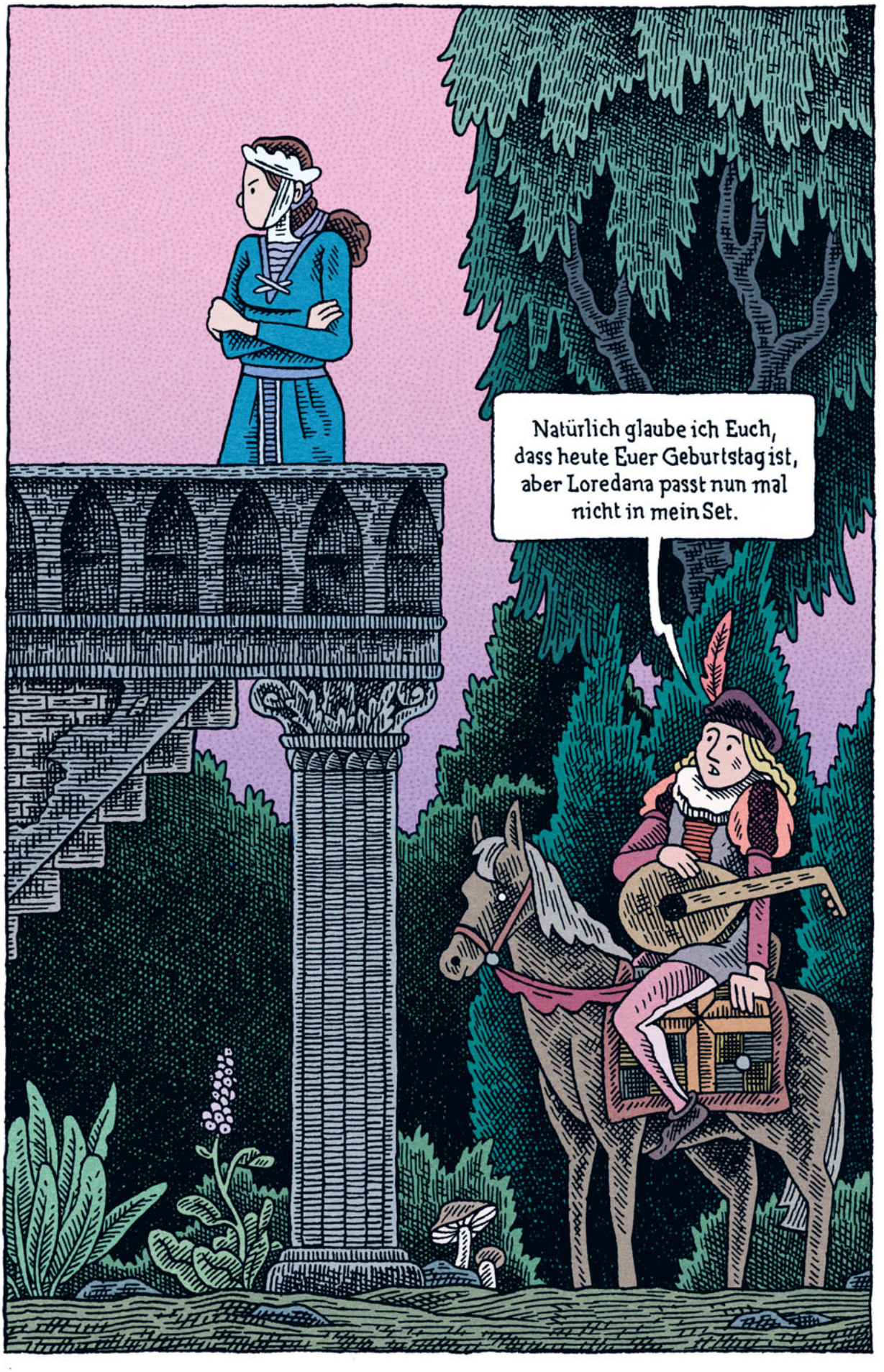
Die Lösung war Mahna Mahna.

Cyrill Seiler aus Luzern ist der glückliche Gewinner.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung. Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
«041 – Das Kulturmagazin», Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

HIRSCHMATT BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

GEZEICHNET
Andreas Kiener ist Illustrator und lebt in Luzern.



CINEMA SOSPESO

Ermögliche einer von Armut betroffenen Person einen Kinobesuch

Entsprechende Gutscheine und weitere Infos gibt's an der Kinokasse des Bourbaki

CARITAS Luzern

BOURBAKI

Illustration: Anna Sommer